

(The text in this block is extremely faint and largely illegible due to the quality of the scan. It appears to be a preface or introductory text.)

Materialien zur bayerischen Ornithologie.

Ein Beitrag zur Geschichte der geographischen
 Verbreitung der Vögel;

in Verbindung mit Herrn Landgerichtsarzt Dr.
 Brandt in Nordhalben,

bearbeitet von
Andreas Johannes Jüchel,

Pfarrvikar in Wendelstein bei Nürnberg, mehrere gelehrten
 Gesellschaften ordentlichem Mitgliede.

Mit Anmerkungen von Herrn
Heinrich Grafen Von der Mühle.

Was in diesen Blättern den bayerischen Ornithologen übergeben werde, besagt der Titel. Der allgemeine Theil der Naturgeschichte aller deutschen Vögel ist in den vortrefflichen Werken eines Naumann, Bachstein, Brehm u. A. bis in das Einzelste so genau bearbeitet worden, dass ich es für unnütz halte, längst Bekanntes und schon oft Gedrucktes wieder drucken zu lassen. Ich habe mich daher auf den geographischen Theil mit dem Wunsche beschränkt, theils einem zukünftigen Bearbeiter der bayerischen Fauna mit dem unbedeutenden Inhalte dieser Bogen in die Hände zu arbeiten, theils die Freunde vaterländischer Naturgeschichte auf die Lücken aufmerksam zu machen, welche durch gemeinsames Streben noch ausgefüllt werden müssen, wenn die Aufgabe einer ausführlichen Bearbeitung des ornithologischen Abschnittes unserer Fauna genügend gelöst werden soll. Was ich hier mittheile, ist zum grossen Theile das Resultat meiner eigenen und der Beobachtungen des Herrn Landgerichtsarztes Dr. Brandt in Nordhalben, welcher in der Gegend von Passau,

Noustadt a/A., und in jüngster Zeit bei Schwabach gesammelt und geforscht hat. Der rühmlichst bekannte Herr Graf Heinrich von der Mühle hat dieser Arbeit aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen Anmerkungen beigelegt, für welche bereitwillige Förderung des vorliegenden Unternehmens man sich zu dem innigsten Danke verbunden fühlt. Von der einschlägigen Literatur ist Alles benützt worden, was ich mir verschaffen konnte, und glaube ich, es werde mir kein Vorwurf daraus erwachsen, dass ich die eigenen Worte eines Autors da und dort unverändert mit eingeflochten habe. Bezüglich der Systematik habe ich zu bemerken, dass ich dem Werke des Herrn Grafen Keyserling und Professors Blasius gefolgt bin. Endlich ist nur noch eine Erläuterung der im Texte gebrauchten Abkürzungen beizufügen.

Is. bedeutet: Isis. Encyclopädische Zeitschrift, vorzüglich für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie von Okani.

K. bedeutet: System der bayerischen Zoologie &c., von Carl Ludw. Koch, königl. bayer. Oberförster in Burglengensfeld. I. Nürnberg 1816.

K. F. bedeutet: Naturhistorische Topographie von Regensburg &c. bearbeitet von Dr. A. E. Fürnrohr. III. Band. *Animalia vertebrata*, bearbeitet von K. L. Koch, k. bayer. Kreisforstrath. Vögel von Seite 9 bis 33.

K. B. bedeutet: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg. Regensb. bei Pustet. 2 Jahrgänge 1847, 1848. — 1849 Nr. 1, 2.

M. W. bedeutet: Taschenbuch der deutschen Vögelkunde &c. von Hofrath Dr. Meyer zu Offenbach und Professor Dr. Wolf zu Nürnberg. III Theile.

v. d. M. bedeutet: Zusätze zu Koch's bayerischer Zoologie von Heinrich Graf von der Mühle, k. bayr. Cuirassier-Lieutenant. Abgedruckt im Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg. Jahrgang 1848.

R. H. bedeutet: Fauna boica oder gemeinnützige Nat.-Gesch. der Thiere Bayerns. Bearbeitet und herausgegeben von v. Reider, Landgerichts-Assessor, und Dr. Hahn, Naturhistoriker.

Schr. bedeutet: Fauna boica. Durchdachte Geschichte der in Bayern einheimischen und zahmen Thiere, von Franz von Paula Schrank &c. I. Band. Nürnberg 1798.

St. bedeutet: Jakob Sturm's Deutschlands Fauna &c. II. Abth. die Vögel; bearbeitet von J. H. C. F. und J. W. Sturm. 3 Hefte. Nürnberg 1829.

W. bedeutet: Wagler, einzelne Beiträge zur bayr. Fauna. Isis 1828. Heft XI. pg. 1142-1144.

W. Syst. av. bedeutet: Wagler, Systema avium &c.

Wgr. bedeutet: Gelehrte Anzeigen, herausgegeben von Mitgliedern der kgl. bayr. Akademie der Wissenschaften. München.

Jahrgang 1840. Nr. 82 Seite 662 ff.: Beiträge zur Kenntniss der bayerischen Fauna von Herrn Akademiker Dr. Wagner.

Wr. bedeutet: Beiträge zur Ornithologie des Bodenseebeckens von Herrn Walchner. Karlsruhe 1835.

Wendelstein im Juli 1849.

J.

1. *Kultur fulvus* Briss.

K. I. pg. 106. n. 32. = W. p. 1142. = R. H.

Dieser südliche Geier verfliegt sich öfters, aber selten nach Bayern. In der Münchner Gegend wurden schon mehrere Exemplare erlegt, so einer bei Holzkirchen, ein anderer im Jahre 1826 bei Schleissheim; brütet nicht bei uns.

2. *Gyps cinereus* Sav.

R. H. = v. d. M. 1848. pg. 28. = K. B. 1848. pg. 162. = W. pg. 1142. = Wgr. pg. 2. n. 1.

Gleichfalls dem Süden Europa's angehörend, verirrt sich der graue Geier öfters und häufiger als der vorhergehende zu uns, und so wurde er schon an vielen Orten Bayerns und Frankens gesehen und erlegt. Im Jahre 1822 erschienen mehrere Exemplare am Bodensee, 1824 wurden 2 Stück ohnweit München auf einem todten Schafe, ein anderer am 24. Mai 1844 in der Oberpfalz bei Obersdorf, Landgerichts Amberg, wieder andere in Oberfranken bei Bamberg und in der Bayreuther Gegend geschossen. Brütet nicht bei uns.

3. *Gypaetos barbatus* L.

M. W. I. pg. 9. n. 1. u. pg. 10. n. 2. = K. I. pg. 107. n. 33 u. pg. 108. n. 34. = Schr. I. p. 106. n. 51. = W. pg. 1142. = Wgr. pg. 662.

Dieser herrliche Adler ist im bayerischen Hochgebirge, wie in den Alpen der Schweiz und Tyrols fast ausgerottet und gehört deshalb in jetziger Zeit zu den grössten Seltenheiten unseres Vaterlandes. Zu Schrank's Zeiten fand er sich um Hohenschwangau, Ettal und Benediktbeuern, wo er Jochgeier heisst; 1827 wurde nach Wagler ein altes Männchen bei Berchtesgaden geschossen, wo er auch jetzt noch, aber äusserst selten vorkommt. In neuester Zeit wird er im Forstamte Rulpolding öfters in einzelnen Paaren bemerkt. Im Hochgebirge von Marquartstein soll er brüten, um Tegernsee wurde er neuerdings einzeln gesehen, aber ein

Horst nie gefunden; in den Aemtern Partenkirchen und Immenstadt aber ist er nicht beobachtet worden. In den Alpen des Forstämtes Benediktbeuern soll er dagegen noch jetzt in sehr einzelnen Exemplaren die höchste Felsenregion bewohnen.

4. *Falco subbuteo* L.*)

Schr. I. pg. 111. n. 61. = M. W. pg. 59. n. 11 = K. I. pg. 124. n. 50. = K. F. pg. 9. n. 15 = Wr. pg. 15. n. 9.

Ist in den meisten Gegenden unseres Vaterlandes nicht selten, wenn auch nicht häufig, kommt zeitig im Frühjahr (März), brütet in Feldhölzern und Vorwaldungen ebener und gebirgiger Gegenden und zieht im Oktober wieder weg. In Franken ist er mehr oder minder gewöhnlich in den verschiedenen Gegenden anzutreffen: in der Umgebung von Nürnberg (Reichswald) ziemlich selten, häufiger bei Neustadt a./A.; im Steigerwalde und im Fichtelgebirge verhältnissmässig am häufigsten, wiewohl er auch hier noch lange kein gemeiner Falke ist; ziemlich selten ist er bei Regensburg und München, sehr selten aber am Bodensee. Er heisst im fränkischen Oberlande: Schwalbenfalk.

5. *Falco peregrinus* Briss.**)

M. W. I. pg. 55. n. 10. = K. I. pg. 123. n. 49. = Wr. pg. 14. n. 8.

Ob der Taubenfalk in Bayern und, wie diess von einigen Schriftstellern angegeben wird, in Franken horste, kann ich nicht mit Gewissheit sagen. Auf dem Striche kommt der alte und häufiger noch der jüngere Vogel nicht gar selten vor und wurde in den meisten Gegenden Frankens geschossen, so bei Nürnberg, Fürth, Erlangen, Neustadt a./A., Windshoim (Bergschloss Hohen-eeck) und im Bayreuthischen bei Wunsees. In der Oberpfalz, wo

*) In der Umgegend Münchens nicht selten auf dem Frühjahrszuge, im Herbst hingegen während der Zeit der Hühnerjagden häufig, wo er keck die vor dem suchenden Hunde aufliegenden Lerchen wegfängt.

**) Müchte doch diese gediegene Ausarbeitung des Herrn Vikars Jäckel die Herren Jäger und Forscher unseres Vaterlandes die noch zweifelhaften Daten über mehrere der angeführten Vögel, wenn sie Aufklärung darüber zu geben im Stande sind, veranlassen, ihre gemachten Beobachtungen dem Sekretariat unseres Vereines mitzutheilen, diess wäre die beste Förderung unseres Zweckes.

Der Taubenfalk kommt auf dem Frühjahr- und Herbstzuge ziemlich häufig in der Gegend von München vor, wo er auf dem Ulu- (Auf-) Hütten geschossen wird.

er auch schon geschossen worden ist, scheint er viel seltener zu seyn, für die Regensburger Gegend führt ihn Koch nicht an; am Bodensee ist er selten.

Falco Gyrfalco, L. S. Der Jagdfalke kommt nach Koch in Bayern nicht vor. Landbeck hat ihn im benachbarten Württemberg auf dem Schwarzwalde beobachtet und nach Walchner (pg. 17. n. 11. *Falco candicans*) erscheint er sehr selten am obern Bodensee. Es ist demnach wohl nicht unmöglich, dass dieser Räuber zuweilen in Bayern erscheine; diess muss aber erst genau constatirt werden, um so mehr, da bezüglich der Synonymik und Kenntniss der grossen Edelfalken noch viel zu wünschen übrig ist.

6. *Falco lanarius* L.*)

Wird mehrmals auf dem Striche bei uns geschossen, aber mit dem Jungen des Wanderfalken, welchem er ähnelt, verwechselt. Da er von Herrn v. Woborzil (siehe *Rhea* Heft 1 p. 39 ff.) im Moldauthale in Böhmen mehrmals horstend angetroffen worden ist, so vermuthet Herr Graf von der Mühle, dass er auch im bayrischen Walde, vielleicht am Rogen vorkomme. (?)

7. *Falco aesalon* Gml. Linn.

K. I. p. 125. n. 51. = K. F. pg. 10. n. 16. = M. W. p. 60. n. 12. In den gebirgigen und ebenen Wäldern und Feldhölzern Bayerns auf dem Striche selten. Bei Regensburg sehr selten, ist er in Franken noch am öftesten beobachtet worden Wolf erhielt in verschiedenen Jahren die meisten Exemplare im September und Oktober, eines im November, ein anderes im Januar 1806, ein drittes 1809 im März in der Mauser, es hatte dasselbe bereits zum Theil den blaugrauen Schwanz des alten Männchens; Winkell sah ihn einmal in Franken im November; Meyer erhielt ihn ebenfalls nur im Winter. Wagler (siehe *Falco rufipes* in J. Sturm's Deutschlands Fauna) hat ihn bei München gleichzeitig mit *F. tinunculus*, *subbuteo* und *rufipes*, mit welcher er gerne zusammenlebt, nistend gefunden. Herr Ott, Lehrer an der königl. Landwirthschafts- und Gewerbschule in Wunsiedel, besitzt einen solchen Falken, welcher eine Stunde von seinem

*) Ein sehr schönes Exemplar dieses so seltenen und wenig gekannten Falken besitzt unsere Sammlung aus der Umgegend Münchens.

Wohnorte bei Loupoldsdorf am Fusse des Schneeberges vom Horste herabgeschossen worden ist, und Herr Landgerichtsarzt Dr. Brandt besitzt zwei bei Neustadt a/A. geschossene Zwergfalken, wovon der eine zu Ende des Schnepfenstriches, der andere, ein schönes altes Männchen, im Juli 1847 erlegt worden ist. Zur Strichzeit sehen wir meistens nur junge Vögel.

8. *Falco vespertinus L.**)

St. II. Abth. Heft 2. = M. W. pg. 64. n. 14. = K. I. pg. 126. n. 53.

Im südlichen Bayern ein seltener Zugvogel, der sich auf ebenem Lande in kleinen Hölzern aufhält, welche an Wiesen und Felder stossen; er kommt Anfangs April bei uns an und verlässt uns im September und Oktober wieder. Wagler hat ihn um München öfters beobachtet und geschossen, auch gefunden, dass er gerne mit *Falco tinnunculus, subbuteo* und *aesalon* zusammenlebt und ganz in deren Nähe nistet. Gleichzeitig mit diesen nistend fand er das Weibchen in dem verlassenen Neste eines Thurmfalken auf einer Föhre brütend. Die Eier, vier an der Zahl, waren denen des eben genannten Falken an Grösse und Färbung durchaus ähnlich. Früher soll dieser Falke in der Umgebung Nürnbergs geschossen worden seyn, worauf sich die Angaben von Meyer und Wolf und von Koch gründen, dass er auch im Fränkischen angetroffen werde. Neuerdings haben ihn die Herren Gebrüder Dr. Sturm am Dutzendteiche beobachtet. Am 12. Mai 1848 hatte ich das Vergnügen an dem eben genannten Teiche 8 Stück dieses schönen Falken über einer in den Hauptweihor verlaufenden nassen Wiese, in deren Nähe sich andere Wiesen und ein Torfstich befinden, nicht weit von der den Teich umgebenden Föhrenwaldung längere Zeit umherfliegen zu sehen; am 3. Mai dieses Jahres traf ich an derselben Stelle wiederum eine kleine Gesellschaft an, deren fröhlichem Treiben ich mit vielem Vergnügen lange zusah. Auch bei Erlangen wurde ein altes Männchen, das jetzt im Universitäts-Cabinet aufbewahrt wird, und vor einigen Jahren ein Pärchen am Fusse des Hohenandsberges in Mittelfranken auf der freiherrlich von Pöllnitzschen

*) Von *Falco vespertinus* werden alle Jahre Exemplare auf den Krähenhütten bei München geschossen, doch sah ich nur Weibchen; vor einigen Jahren wurde ein Männchen in der Oberpfalz bei Ranspau am Regen erlegt.

Jagd auf der Krähenhütte vor dem Uhu erlegt. Ein Horst ist meines Wissens in Franken noch nicht gefunden worden; hier erscheint er wohl nur auf dem Zuge.

9. *Falco cenchris Naumann.*

Dieser südliche Falke scheint in Bayern sehr selten vorzukommen; ein Männchen, bei welchem auch das Weibchen beobachtet wurde, wurde im Mai 1840 bei Möhrendorf, eine Stunde von Erlangen, geschossen. Dies Exemplar steht ausgestopft im Naturalienkabinet zu Erlangen.

10. *Falco tinnunculus L.*

M. W. pg. 62. n. 13. = K. I. pg. 125. pg. 52. = K. F. pg. 10. n. 17. = Sehr. I. pg. 110. n. 59. = Wr. pg. 16. n. 10.

In ganz Bayern auf Thürmen, Ruinen, alten Burgen &c. und in Feldhölzern gemein. Im Fichtelgebirg, wo er sehr häufig ist, nistet er theilweise auf Ruinen &c., so z. B. auf der alten Burg von Berneck; in der Nürnberger-Gegend, sowie im Reichswalde horstet er nur auf Föhren- und Fichtenbäumen. Wolf fand einmal in einem kleinen Feldholz bei Nürnberg in einem Jahre bei sieben Nestern. Wo er horstet, ist er ein sehr verträglicher Nachbar. Eine Viertelstunde von Wendelstein ist ein kleines Feldholz, das etwa 100 Schritte in's Gevierte haben mag und durchgängig aus sehr schönem Föhren-Bauholz besteht. In diesem Holze, die Herrenschacht genannt, nisteten im vorigen Jahre, ausser dem Röthelgeier, *Coracias garrulus, Oriolus galbula, Columba oenas, Picus viridis, Lanius rufus* friedlich neben einander. Im Herbst zieht dieser Falke weg und kommt wieder im April zurück; in gelinden Wintern, und wenn es viele Mäuse gibt, bleiben nicht wenige, und zwar hauptsächlich Männchen, bei uns in Mittelfranken, zurück (Nürnberg, Erlangen, Neustadt a/A.), ja selbst in dem äusserst strengen Winter 1846/47 wurde ein Männchen, welches sehr durch Hunger und Kälte ermattet war, im Eisenbahnhofe von Erlangen erschlagen.

11. *Pandion haliaëtus L.**)

K. I. pg. 114. n. 40. = K. F. pg. 9. n. 4. = M. W. pg. 23. n. 5. = Wgt. p. 663. 664.

In den Strichen der Oberpfalz, die so reich an Weihern und von Waldungen umgeben sind, ist er eine gewöhnliche Erscheinung.

Vom April bis Anfang Oktober ist dieser Adler in Bayern überall nicht selten, wo grössere Waldungen mit hohen Stämmen und fischreichen Gewässern sind. Er horstet im Fichtelgebirge, im Steigerwald (Revier Koppenwind), im Bayreuthischen (Aufsees &c.), ferner alljährlich in mehreren Paaren im Nürnberger Reichswald, am nahen Dutzendteich, bei Fischbach, Altenfurth, Feucht, am Moritzberg bei Leimbürg, an den Teichen bei Dürrnarnbach, im Landgerichte Cadolzburg, bei Erlangen am Dehendorf Weiher und in der Revier Dormitz, wahrscheinlich auch bei Markt Dachsbad im Aischgrunde, wo er nicht ungewöhnlich ist. An der Laber und Donau ist er gar nicht selten und horstet in den grösseren Waldungen der Regensburger Gegend, ein Paar im Kröschinger Forst zwischen Ingolstadt und Bollgrics, am obern Starenbergsee und in der Nähe verschiedener anderer Gewässer. Wasserarme Gegenden sehen ihn nur auf dem Zuge.

Im Jahre 1843 fand ich in der Revier Feucht einen Horst, der auf einer in Buchenunterholz stehenden, theilweise gipfeldürren Fohre (Holländerstamm) angebracht war. Das Adlerpaar erzog in demselben seine Jungen, kam im Jahre 1849 wieder zu dem alten Horste, verliess aber denselben, weil durch die Schwere des Baues einige Aeste gebrochen waren, so dass derselbe auf einer Seite herabhing. Sie bauten sich nun $\frac{3}{4}$ Stunden davon auf der Wartei Altenfurth auf einer riesigen Fohre wieder an, die am Rande eines weiten jungen Schlages stand. Der Horst bestand aus dürrem Prügelholz, war mit lehmigen Rasenstücken ausgelegt und enthielt am 21. Mai 2 ganz kleine Junge, wovon das eine eben geschlüpft war, und ein Ei, worin sich ein fast reifes Junges befand. Am 25. Mai fing ich das Weibchen auf dem Horste in starken Rosshaarschlingen. 4 Stunden lang krochte das Männchen mit einem Fisch in den Fangen in der Nähe des Horstes umher, ohne einzufallen. Am 26. Mai war ich nicht wenig erstaunt, als ich, über 3 Stunden von jenem Horste entfernt, bei Dürrnembach den männlichen Adler antraf, der jämmerlich klagend sein Weibchen suchte. Am 28. Mai ging ich, um zu sehen, ob er die Jungen nicht verlassen, zum Horst. Als ich etwa eine Stunde in einiger Entfernung gelauscht, kam der Alte, umkreiste mich $\frac{1}{4}$ Stunde lang klagend in grosser Höhe und entfernte sich wieder, ohne sich eingeschungen zu haben. Er fütterte seine zarten Jungen bis zum 31. Mai; am 1. Juni

fand ich leider den Baum durch einen Fremden bestiegen und den Horst seiner Jungen beraubt. Bei dem Abbälgen des Weibchens fand ich einen alten Schuss, der die Speiche des Unterarmes in die Mitte einen Zoll breit zersplittert hatte; die Wunde und der Armknochen war vollständig geheilt; am Knochen waren zwei Stücke plattgeschlagenen Schrotens verwachsen, die ich herausgeschnitten habe. — Der Ruf dieses Adlers ist hoch und klingend und lautet wie pi pi pi. Bei Markt Dachsbad, in dem Schärauer-Weiher bei Leimbürg und in dem ehemaligen Königsweiher bei Kloster Pillenreuth im Reichswalde wurden Gerippe dieses Adlers auf lebenden Karpfen (Schlagmütern) gefunden. — Er heisst in hiesiger Gegend Fischaar; fälschlich auch Fischreifer, und am gewöhnlichsten Weissbauch.

12. *Circætos galliæus* Pbill. *)

K. I. pg. 114. n. 39. = K. F. pg. 9. n. 2. = M. W. I. pg. 21. n. 4.

In den fränkischen Gebirgswaldungen selten. Er hat früher (1801) im Laurenziwalde bei Nürnberg gehorstet. Jetzt findet er sich, obwohl die Coluberarten im Reichswalde seitdem nicht seltener geworden sind, nicht mehr in hiesiger Gegend. Die Ursache dieses Verschwindens ist schwer zu finden; vielleicht (?) sind unsere Wälder nicht mehr ruhig genug; an starken Stämmen wenigstens würde es ihm nicht fehlen. Einzeln kommt er im Frankenwalde, wo ein Stück in der Nähe von Cautsdorf, im Fichtelgebirge, wo ein junger Schlangeadler nicht weit von Selb bei Schwarzenhammer erlegt worden ist, und im Spessart vor. Bei Regensburg ist er in den grösseren Waldungen, wahrscheinlich nur durchziehend, ungewein selten.

13. *Pernis apivorus* L.

K. I. pg. 115. n. 41. = K. F. pg. 9. n. 5. = M. W. I. pg. 39. n. 5.

Vom April bis September in Feldhölzern oberer Gegenden zwar nicht selten, aber auch nicht gewöhnlich bei Nürnberg, Erlangen, Regensburg und im Steigerwalde; bei Neustadt a. A. ist er gar nicht selten, sondern fast so häufig als *buteo*, der dort gemein ist.

*) Ein sehr schönes Exemplar dieses seltenen Adlers besitzen die Freiherrn v. Reichling in München; wenn ich nicht irre aus der Gegend Ingolstadts.

14. *Buteo vulgaris* Bechst. K. I. p. 118. n. 44. = K. F. pg. 10. n. 10. = Schr. I. pg. 109. n. 56. = Wr. pg. 9. n. 2.

In ganz Bayern in Feldhölzern und Waldändern gemein. Bei Nürnberg ist mir einmal die schwarze Varietät vorgekommen.

15. *Buteo lagopus* Brunn.* K. I. pg. 119. n. 45. = K. F. pg. 10. n. 11. = Wr. pg. 10. n. 3.

In mäusereichen Jahren während der kalten Jahreszeit besonders in Oberfranken nicht ungewöhnlich; bei Nürnberg und Erlangen wird er im Winter selten gesehen; im Januar 1848 erhielt ich ein Männchen von Rödelsee in Unterfranken. Herr Dr. Brandt hat ihn jährlich und zu jeder Jahreszeit, obwohl nicht häufig, in der Umgegend von Neustadt a. A., bei Illesheim, Steinbach, Suggenheim beobachtet und erhalten; von Illesheim wurde ihm z. B. ein Pirol und ein solcher Bussard, beide im Fleische, eingeliefert. Auch Herr Ott in Wunsiedel hat ihn schon früher mehrere Sommer hindurch, und auch wieder im Sommer 1848 im Fichtelgebirg beobachtet. Einen Horst fanden meine beiden Freunde noch nicht, es ist aber demnach wohl nicht zu bezweifeln, dass der Raufussbussard bei uns brütet, was Koch bezweifelt. In der Gegend von Regensburg erscheint er nur selten im Winter, am Bodensee soll er nach Walchner ziemlich häufig, theilweise gemein seyn.

16. *Aquila pennata* J. Fr. Gml. v. d. M. 1848. p. 41. dessen Beiträge zur Ornithol. Griechenlands pg. 19.

Der Zwergadler erscheint sehr selten in unserem Vaterlande, 3 Exemplare wurden in der Umgebung Münchens auf Krähenhütten erlegt.

17. *Aquila naevia* Briss.* v. d. M. 1847. p. 60 u. 1848 pg. 42. dessen Beitr. zur Ornithol. Griechenlands pg. 20. = K. I. p. 113. n. 38. = K. F. pg. 9. n. 3. = M. W. pg. 19. n. 3.

*) Im Winter sehr gemein in München, der gewöhnlichste Besucher der Krähenhütten, heisst dort Nebelgöler.

**) Naumann in den Nachträgen seines unübertrefflichen Werkes erkennt zwei Arten Schrei-Adler als in Deutschland vorkommend an, nämlich *Falco clanga* u. *F. naevius*. Welche von diesen beiden Arten in Bayern brüte, ist mit Bestimmtheit nicht anzugeben; ich besitze eben einen Jungen im Dunnenkleide, und hoffe daher fraglichen Punkt aufhellen zu können.

In Bayern selten; in den meisten Gegenden nur durchziehend; aber auch hier und da horstend. Herr Graf von der Mühle erhielt ihn aus dem bayrischen Hochgebirge und aus der Oberpfalz, und zwar aus der Gegend von Murnau 3, und aus der Oberpfalz, wo er im Schwarzenberg horstet, 5 Stücke. In der Regensburger Gegend ist er im Pointnerhorst (Forstamts Kolheim), wo er vermuthlich horstet, sehr selten. Unser Verein erhielt ihn von Wiesent. In den waldigen und gebirgigen Gegenden von Franken und Schwaben soll er horsten. Am Bodensee erscheint er sehr selten im Herbst, wo man ihn dann auf Pfählen im See oder auf Erdhügeln der angrenzenden Müser sitzen sieht. In der Gegend von Nürnberg ist er mir noch nicht vorgekommen.

18. *Aquila chrysaetos* L.

M. W. pg. 14. n. 1. = K. I. p. 110. n. 35. = Schr. I. pg. 108. n. 54. = K. B. 1847. pg. 18. = W. pg. 1142. = Wgr. pg. 663.

Der Steinadler ist in unserem Hochgebirge nicht sehr selten, nach Wagler daselbst gemein. Um Berchtesgaden kommt er vereinzelt vor, ebenso bei Reichenhall, wo er jedoch nicht horstet; im Gebirg von Marquartstein und Rosenheim, wo sich in letzterem 2 bis 3 Paare ständig aufhalten, brütet er. Im Forstamts Tegernsee ist er nicht selten, horstet auch daselbst in dazu passenden Höhlungen und Felsenwänden, z. B. am Poisenberg, Kamp, Leonhardstein. Im Amte Partenkirchen kommt er ebenfalls in einzelnen Paaren vor, so z. B. horstet ein Paar alljährlich im hintern Reinthale. Auf der Westgrenze des bayerischen Hochgebirges hat er seinen Sitz in den Revieren Immenstadt, Burgberg und Fischen. Ausserhalb der Alpen soll im Köschingerforst (zwischen Ingolstadt und Beilngries) jährlich ein Paar brüten, von welchem 1843 ein Stück geschossen wurde. Aus den Alpen streift er gerne herein in das schwäbische und oberbayerische Flachland und so wurde er in der Gegend von München (bei Forstenried) und Ulm (bei Elching am 4. December 1818, wo er auf einen weissen Pudel stossen wollte) schon öfter erlegt. Unser Verein erhielt ein Paar, welches bei Traudendorf geschossen wurde, aus der Regensburger Gegend; auf dem Striche kommt er zuwollen auch an den Bodensee. In den Waldgebirgen Frankens soll er nach Einigen horsten. So viel kann ich mit Bestimmtheit sagen, dass er hier und da geschossen wird; vor mehreren Jahren wurde ein junger Steinadler in der fränkischen Schweiz und im

vergangenen Jahre ein altes Exemplar in hiesiger Gegend, nämlich im Hirschberg bei Wilhermsdorf auf der Schnepfenjagd geschossen.

19. *Aquila imperialis* Bechst.*)

K. I. pg. 111. n. 36. = Schr. I. pg. 107. n. 53.

Der Königsadler ist selten in unserem Hochgebirge. Nach Schrank um Reichartshofen und Dietromszell. Wird wahrscheinlich öfter mit dem vorhergehenden verwechselt.

20. *Haliaeetus albicilla* Briss.**)

Schr. I. pg. 106. n. 52. = K. I. pg. 112. n. 37. = K. F. pg. 9. n. 1. = K. B. 1847. pg. 18. = W. pg. 1142. = Wgr. pg. 663. = Wr. pg. 4. n. 2.

Der Seeadler ist im Winter höchst gemein in den Auwäldungen an der Isar, unterhalb München, in den Revieren Ismaning, Hirschau, hier aber, sowie an den bayerischen Seen (Tegernsee &c.) fast immer nur der junge Vogel. Im Februar 1828 schoss Wagler an der Isar ein altes Männchen mit reinweissem Schwanz. Am oberen Starnberger See soll er zuweilen horsten. Sehr selten erscheint er am Bodensee, in den Donauegenden bei Regensburg, Passau (1843), im Geissenfelder Forste und in Franken im Maingebiete, wo im Jahre 1835 ganz nahe an Erlangen von der Regnitzbrücke aus ein junger Seeadler von meinem Freunde, Herrn Forstaktuar E. Wich, geschossen worden ist.

21. *Milvus regalis* Briss.

M. W. I. pg. 25. n. 1. = K. I. pg. 117. n. 42. = K. F. p. 10. n. 8. = Schr. I. pg. 109. n. 57. = Wr. pg. 7. n. 1.

In ganz Bayern nicht selten. In Franken sehr häufig bei Markt Bürgel, Burgbernheim (Wildbad &c.), Steinach a./E. (Endsörberg &c.) bis hinab nach Rothenburg a./T. in den schönen Laub- und gemischten Waldungen des dortigen Höhenzuges, dann sehr häufig am Hahnenkamm (Hesselberg, Spielberg &c.), im

*) Das wirkliche Vorkommen von *A. imperialis* in Bayern ist authentisch noch nicht ermittelt, und selbst dann wäre genau zu erforschen, ob es der Goldadler oder der Königsadler Naumann's sei.

***) Wenn gleich die alten Vögel wie überall viel seltener in der Umgegend Münchens erlegt werden als die jungen, so vergeht doch selten ein Winter, in welchem kein solcher geschossen würde; ich selbst erhielt (1840) ein altes Männchen mit wachsgelben Schnabel und reinweissem Schwanz.

Ries und im Fichtelgebirg. Bei Nürnberg und im Reichswalde nicht so häufig, doch horstet er in einzelnen Paaren am Dutzenteich, bei Königshof (Kloster Pillenreuth), bei Schwabach, Wendelstein, Dürrnhembach, häufiger im Nürnberger Gebirgslande bei Engelthal (Moritzberg &c.), Hersbruck, Happurg &c. Bei Neustadt a. A. und Regensburg ist er nicht gemein, sehr häufig am Bodensee. Er bleibt zuweilen nicht blos in gelinden, sondern auch in kalten Wintern bei uns, wie ein am 18. Jan. 1802 bei Nürnberg auf einem Vogelheerde bei grosser Kälte und tiefem Schnee gefangenes Weibchen beweist.

Bei Nürnberg heisst er „Milone“, in unserem Gebirgslande „Zwieselgeier“, bei Burgbernheim „Gorner, Guraar“, am Hahnenkamm „Gurō“, im Ries „Gurā“.

22. *Milvus niger* Briss.*)

M. W. I. pg. 27. n. 2. = K. I. pg. 117. n. 43. = K. F. pg. 10. n. 9.

Nach Meyer und Wolf in den Maingegenden ziemlich häufig horstend. Bei Regensburg ist er äusserst selten auf dem Strich. Bei Nürnberg, wo er gleichfalls auf dem Striche vorkommen mag, habe ich ihn noch nicht beobachtet, auch in keiner Sammlung, als in unserer Gegend geschossen, angetroffen.

23. *Astur palumbarius* L.

M. W. I. pg. 49. n. 8. = K. I. pg. 120. n. 47. = K. F. pg. 9. n. 6. = Schr. I. pg. 110. n. 60. = Wr. pg. 12. n. 6.

Allenthalben das ganze Jahr hindurch ziemlich, theilweise sehr häufig, so im Frankenwald, im Fichtelgebirg, im untern Bayreutherland (Aufsees, Wiesentfels, Wonssees &c.) ziemlich häufig bei Erlangen, im Nürnberger Reichswald (Eibach, Zerzabelshof, Wendelstein, Feucht), dann bei Engelthal, Altdorf; gemein bei Rothenburg a. T., Burgbernheim, Regensburg, am Bodensee &c. In diesem Jahre fand ich in hiesiger Gegend 2 Horste, wovon der eine 3, der andere 4 Eier enthielt, die lange bebrütet, aber alle lauter und faul waren.

Bei Nürnberg heisst er „Taubenhacht“, häufiger blos „Hacht.“

*) Im Jahre 1847 wurde ein *M. niger* auf der Fasanerie Moosach bei München geschossen.

24. *Astur nisus* L. K. I. pg. 121. n. 48. = K. F. pg. 10. n. 7. = Schr. I. pg. 110. n. 58. = Wr. pg. 13. n. 7.

Allenthalben (Fichtelgebirg, Nürnberg, Neustadt, Regensburg, Bodensee), das ganze Jahr gemein.

Heisst bei Nürnberg „Hächtle.“

25. *Circus cyaneus* L. M. W. I. pg. 45. n. 7. = K. I. pg. 128. n. 54. = K. F. pg. 10. n. 12. = Schr. I. pg. 108. n. 55. = W. pg. 1142. = Wr. pg. 11. n. 5.

In fruchtbaren, an Wiesen, Getreidfeldern und Gewässern reichen Gegenden Bayerns findet sich diese Weihe. Nach Wagler ist sie in der Gegend von München sehr gemein; nach Schrank brütet sie bei Zant im Ingolstädtischen. In Franken brütet sie bei Pommersfelden auf der Revier Sächsbach (Forstverwaltung Dinkelsbühl) an der reichen Ebrach und im untern Aischgrund (von Dachsbach an abwärts die Aisch entlang bis zu ihrer Eismündung in die Rognitz). Bei Nürnberg, Wendelstein, Fürth, Erlangen, Regensburg kommt sie selten auf dem Zuge vor; am Bodensee ist sie sehr selten.

26. *Circus cineraceus* Mont.

M. W. I. S. 46. n. 47. *Falco cyaneus* var. h. = K. F. pg. 10. n. 13. = v. d. M. 1848. pg. 42.

Auf fruchtbaren, an Wiesen, Getreidfeldern und Wasser reichen Ebenen Bayerns; nicht selten an den Mösern bei München, Herr Graf von der Mühle erhielt die bei Susemihl (Taf. 38. a.) abgebildete schwarzbraune Varietät aus der Gegend von Dachau; Wagler schoss ein altes Männchen und ein junges Weibchen im Herbst 1827. bei Moosach, eine Stunde von München. In der Gegend von Tanzenhaid bei Neustadt a. A. kommt sie vor und brütet gegündeter Vermuthung nach in jener Gegend; es wurden wenigstens solche Weihen im Sommer dort erlegt. Wolf erhielt sie aus dem Ansbachischen, und bei Regensburg ist sie auf dem Zuge sehr selten.

27. *Circus aeruginosus* L.

M. W. pg. 43. n. 6. = K. I. p. 119. n. 46. = K. F. pg. 10. n. 14. In wasserreichen oder sumpfigen und ebenen Gegenden und den Mösern Bayerns selten, z. B. am Bodensee, wo sie brütet.

In der Gegend von Nürnberg, Bamberg, am Steigerwald und bei Regensburg in den sumpfigen Gegenden des untern Donauthales kommt sie sehr selten und zwar nur auf dem Zuge vor.

28. *Strix flammea* L.

M. W. I. pg. 79. n. 7. = K. I. pg. 135. n. 60. = K. F. pg. 11. n. 22. = Schr. I. p. 113. n. 66. = Wr. pg. 21. n. 4.

In ganz Bayern, auf Kirchthürmen in Dörfern und Städten, auf alten Schlössern, Gebäuden, das ganze Jahr hindurch, so in Burgbernheim, auf dem Bergschlosse Hoheneck bei Windsheim, in Erlangen, Wunsiedel, in Forchheim in den Festungskasematten; um Regensburg, Ingolstadt, Neuburg, am Bodensee, nirgends jedoch in grosser Anzahl.

29. *Ulu'a uralensis* Pallas.

K. I. p. 136. Variirt mit dunkelbraunem Augensterne — wahrscheinlich der junge Vogel. Hier ist die wahre *uralensis* sive *macroura* Natterer gemeint. = K. B. 1847. p. 132. = v. d. M. 1848. pg. 44. = W. pg. 1142. = K. F. pg. 11. n. 23.

Diese sehr schöne Eule bewohnt, doch sehr selten, die felsigen bewaldeten Ufer der Donau; und wurde daher in Bayern schon öfters erlegt. Wagler schoss ein Stück bei Erlangen in einem Fichtenwäldchen; in der Gegend von Regensburg ist sie nach Koch in den Stauffer Gebirgen sehr selten, im November 1846 wurde ein Exemplar an der grossen Lauer bei Stünching und wieder ein andres im Jahre 1843 bei Passau erlegt. Da sie auch die Martinswand als Standvogel bewohnt, so vermuthet Herr Graf von der Mühle, dass sie gewiss auch unsorn bayrischen Hochgebirge angehört.

30. *Ulu'a aluco* L.

M. W. pg. 76. n. 6. = K. I. pg. 134. n. 58. = K. F. pg. 11. n. 21. = Schr. I. pg. 112. n. 65. und pg. 114. n. 67. = Wr. pg. 20. n. 3.

In allen Waldungen Bayerns, vorzüglich in Laub- und gemischten Holzbeständen, seltner in alten Ruinen und Häusern, sowohl im ebenen Lande, als auch im Hochgebirge gemein. (Fichtelgebirg, Bayreuther-Land, Steigerwald, Neustadt a. A., Nürnbergerland, Hahnenkamm, Regensburg, Tegernsee, Bodensee.)

31. *Aegolius otus* L.

K. I. pg. 132. n. 56. = K. F. pg. 11. n. 19. = M. W. pg. 72. n. 2. = Wr. p. 19. n. 2. = Schr. I. pg. 112. n. 63.

In ganz Bayern und Franken das ganze Jahr hindurch in Waldungen, in Baumhöhlen, alten Mauern und Felsenritzen gemein (Fichtelgebirg, Neustadt, Burgbernheim, Regensburg, Bodensee). In mäusereichen Jahren oft ungemein häufig in Mittelfranken, so dass man oft 20 und mehr Stücke reihenweise auf den Bäumen oder im Gebüsche sitzen sieht. Nach Bechstein streicht sie in Franken nicht. 1799 den 9. Febr. erhielt Wolf ein Exemplar aus der Nürnberger Gegend zu einer Zeit, wo viel Schnee im Lande und die Kälte gross war. Ich erhielt sie am 26. November, am 15. u. 16. December und am 2. März in dem äusserst schneereichen und grimmig kalten Winter 18⁴⁴/₄₅. Diese Stücke waren alle sehr fett. Ich halte die bei uns überwinternden Ohreulen für Gäste aus dem Norden, die bei uns brütenden ziehen jedenfalls fort.

32. *Aegolius brachyotus* Forster.

M. W. pg. 73. n. 3. = K. I. pg. 133. n. 57. = K. F. pg. 11. n. 20. = Schr. I. pg. 112. n. 64.

An vielen Stellen in Bayern und Franken ist die Sumpfohreule in sumpfigen Gegenden als Brütvogel nicht selten, z. B. bei Regensburg, in der Gegend von Neustadt a. A., wo sie das ganze Jahr hindurch gemein ist und sich auf ehemaligen, nun ausgetrockneten, mit Binsen und Riedgras hoch bewachsenen Weibern, auf nassen mit derlei Gräsern &c. bestandenen Schlägen, und im Herbst zur Zeit der Hühnerjagd besonders in Kartoffeläckern aufhält, in denen sie vor dem stöbernden Hühnerhunde oft aufsteht. In manchen Gegenden, wie z. B. bei Nürnberg und im Steigerwalde erscheint sie nur im Herbst und zwar in mäusereichen Jahren nur selten, hingegen in solchen, wo diese schädlichen Nager sehr häufig sind, sehen wir diese nützlichen Eulen in grosser Menge; sie bleiben auch bei reichlicher Nahrung, wie diess 18⁴⁴/₄₅ in hiesiger Gegend der Fall war, sehr häufig über Winter bei uns; ich habe in letztgenanntem Jahre viele solche Eulen, oft bei grosser Kälte, immer sehr fett erhalten, die Mägen fand ich mit Mäusen vollgestopft.

33. *Nyctale Tengmalmi* J. Fr. Gml.*)

K. I. pg. 135. n. 61. = K. F. pg. 11. n. 26. = M. W. pg. 82. n. 9.

Findet sich im Fichtelgebirge nicht selten am Ausgange der Waldungen in der Nähe von Walddörfern, im Bayreutherlande in den Thälern bei Feulersdorf, $\frac{3}{4}$ Stunden von Wonsees, bei Aufsees und Wüstenstein, im Steigerwalde bei Ebrach &c und einzeln $\frac{3}{4}$ Stunden von Erlangen im Nürnberger Reichswalde (Forstamt Sebaldi) auf der Revier Buckenhof, ferner bei Fürth und sehr selten in den Nadelwäldern bei Lindau und Kempten. In allen den genannten Gegenden brütet sie. Bei Regensburg kommt sie selten auf dem Striche vor.

34. *Surnia noctua* Retz.

M. W. pg. 80. n. 5. = K. I. pg. 136. n. 63. = Schr. I. pg. 115. n. 70. = Wr. pg. 22. n. 5.

In ganz Bayern in Steinbrüchen, alten Bauwerken, hohlen Bäumen, Gewölben &c. ziemlich häufig. (Steigerwald, Neustadt a. A., Burgbernheim, Erlangen, Nürnberg, Wendelstein, im Bayreuthischen, am Bodensee.)

35. *Surnia passerina* L.**)

K. F. pg. 12. n. 27. = v. d. M. 1848. p. 44.

Diese kleinste unserer deutschen Eulen kommt in unseren bayrischen Gebirgswäldern gewiss nicht so selten vor, als man gewöhnlich annimmt. In neuerer Zeit hat Herr Ott von 4 Exemplaren, welche im Fichtelgebirge (Revier Furthammer und Fichtelberg) geschossen wurden, erhalten. Herr Cantor Neumann in Wonsees bei Bayreuth hat sie im Walde bei Aufsees, in der Bogenschneuse gefangen; Herr Graf von der Mühle sah 3 frischgeschossene Stücke, eines von Aschaffenburg und das andere aus dem bayrischen Gebirge von Brannenburg in Oberbayern. Wahrscheinlich kommt sie in Niederbayern im bayrischen Walde auch vor. Koch verzeichnet sie als sehr seltenen Strichvogel für die Gegend von Regensburg.

*) Unsere Sammlung besitzt ein schönes Exemplar dieser Eule, die in der Oberpfalz bei Ramspau am Regen erlegt wurde.

**) Diese schöne und niedliche Eule erhielt unsere Sammlung in diesem Jahre aus Waldmünchen und aus Kötzing, beide im bayrischen Walde.

36. *Surnia funerea* Lath. *)

K. I. pg. 136. n. 62. = Schr. I. pg. 114. n. 68. und wahrscheinlich n. 69. = K. F. pg. 11. n. 24.

Verstreicht sich zuweilen nach Bayern. Vor mehreren Jahren wurde eine solche Eule im Bayreuthischen bei Rappenberg, Landgerichts Hollfeld, auf der Hühnerjagd, eine andere im Frühling 1845 bei Tonzenhaid zwischen Neustadt, a. A. und Erlangen. Auch um Beuerberg und im Geissenfelder-Forste ist sie schon vorgekommen, und nach Koch verstreicht sie sich zuweilen, obwohl sehr selten, in die Regensburger Gegend.

37. *Surnia nyctea* Lath.

M. W. I. pg. 75. n. 5. = K. I. pg. 134. n. 59. = K. F. pg. 11. n. 25.

Im Winter erscheint sie zuweilen, aus dem Norden kommend, in Bayern. In Schwaben, Franken, dem Nordgau, bei Passau und Kalmünz sind Schnepceulen geschossen worden.

38. *Bubo maximus* Ranz.

M. W. I. pg. 70. n. 1. = K. I. pg. 132. n. 55. = K. F. pg. 11. n. 18. = Schr. I. pg. 111. n. 62. = Wgr. pg. 664 u. 665. = W. pg. 1142.

Der Uhu ist zwar in den gebirgigen und waldigen Theilen Bayerns weit verbreitet, fehlt aber doch ganzen Bezirken, wo man ihn als Ständvogel erwarten sollte, und zeigt sich ohnediess allenthalben sehr vereinzelt. Verhältnissmässig am häufigsten kommt er im Hochgebirge vor, wo er in den meisten Bezirken getroffen wird, so z. B. im Forstämte Berchtesgaden, Marquartstett, Rosenheim, wo jedoch höchstens 2 Paare horsten, ferner Rühpolding an den Felsenghängen des Staufen, Falkenstein, Hausgraben. Nach Schtark findet er sich in den Ritzen der felsigen Ufer der Salzach. Am Tegernsee, im Hochgebirge von Benediktbeuern und um Partenkirchen ist er sehr selten, im letzteren ist dormalen sein Aufenthalt nur am Främsbach bekannt, endlich in den Gebirgen von Immenstadt. Im Flachlande Oberbayerns wird der Uhu auch zuweilen auf dem Striche ge-

sehen. Dagegen horsten alle Jahre einige in den grösseren Waldungen am Bodensee und Kompen, händentlich in dem Kemptnerwäld, ebenso an den Felsenghängen bei Oberrünzberg und an den steilen Herhalden im Révier Grünbach. An der Donau horstet er selten, so z. B. in den Klüften der Felsengänge dieses Flusses und der Altmühl bei Kelheim, bei Günzberg wurden seit 3 Jahren zwei geschossen. In den Gebirgsgegenden des bayrischen Waldes nistet der Uhu nicht, dagegen an vielen Punkten der Oberpfalz, z. B. bei Sulzbach, Breitenbrunn und Unterbürg im Bezirke von Boilingries, an den Ufergehängen des Regens und der Naab im Amte Burglengenfeld, im Révier Kastel. Im Inneren des Rittelgebirges hat er keinen ständigen Sitz, als grosse Selteneit wird er hier zuweilen auf dem Striche erlegt, so wurde 1841 ein Weibchen am Schlossberg bei Schönwind geschossen; aussorhalb des genannten Gebirges findet er sich z. B. bei Berneck in der Oelschnitz, im Forstämte Horlach bei Lauenstein (Falkenstein) und ein Horst $\frac{1}{4}$ Stunden von Plech im sogenannten Eibenfelsen. Das fränkische Juragebirge bietet ihm insbesondere in seinen zerklüfteten Dolomittfelsen einen bequemen Bergungs- und Brutort; und man findet ihn, desshalb, an verschiedenen Punkten desselben, wie z. B. bei Lichtenfels, Kleinziegenfeld, Landgerichts Weissmain, wo ein Paar, ferner bei Nankendorf, Landgerichts Hollfeld, wo gleichfalls ein Paar horstet; weiter kommt er vor bei Weischenfeld, Streilberg, Muggendorf, Gössweinstein. Mehrere Uhuhorste finden sich im Forstebezirke Reicheneck (Forstämte Altdorf) und den benachbarten Revieren, so z. B. einer auf der Happurg (der ehrwürdigen Houburg unserer deutschen Vorfahren) auf dem hohlen Felsen, ein zweiter auf dem Felsen, Geisskirchen genannt oberhalb Hohenstadt, ein dritter auf dem Lichtenstein oberhalb Pommelsbrunn, einer auf dem Felsen oberhalb Hartmannshof, und ein fünfter bei Henfenfeld. Bei Eglöfstein, oberhalb Grafenberg haben sie noch vor wenigen Jahren gehorstet, es ist ihnen aber so sehr nachgestellt worden, dass nur noch selten einer auf dem Striche daselbst gesehen wird. Aus dem Nürnbergischen Gebirgslande streichen sie nicht selten in unsere Nähe herein; ziemlich häufig kommen sie vor auf der Revier Engelthal, aber auch in der nächsten Umgebung der Stadt, wo Uhue schon an verschiedenen Punkten, z. B. bei Almoshof, ja sogar einer von dem Dache des Kasern-

*) Diese seltene Eule sah ich zweimal im Fleische, in der Umgegend Münchens erlegt. Dass sie nicht zu den ganz unbekanntem Vögeln der dortigen Gegend gehört, beweist der Name den die Jäger ihr geben: Schnepfen-Eule.

gebäudes auf der Bärenschanze herabgeschossen wurde. Bei Neustadt a. A., Tanzenhaid, Hoheneck ist er gleichfalls nur auf dem Striche zu finden. An den Felsengehängen der Altmühl in Mittelfranken horstet er. Im Innern des Spessarts und der Rhön wird er dagegen nicht angetroffen, sonst aber horstet er an einzelnen Punkten Unterfrankens, namentlich an den felsigen Uferwänden des Mainthales bei Karlstadt, Retzbach und selbst in der nächsten Umgebung von Würzburg an der Festung Marienberg, wo jährlich Junge ausgebrütet werden.

39. *Ephialtes scops* L.

v. d. M. 1848. pg. 43. = K. F. pg. 12. n. 28.
In Bayern im waldigen Hochgebirge und vermuthlich auch im bayrischen Walde. Dr. Brandt hat wenigstens diese schöne Eule vor vielen Jahren in der Umgegend von Passau bemerkt und vor etlichen 20 Jahren flog ein ungemein schönes Exemplar in Regensburg, wohin sie sich zuweilen verstreicht, des Nachts durch ein offenes Fenster in ein Zimmer, wo es gefangen wurde.

40. *Cypselus melba* L.

K. I. pg. 144. n. 66. = W. pg. 1142. n. 11. = Wr. pg. 82. n. 4.
Wagler sah den Vogel nirgends in Bayern, doch findet er sich, wie ihn Jäger versicherten, selten um Berchtesgaden. Köch hat ihn in den Vorarlberger Alpen nicht angetroffen, wohl aber auf seinem Zuge im Herbst auf der Ebene bei Lindau gesehen und geschossen.

41. *Cypselus apus* L.

K. I. pg. 145. n. 67. = K. F. pg. 12. n. 29. = Schr. I. pg. 199. n. 176.

Ein in ganz Bayern gemeiner Zugvogel, welcher in den letzten Tagen des April oder Anfangs Mai ankommt, in den Mauerritzen der Thürme, Stadtgräben, Ruinen, in Felsenritzen und hohlen Eichen*) &c. brütet, und in nasskalten Jahren, in welchen sie nicht selten ihre Jungen Hungers sterben lassen muss, schon Anfangs Juli, gewöhnlich aber in den letzten Tagen dieses

*) Sehr auffallend und eigenthümlich ist es, dass *C. apus* auch in hohlen Eichen brüten soll; allerdings sagt auch Naumann, dass er zuweilen in den äussersten hohlen Zacken hoher Eichen niste, diess muss aber denn doch nur im äussersten Nothfalle geschehen, da die schwalbenartigen Vögel in Bäume zu nisten gewiss vermeiden.

Monats wieder abzieht. Die Jungen sind sehr fett und gut zu verspeissen.

42. *Caprimulgus europaeus* L.

K. I. pg. 141. n. 65. = K. F. pg. 12. n. 33. = Schr. I. pg. 203. n. 177.

In den bayrischen Waldungen findet er sich wahrscheinlich allerwärts, doch ist er nicht überall so häufig, als er in manchen Gegenden vorkommt. In Oberbayern ist er nicht selten, z. B. in der Gegend von München, Wolfrathshausen, nach Schrank soll er sich auch im Geissenfelder Forst und bei Ingolstadt aufhalten. Bei Regensburg ist er in einzelnen Paaren ziemlich, in Franken dagegen gar nicht selten, so in der Neustädter- und Bürgberheimer Gegend, im Steigerwald und im Bayruthischen. Ziemlich häufig ist er bei Erlangen, nirgends aber traf ich ihn in verhältnissmässig grösserer Anzahl, als bei Nürnberg im Reichswalde (Forstamts. Laurenzi), wo ich an mehreren Punkten, z. B. bei Wendelstein und Röthenbach bei St. Wolfgang 4 bis 5 Paare auf Einem Schlage beobachtet habe. Kommt des Abends auch in die Gärten der Dörfer. Ihre Eier fand ich immer nur an solchen Stellen im Walde, wo die Sonne sehr heiss hinbrennen konnte.

Im Bayreutherlande heisst er: Nachtklatsche, bei Nürnberg: Nachtfalter, Wegflage.

43. *Cuculus canorus* L.

K. I. pg. 139. n. 64. = K. F. pg. 23. n. 132. = Schr. I. pg. 125. n. 84. = Wr. pg. 92.

Der Kuckuk ist über ganz Bayern verbreitet und überall mehr oder minder gemein. Herr Kantor Heumann in Wonssees, ein sehr zuverlässiger, die Wahrheit streng liebender Mann, schreibt mir, dass er im Walde bei seinem Wohnorte 2 junge Kuckuke in einem Rothkehlchenneste gefunden habe. Ich fand einen jungen Vogel dieser Art im Walde bei Wendelstein in dem Neste eines Waldrothschwänzchens (*Sylvia phoenicurus*), welches auf den Querbalken einer verfallenden Vogelfängershütte gebaut hatte.

Der gemeine Mann hiesigen Landes glaubt, der Kuckuk gehöre unter die Raubvögel und verwandle sich im Winter in einen Sperber. Auch glaubt man sowohl hier, als im Bayreutherlande, der Kuckuk komme und schreie nicht eher, als bis er

seine Gurgel mit den Eiern der kleinen Singvögel „schmierer“ könne, gleichsam um eine helle Stimme zu bekommen. Wenn man den ersten Kuckuk schreien hört, soll man sein Geld in der Tasche schütteln, dann gehe dasselbe das ganze Jahr hindurch nicht aus. Auch könne man zu dieser Zeit die Zahl der noch zu erlebenden Jahre erfahren, man redet ihn deswegen im Nürnbergischen mit dem Reime an:

Kuckuk alter Moh (Mann)!

Wie lang leb' ih noh?

44. *Jynx torquilla* L.

K. I. pg. 75. n. 8. = K. F. pg. 24. n. 140. = Schr. I. pg. 147. n. 85. = Wr. pg. 167.

In Bayern und Franken nirgends selten; er kommt im Mai und zieht im September wieder weg. Bodensee, Ingolstadt, Neuburg, Regensburg, Burgornheim, Rothenburg a. d. T., Neustadt a. A., Erlangen, Nürnberg, Wendelstein, Schwabach, Bayreuth.

Heisst im Bayreuthischen: Glitsvögel, Drehhals, in hiesiger Gegend: Ottormännchen.

45. *Picus viridis* L.

K. I. pg. 71. n. 2. = K. F. pg. 23. n. 134. = Schr. I. pg. 128. n. 87. = M. W. I. pg. 118. n. 2. = Wr. pg. 89. n. 2.

In Bayern und Franken in allen grösseren und grossen Waldungen, sowohl im Laub- als auch im Nadelholz; in Obstgärten und einzeln stehenden angegangenen Feldbäumen nirgends ungewöhnlich, in manchen Gegenden gemein. Ein Stand- und Strichvogel, der in kalten Wintern, in die Dörfer kommt und an Scheun, Mauern &c. seiner Nahrung nachgeht.

46. *Picus canus* Gml.

K. I. pg. 70. n. 1. = K. F. pg. 24. n. 135. = M. W. I. pg. 120. n. 3. = W. Syst. av.

Der Grauspecht wohnt als Stand- und Strichvogel, und zwar mehr in Laubwaldungen unterm so häufig, als der vorige. (Regensburg, Neustadt a. A., Steigerwald; Nürnberg z. B. auf dem Schmausenbuck &c., Feucht, Wendelstein, Erlangen, Marloffstein, Hetzels &c., Bayreuther-Land).

47. *Picus martius* L.

K. I. pg. 71. n. 3. = K. F. pg. 23. n. 133. = Schr. I. pg. 127. n. 86. = M. W. I. pg. 117. n. 1. = W. Syst. av. = Wr. pg. 89. n. 1.

In Franken und Bayern in allen grossen Nadelwäldern, die mit Eichen und Buchen durchwachsen sind, ein, wenn auch nicht selteher, doch lang nicht häufiger Standvogel. Am häufigsten ist er noch in den Nadelhölzern am Bodensee, in den bayrischen Alpen, in der Münchner Gegend und in unsern grossen Gebirgswäldern (Spössart, Frankenwald, Fichtelgebirg, Steigerwald, bayrischer Wald und auf der ganzen Strecke des Waldgebirges an der bayrisch-böhmischen Grenze vom Forstämte Wolfstein bis hinauf nach Waldsassen; in den Wäldern der fränkischen Höhe &c.). Bei Regensburg, wie im Nürnberger Reichswalde ist er ziemlich selten; doch findet er sich auf letzterem im Laurenzer- und Sebalder-Forste bei Erlangen, Eibach, Wendelstein, Feucht. Ferner bewohnt er die Waldungen der Hersbrucker Gegend, des Moritzbörges, und bei Neustadt a. A. lebt er auf der Revier Hoheneck im reinen Buchenwald. *)

In ganz Bayern ist er unter dem Namen „Hohlkrähe“ bekannt; die Bauern hiesiger Gegend nennen ihn „Holzhenné, Holzgioker“ und von Jägern und Forstleuten wird er für einen untrüglichen Witterpropheten gehalten, welcher durch vieles Schreien baldigen Regen andeuten soll.

48. *Picus leuconotus* Bechst.

W. pg. 1443. n. 15. = R. H. = Michaelles Isis 1833. IX. pg. 872. = v. d. M. 1848. pg. 26.

In den Laubwaldungen und Vorhölzern der bayrischen Alpen, bei Tegernsee und in der Umgegend Salzburgs nisten jährlich einzelne Paare; Herr Graf von der Mühle erhielt einen Weisspecht aus dem Gebirge von Murnau. Bei München wurden schon mehrere Stücke erlegt, nämlich ein altes Männchen im Oktober 1822, ein anderes, gleichfalls altes Männchen im Herbst 1825 und Wagler hat ein drittes ebendasselbst im Winter 1826 geschossen.

*) Für die Naturgeschichte dieses Spechtes ist die Angabe sehr bemerkenswerth, dass derselbe in der Revier Hoheneck im reinen Buchenwalde lebe, da derselbe wie bis jetzt bekannt reine Laubwaldungen sorgfältig vermeidet.

49. *Picus major* L.

K. I. pg. 72. n. 4. = K. F. pg. 24. n. 136. = Schr. I. pg. 128. n. 88. = Wr. pg. 90. n. 3.

In ganz Bayern mehr oder minder gemeiner, nirgends ungewöhnlicher Standvogel.

50. *Picus medius* L.

K. I. pg. 73. n. 5. = K. F. p. 24. n. 137. = Schr. I. pg. 128. n. 89.

Wie der vorige Standvogel, in den meisten Gegenden aber seltener als dieser, in einigen Gegenden in gleicher, hier und da in überwiegender Anzahl mit ihm vorkommend. Bei Regensburg, im Bayreutherland, dem Steigerwald, bei Burgbernheim ziemlich häufig; nicht selten bei Schwabach und Kammerstein, bei Nürnberg, Engelthal &c. selten, bei Neustadt a. A. häufiger als *Picus major* und *viridis*, welche dort gar nicht ungewöhnlich sind. Nicht sehr selten in den Waldungen der Bodenseegegend.

51. *Picus minor* L.*)

K. I. pg. 73. n. 6. = K. F. pg. 24. n. 138. = Schr. I. n. 90. = M. W. pg. 124. n. 7. = Wr. pg. 91. n. 5.

Ein in Waldungen und Feldbäumen in ganz Bayern seltener, theilweise sehr seltener Stand- und Strichvogel. Am Bodensee und bei Regensburg ist er sehr selten, so auch bei Nürnberg, wo Wolf am 14. August ein Stück erlegte, und bei Engelthal; nicht so sehr selten brütet er im Steigerwalde, bei Neustadt a. A., Burgbernheim und in Oberfranken bei Aufsees und Wonsees. Im Sommer hält er sich am liebsten im Laubwald auf, bleibt auch im strengsten Winter bei uns, kommt dann in die Gärten auf die Obstbäume, um die in den dürren Blättern verborgenen Räupecchen aufzusuchen, auch auf die in Koppeln stehende Hopfenstangen, um die unter den wenigen Rindenstückchen befindlichen Kerfe &c. hervorzuholen.

52. *Picus tridactylus* L.

K. I. pg. 74. n. 7. = K. F. pg. 24. n. 139. = Schr. I. pg. 129. n. 91. = M. W. I. pg. 125. n. 8. = W. 1143. sub. n. 15. = W. syst. av. = v. d. M. 1848. pg. 26. = K. B. 1848. pg. 162.

*) Dieser niedliche Specht ist eben nicht selten in der Umgegend Münchens, nur muss man seine Aufenthalts-Orte zu finden wissen; diese sind die sparsam stehenden krüppeligen Eichenbestände auf den trockner gelegenen Mässern der Umgegend als in der Revier. Ismaning, Moosach und Allach.

Der Dreizehenspecht lebt nach Herrn Grafen von der Mühle einzeln, nach Wagler als gemeiner Vogel in den Waldungen des ganzen Hochgebirges der Kreise Schwaben und Oberbayern. Koch erhielt ihn aus dem Hochgebirge des Algaues mehrmals und zwar von der Revier Immenstadt, wo er indess nur auf dem sogenannten Immenstädter Horn bemerkt worden ist. Weiter findet er sich bei Benedictbeuern, Tegernsee &c. In nicht geringer Anzahl kommt er in Wäldern vor, wo der Borkenkäfer haust, wenn man ihn auch früher nie dort sah, so vor mehreren Jahren in einem Forste, 6 Stunden von München. Unsere Vereinsammlung erhielt ihn von Waldmünchen aus der Oberpfalz und es ist daher wahrscheinlich, dass er in dem Waldgebirge an der Böhmergrenze als Standvogel lebt. Zuweilen verstreicht er sich in die Gegend von Regensburg, wo er, obwohl sehr selten, schon in den Staufer Bergen beobachtet worden ist; auch bei Ebrach im Steigerwalde wurde ein solcher Specht geschossen.

53. *Alcedo ispida* L.

K. I. pg. 78. n. 10. = K. F. pg. 23. n. 130. = Schr. I. pg. 132. n. 93. = Wr. pg. 87.

An den Flüssen und Bächen unseres ganzen Königreichs nicht selten, aber auch nirgends häufig.

Heißt am Bodensee „Buntestecher.“

54. *Merops apiaster* L.

K. I. pg. 85. n. 14. = K. F. pg. 14. n. 48. = Schr. I. pg. 132. n. 94. = W. pg. 1143, n. 14. = R. H.

Ganze Schaaren dieses Vogels, von 20 bis 30 Stücken, wurden schon auf dem Durchzuge in Bayern bemerkt. Bei Regensburg ist er sehr selten, so auch bei München, wo in den 20er Jahren welche gesehen und geschossen worden sind. Bei Nürnberg ist er am öftesten beobachtet worden. Im Jahre 1777 wurden nämlich 7 Stunden von hier 15 Stück unweit Roth am Sand in der Nähe des Dorfes Untersteinbach an der Haide gesehen und einige davon geschossen, Wagler beobachtete im Jahre 1825 ein Pärchen bei Nürnberg; im Sommer 1830 hielten sich 6 Bienenwölfe fast 2 Monate lang eine Stunde von der Stadt, auf der Feldflur des Dorfes Wetzendorf auf; in den darauffolgenden Jahren wurden wiederum solche schöne Vögel bei Schntegling, zwischen Nürnberg und Fürth gesehen und in einer hiesigen Privatsamm-

lung steht ein dahier geschossener ganz junger, noch nicht vollkommener erwachsener Bienenfresser, der unmöglich eine weite Länderstrecke bis zu uns durchflogen haben kann und zu der Annahme berechtigt, dass ein Paar bei uns gebrütet hat.

55. *Coracias garrula* L.

K. I. pg. 86. n. 15. = K. F. pg. 14. n. 47. = Schrank, pg. 124. n. 82. = Is. 1831. W. pg. 383. = v. d. M. 1848. pg. 27. = W. Syst. av. = M. W. I. pg. 106. n. 1. = R. H.

In den grössern, meist ebenen, weniger gebirgigen Föhren- und Birkenwäldungen unsers Vaterlandes ist sie, wenn auch nirgends gemein, doch in manchen Gegenden, wie in Mittelfranken, nicht selten. Es brüten immer mehrere Paare auf der Forstet Allach, Forstamts München, und bei Nymphenburg, wo Dr. Michaelles im Sommer 1829 ein flüggel Junges aus einer hohlen Eiche erhielt. Schrank berichtet ihr Vorkommen in der Gegend von Ingolstadt. Im Kreise Schwaben und Neuburg brütet sie im Ries bei Mauren &c., in der Oberpfalz in der Revier Loinsnitz, Forstamts Burglengenfeld, und im Hirschwalde, Forstamts Amberg, während sie bei Regensburg nur sehr selten auf dem Durchzuge, im Herbst und Frühjahr erscheint, an der pfälzisch-mittelfränkischen Kreisgrenze kommt sie, in der Gegend von Pyrbaum bei dem Dorfe Bayrisch-Hembach, wieder brütend vor, worüber unten ein Mehreres. In Franken ist sie im Fichtelgebirg, im Bayreuther-Lande, der Rhön, dem Hassgebirge und dem Steigerwalde bisher nur auf dem Striche und zwar selten beobachtet worden; bei Miltenberg in Unterfranken brütet sie aber. In der Erlanger Gegend nistet sie bei Atzelsberg, Frauenaurach, Döchsdorf, Koschbach, in der Neustädter Gegend bei Roggenbach, Uehlfeld, Rönnertshöfen, Hagenbüchach. Nicht leicht wird sie in irgend einer Gegend zahlreicher vorkommen, als in den nächsten und weiteren Umgebungen Nürnbergs, wo indess ihre Wohnplätze durch den Fortbestand oder Abtrieb der alten Hölzer bedingt sind und vielfach wechseln. Im Jahre 1812 brüteten mehrere Paare in dem sogenannten Boxdorfer Hölzchen bei dem Dorfe Buch, zwischen Nürnberg und Erlangen, wo einmal einer meiner Freunde an einem Tage 7 Stück, 3 alte und 4 junge Vögel geschossen hat. Jetzt findet sie sich dort nicht mehr, brütet aber gegenwärtig einzeln im Sebaldot-Forst auf der Revier Erlenstegen, von wo ich in den 30er Jahren Alte und Junge

erhalten habe, dann bei Kraftshof im Irrgarten &c., bei Fürth, Zirndorf, Schwabach und Cammerstein im Heidenberge, bei Roth am Sand auf der Revier Petersgemünd, und zwar an letzterem Orte gar nicht ungewöhnlich. Die Gegend von Wendelstein ist durch diesen schönen Vogel besonders interessant. Hier brütet sie auf der Warte Altenfürth, der Revier Fischbach und Feucht, besonders gegen Altdorf zu; im Forstamte Altdorf auf der Revier Unterferrieden bei Nerreth in wenigstens 4, bei Bayrisch-Hembach in 4 bis 5 Paaren; von den letztgenannten Orten habe ich im vergangenen Sommer 4 alte Vögel erhalten. Bei Dürrnhembach, 2½ Stunden von hier, brüten einige Paare in den alten Bauernhölzern, wo sie sich im Frühjahr mit den Dohlen, die dort in hohle Föhren brüten, um die Nestplätze zanken; ich habe hier in diesem Jahre am 12. Juni ein Männchen lebendig gefangen und 4 Eier für meine Sammlung erhalten. Näher bei Wendelstein hat sie ihren Sommeraufenthalt in einzelnen Paaren bei Rütchenbach b. S. W. und Kugelhammer alljährlich im sogenannten Kressenholz und in den alten Eichen am erstgenannten Dorfe, ferner bei den Dörfern Sporbershöhe, Loorsletten, Raibersrieth, wo Herr Dr. Brandt und mir in diesem Jahre 3 Nester bekannt geworden sind. Wenige Minuten von meinem Pfarrorte stand früher eine ungeheure Eiche, in welcher alljährlich Blauheher brüteten. Im Juli 1848 fand ich eine Viertelstunde von hier ein Paar, das in einem zwischen Wendelstein und Kornburg an der stark befahrenen Vicinalstrasse gelegenen, aus lauter Baumstämmen bestehendem Föhrenholz (die Herrenschacht genannt) in einer hohlen Polze nistete. Dieses Jahr kam das Paar wieder, bezog aber nicht mehr den alten Brutbaum, sondern legte seine Eier 25' hoch, in eine hohle Polze, die hart am Graben der Strasse steht und das Jahr zuvor von einer Lochaube (*Columba oenas*) bewohnt war. Das Weibchen wurde oft von Kindern herausgejagt und endlich von neugierigen Arbeitern über den Eiern gefangen, worauf es, obwohl wieder freigelassen, seine 2 Eier verliess, die ich am 2. Juni wegnahm. In der Pfarrei Kornburg, ¼ Stunden von hier gelegen, nistet sie bei Gereuth, Gaulnhofen, Kloster Püllenruth (Königshof) und Allerheiligen. Im vorigen Jahre sah ich die letzten Blauheher in den hiesigen Steinbergen am 17. September, 1840 kamen sie am 11. Mai. Mit *Filaria* ist sie sehr geplagt; bei einem Stücke fand ich 7 grosse Exemplare

und ist mir überhaupt noch keine Rake vorgekommen, welche frei von diesen Parasiten gewesen wäre. Im Gefieder auf der Haut, besonders am Kopfe und Halse fand ich mehrmals *Ixodes*. Die Eier verschiedener Nester fand ich sowohl in der Grösse, als auch in der Form von einander abweichend. Die Länge derselben wechselt zwischen 1 Zoll 3 Linien und 1 Zoll 4 Linien paris. Maas, die Breite zwischen 1" und 11"; in der Form fand ich alle in der Mitte am dicksten, von da aber die einen schön bauchig nach Oben und Unten verlaufend, am obern Theile sanft zugespitzt, die andern nach oben in konischer Form steil aufsteigend und in eine stark abgeplattete, breite Spitze verlaufend. Sie sind glänzend weiss, glatt und mit $\frac{1}{2}$ bis 1" weit aus einander stehenden, scharf gestochenen Poren bedeckt.

Im fränkischen Oberlande hat dieser schöne Vogel den missliebigen Namen: Dreckkrühe.

56. *Upupa epops* L. *)

K. I. pg. 83. n. 13. = K. F. pg. 23. n. 131. = Schr. I. pg. 133. n. 95. = Wr. p. 86.

In gebirgigen und ebenen Wäldern, die an Viehhalten und Wiesen stossen, in alten Eichenbeständen, die als Vieh- und Schaafriebe benützt werden, mehr oder minder selten; in manchen Gegenden häufig. Am Bodensee und bei Regensburg, bei Burgherheim und Neustadt a. A., sowie im Bayreuthischen und Fichtelgebirge etwas selten, ist er schon häufiger bei Schwabach und Erlangen, nirgends aber von mir in grösserer Anzahl getroffen worden, als im Nürnbergischen, wo er bei Engelthal, Altdorf, Hersbruck, Wendelstein, Kornburg, Katzwang, Röthenbach bei St. Wolfgang, Gnadenberg &c. sehr häufig ist.

des als *Upupa epops* L. *) (Schr. I. p. 160. n. 117. = M. W. I. pg. 204. n. 4. = K. I. pg. 239. n. 152. = K. F. pg. 20. n. 103.)

In dem bei weitem grössten Theile von Bayern (Fichtelgebirg, Bayreuther- und Muggendorfer-Land, Regensburg, Burghausen &c.) findet sich diese Lerche auf ihrem Zuge aus dem nördlichen Deutschland nur im Winter und zwar selten ein. Zu der Zeit, als Meyer und Wolf ihr Taschenbuch schrieben (1810), war dieses Vögel in der Gegend von Nürnberg der Fall, wo sie als seltene Vögel im September und Oktober ankamen; allmählig zeigten sie sich aber immer zahlreicher und seit dem Anfange der dreissiger Jahre sind sie sowohl in der hiesigen, als auch in der Erlanger Gegend als häufige Standvögel zu finden. Nirgends traf ich sie zahlreicher als auf den sandigen Aeckern an der Nürnberg-Fürther-Eisenbahnstrecke, an der Bärenschanze, am Kanalhafen, am Bahnhofe der Süd-Nord-Eisenbahn, bei Hummelstein, auf den Feldern am Kirchhofe der Vorstadt Wöhrd, bei St. Peter und der Peterhäide (Ludwigsfeld). Im Winter wird ihre Anzahl durch nördliche Gäste noch bedeutend verstärkt. Man findet sie alsdann auf allen Wegen und Chaussées in Dörfern und mitten in den grössten Städten, wo sie in Gesellschaft von Sperlingen, Emmerlingen und einzelnen Finken auf Schrankenplätzen, vor Gast- und Wirthshäusern wo Pferde gefüttert werden, im Rossmist auf den Strassen und da wo Küchenabgang ausgegossen wird, ihre Nahrung suchen. Ich habe beobachtet, dass sie sich als Brutvögel nicht in der Kalkregion findet, sondern nur in Gegenden, welche den Keuperformation angehören. Sie wird daher auf dem schweren Kalkboden der fränkischen Schweiz, wie schon oben erwähnt ist, nicht angetroffen, aber mit dem Auftreten des Keupersandes nordwärts von Erlangen bei Bayersdorf &c. stellt sich die Haubenlerche zahlreich ein. Aus der hiesigen Gegend drang sie weiter

*) Wer die ornithologische Geographie sich zum Vorwurfe seiner Studien macht, wird mit Interesse das Vorrücken und Ausbreiten mancher Vogelart, so wie das Zurückziehen und allmähliche Verschwinden anderer beobachten; so gehört zu den ersteren die Haubenlerche, und die Beobachtungen des Herrn Verfassers geben darüber interessante Details, nur glaube ich beifügen zu müssen, dass die Haubenlerche dieses Jahr auch in der Nähe von Regensburg bei Zeitlarn brütet und zwar in reiner Kalkregion.

*) Längs den Altwassern der obern Donau von Neuburg aufwärts habe ich ihn oft bemerkt, ebenso brüten einige Paare in der Oberpfalz bei Leonberg in hohen Feldbäume.

vor in die Umgebungen von Schwabach und Roth, wo sie seit 4 bis 5 Jahren einzeln brütet. Bei Neustadt a. A. war vor ungefähr 9 oder 10 Jahren noch keine Haubenlerche zu sehen, daher die ersten mit ihren artigen Häubchen als fremde Vögel die Aufmerksamkeit des gemeinen Mannes erregten. Seit genannter Zeit vermehren sie sich jährlich mehr, und brüten gar nicht selten auf den in der Nähe der Dörfer und der Stadt gelegenen Aeckern. Bei Wendelstein und Kornburg sah man sie bis zum vorigen Jahre nur im Winter, seit 1849 brüten sie auch in einigen Pärchen auf der Flurmarkung der beiden genannten Orte. Es ist sehr interessant, das Vorrücken dieser Lerche zu beobachten. Ob es Zufall ist, dass ich sie an Eisenbahnen in auffallend grosser Anzahl finde, will ich dahingestellt seyn lassen.

58. *Alauda arvensis* L.

K. I. pg. 237. n. 150. = K. F. pg. 20. n. 105. = Wr. pg. 59. n. 2.

In ganz Bayern an Waldrändern, besonders in und an Nadelwäldern, aber nie in geschlossenen Waldungen ein gewöhnlicher Zugvogel; nistet.

59. *Alauda arvensis* L.

Schr. I. pg. 159. n. 116. und pg. 160. n. 118. *Alauda provincialis*, ein junger Vogel bis zur zweiten Mauser. = K. I. pg. 238. n. 151. = K. F. pg. 20. n. 104. = Wr. pg. 58. n. 1.

Die gemeinste Lerche Bayerns; sie findet sich überall auf freien Feldern, seltner auf Wiesen, noch seltner auf Feldern, welche tief im Walde liegen. Bei Wendelstein brütet sie alljährlich mitten im Reichswalde in einigen Paaren auf zwei sehr grossen, dicht beständigen Kiefernschlägen, deren Boden mit Haldekraut, Erdmoosen, Flechten, Schmedlengras u. s. w. bedeckt ist.

60. *Alauda alpensis* L.

M. W. I. pg. 265. n. 5. = R. H. = K. B. 1848. pg. 70.

Die Alpenlerche kommt zuweilen im Winter nach Bayern, Schwaben und Franken. Am 15. Februar 1831 wurde ein sehr schönes Männchen, welches sich ausgestopft in einer hiesigen Sammlung befindet, im Garna mit Feldlerchen in der Nähe von Nürnberg gefangen; auch im Bayrouthischen ist sie vorgekommen.

61. *Alauda calandra* L.

Ein Exemplar dieser Lerche, welches sich in der Sammlung des Herrn Leonhard Ziegler in Nürnberg befindet, wurde in der Nähe dieser Stadt gefangen.

62. *Plectrophanes nivalis* L.

K. I. pg. 213. n. 131. = K. F. pg. 21. n. 111.

Der Schneespörner kommt in strengen Wintern aus dem Norden zu uns nach Bayern, Schwaben und Franken; er wurde beobachtet im Fichtelgebirge, in der Gegend von Regensburg, Nürnberg, Kempten; in den Wintern 18⁴⁶/₄₅ und 18⁴⁶/₄₇ war er in kleinen Flügen in hiesiger Gegend.

63. *Plectrophanes lapponica* L.

Erscheint zuweilen in sehr schneereichen kalten Wintern mit dem vorigen und mit Lerchen im Fichtelgebirge.

64. *Emberiza melanocephala* Scop.

Nach v. Reider's und Hahn's Fauna boica ist ein altes Männchen dieses südlichen Ammers in Gesellschaft von Goldammer auf einem Heerde bei Nürnberg gefangen worden. Möglich ist es, da auch schon bei Leipzig ein Exemplar vorgekommen ist; gleichwohl scheint mir Hahn's Angabe bezweifelt werden zu müssen.

65. *Emberiza hortulana* L.

K. I. pg. 120. n. 126. = K. F. pg. 21. n. 107. In Bayern, Schwaben und Franken sehr selten auf seinem Zuge.

66. *Emberiza viridis* L.

M. W. I. pg. 185. n. 5. = K. I. pg. 214. n. 128. Findet sich nur in sehr wenigen Gegenden unseres Vaterlandes und meistens sehr selten, so in Franken, in der Umgebung Nürnbergs, wo er schon beobachtet worden ist, u. s. w.; am Bodensee ist er nach Koch gemein. Er ist ein Zugvogel, welcher

*) Kommt alle Jahre im Winter in die Gegend Münchens sowohl im Jugend- als Winterkleide; unsere Sammlung besitzt ein Exemplar aus jener Gegend.

**) Dieser Vogel gehört zu den ornithologischen Räthseln; in früherer Zeit war er ziemlich gemein in Deutschland, und man findet ihn in allen Vogelsteller-Werken als häufig erwähnt; im Laufe dieses Jahrhunderts verschwindet er immer mehr und man könnte klimatischen Einflüssen dieses Zurückziehen zuschreiben, finden wir ihn nicht weder im höchsten Norden selbst in Grönland häufig, während wir ihn nur im Süden Europa's suchten.

sich da, wo Felder, Gärten und Feldhölzer mit einander abwechseln, aufhält. *)

67. *Emberiza citrinella* L.

Schr. I. pg. 173. n. 137. = K. I. pg. 240. n. 127. = K. F. pg. 21. n. 109. = Wr. pg. 51. n. 1.

Überall in ganz Bayern auf Schlägen der Vorhölzer, sowohl der Nadel- als auch der Laubwäldungen, in Gärten und Hecken ebener und gebirgiger Gegenden Sommer und Winter sehr gemein; in der letztern Jahreszeit, sobald Schnee fällt, in Dörfern und Städten auf allen Wegen zu finden.

68. *Emberiza miliaria* L.

K. I. pg. 209. n. 125. = K. F. pg. 21. n. 106. = Wr. pg. 52. n. 2.

In den meisten Gegenden Frankens findet sich der Gerstnammer den Sommer über gar nicht selten, da wo fettere Getreidefelder und Wiesengründe zusammenstossen, im Klee, Getreide und hohem Grase nistend, so im Rednitz-Pegnitz-, Regnitz- und Maingebiete. Im ganzen Aisch- und Ebrachgrunde brütet er gar nicht selten, ziemlich häufig in dem Pegnitzgrunde bei und zwischen Fürth und Nürnberg; einzeln in der Nähe letzterer Stadt bei Hummelstein, wo ich ihn in diesem Sommer in etlichen Paaren beobachtete, und bei Altdorf, Grünsherg &c. am Laufer der Schwarzach; häufiger traf ich ihn bei Forchheim, Kirchhrehnbach, Ebermannstadt, in dem schönen Heiligenstädter-Grund und im Bambergischen. In der Gegend von Regensburg nistet er selten in den Weinbergen bei Donaustauf; am Bodensee und in allen an fruchtbaren Wiesengründen und Feldern armen Landstrichen findet er sich nur selten auf dem Durchzuge. **)

69. *Emberiza cia* L.

M. W. I. pg. 186. n. 6. = K. I. pg. 213. n. 130. = K. F. pg. 21. n. 108.

Dieser schöne Ammer kommt nur auf seinem Zuge im Herbst und Frühjahr und zwar sehr selten durch die Oberpfalz, Franken

*) Findet sich alle Jahre auf dem Herbstzuge an den Flussufern der Allach nicht weit von München.

**) Auch bei diesem Vogel möchte, obwohl weniger auffallend, das interessante Phänomen, dessen bei der Haubenlerche erwähnt wurde, stattfinden, auch er rückt allmählich in Gegenden vor, wo er sonst unbekannt war.

und wohl auch das übrige Bayern. Er ist sehr selten bei Regensburg und verhältnissmässig noch am öftesten in Franken, bei Aschbach am Steigerwalde, am Main &c. beobachtet worden.

70. *Emberiza schoeniclus* L.

Schr. I. pg. 173. n. 138. = K. I. pg. 212. n. 129. = K. F. pg. 21. n. 110. = Wr. pg. 52. n. 3.

Allenthalben in Bayern an grossen Sümpfen, an Seen, Teichen und Flüssen, im Geröhre und Buschwerk wenigstens auf dem Zuge nicht selten zu finden; in vielen Gegenden brütet er auch, so am Bodensee, bei Ebrach im Steigerwalde und einzeln in hiesiger Gegend; im Aischgrunde und in der Regensburger Gegend erscheint er nur in der Zugzeit im September und Oktober und im März und April.

71. *Passer montanus* L.

Schr. I. pg. 181. n. 148. u. pg. 182. n. 149. = K. I. p. 219. n. 136. = K. F. pg. 22. n. 119. = Wr. pg. 45. n. 4.

In fast allen Theilen Bayerns, sowohl im Flachlande, als im Gebirge, in der Nähe von Städten und Dörfern, in Vorhölzern und auf Feldern, wo Hecken und hohle Bäume stehen, sehr häufig, jedoch in geringerer Zahl als der Hausspörling und mehr von den menschlichen Wohnplätzen entfernt.

72. *Passer domesticus* L.

Schr. I. pg. 179. n. 147. = K. I. pg. 219. n. 135. = K. F. pg. 22. n. 118.

Allenthalben in ganz Bayern, wo menschliche Wohnungen sind, sehr gemein.

73. *Pyrrhula rubicollis* Pall.

Schr. I. pg. 171. n. 134. = K. I. pg. 227. n. 142. = K. F. pg. 22. n. 123. = Wr. pg. 57. n. 4.

In den gebirgigen Laubhölzern oder auch in den mit Laubholz gemischten Nadelwäldern Bayerns. Häufig brütet er im Frankenwald, im Fichtelgebirge, dem Bayreutherlande, im Mittelfranken bei Neustadt a. A., Bürgbernheim und im Nürnberger Gebirgslande bei Altdorf, Hersbruck; in der Oberpfalz bei Neumarkt, Regensburg &c.; in den Laubhölzern des Bodenseebeckens. In der näheren Umgebung von Nürnberg brütet er nicht, sehr selten bei Wendelstein, einzeln auf der Revier Feucht. Im Winter ist er in ganz Franken anzutreffen. Er wird in hiesiger Gegend „Haife“ genannt.

74. *Pyrrhula enucleator* L.

K. I. pg. 224. n. 140. = K. F. pg. 22. n. 124. = R. H. = W. pg. 1142. sub n. 12.

Dieser sehr schöne Gimpel erscheint zuweilen, auf seinen periodischen Zügen als ein sehr seltener Gast in den bayrischen Nadelwäldern. Koch erhielt ihn einmal lebendig; die ausgezeichnet schöne Sammlung der Herren Dr. Sturm besitzt ein Pärchen aus der Umgebung Nürnbergs, wo auch ein einzelnes Exemplar im November 1829 vorgekommen ist. Auch bei Regensburg ist er beobachtet worden.*)

75. *Pyrrhula serinus* L.

Schr. I. pg. 172. n. 136. = M. W. I. pg. 140. n. 6. = K. I. pg. 229. n. 143.

Der Girliß, welcher in unserer Nachbarschaft, in Baden (Heidelberg), bei Frankfurt und Offenbach häufig, in Württemberg auf dem Schwarzwalde (Altenstaig) und im Grossherzogthum Hessen (an der Bergstrasse) in geringerer Anzahl, als in den erstgenannten Gegenden angetroffen wird, findet sich auch, wie wohl als ein seltener Vogel, in Bayern und namentlich in Franken, wo er sich in Gebirgsgegenden, in Buchen- und Eichenwäldungen, lieber aber in Gärten aufhält. Er ist ein Zugvogel, der im März ankommt und im Oktober wieder wegzieht, zuweilen aber in den Maingegenden selbst bei einer 20 Grade übersteigenden Kälte in geringer Anzahl überwintert. Im Fichtelgebirge ist er beobachtet worden; Anfangs Mai des Jahres 1830 hörte ihn Brehm in einem Garten bei Erlangen singen; in der Nähe dieser Stadt ist er auch schon bei Teuntenlohe vorgekommen und am 21. April 1845 habe ich bei sehr schönem Frühlingswetter im Eichenwäldchen am Fusse des Welsgartens eine kleine Gesellschaft Girliße mit mehreren fröhlich singenden Männchen gesehen. Auch die Gegend von Nürnberg hat ihn aufzuweisen; man hat ihn hier auf der Deutsch-Horren-Wiese und anderwärts beobachtet und erlegt. Aus Schrank's Angabe a. a. O.

*) In der Sammlung der königl. Akademie in München steht ein schönes Pärchen dieses Vogels, welches in der dortigen Umgegend erlegt wurde.

geht hervor, dass man ihn auch in den älttern Provinzen Bayerns unter dem Namen „Hirngrillorl“ wohl kennt.*)

76. *Fringilla spinus* L.

Schr. I. pg. 175. n. 140. = K. I. pg. 235. n. 149. = K. F. pg. 21. n. 114. = W. pg. 49. n. 8.

In düstern Nadelholzwäldern, namentlich der Waldgebirge Bayerns wohnt der Zeisig. Ungemein häufig brütet er im Frankwald, im Fichtelgebirge, dem Bayreutherland, im bayrischen und im Böhmer-Walde, in der Gegend von Regensburg, von Neustadt a. A., bei Hoheneck, Ullstadt und Suggenheim, in Mittelfranken. Auch am Bodensee ist er gemein. Im Reichswalde bei Nürnberg brütet er ziemlich selten und das nicht alle Jahre; er erscheint hier vielmehr, wie in so manchen andern Strichen Frankens meistens im Herbst und Winter bald in geringer Anzahl, bald wieder in überaus grosser Menge, wie diess im Oktober 1847 der Fall war; einzeln jedoch brütet er auch, so stand im vorgangenen Jahre (1848) ein Nest auf einer Rohre bei Wendelstein im Fischleinsberger Neubruch, ein anderes 1½ Stunde von hier gleichfalls auf einer Rohre im Schwarzachthale bei Gsteinach. In dem heurigen Jahre brüteten sie im Reichswalde in ziemlicher Anzahl.

77. *Fringilla carduelis* L.

Schr. I. pg. 174. n. 139. = K. I. pg. 233. n. 146. = K. F. pg. 21. n. 115. = W. pg. 47. n. 6.

Sowohl in gebirgigen als ebenen Gegenden Bayerns findet sich der Stieglitz in Gärten, Vorhölzern, fast überall als Standvogel, hier und da aber auch nur auf dem Striche, wie diess z. B. bei Passau der Fall ist. Wenn hoher Schnee liegt, streift er im Lande umher, sonst entfernt er sich nicht weit von seinem Wohnorte. In einigen Gegenden ist er gemein, so bei Lichtenfels, bei Nürnberg, Hersbruck, Wendelstein in den Steinbrüchen, bei Neustadt a. A., bei Regensburg, am Bodensee &c.

78. *Fringilla linaria* L.

Schr. I. pg. 178. n. 146. = K. I. pg. 223. n. 147. = K. F. pg. 22. n. 116. = W. pg. 48. n. 7. = M. W. I. pg. 171. n. 11.

*) Der Girliß gehört ebenfalls zu den Vögeln, die früher selten, ja unbekannt, immer mehr sich über unser Vaterland ausbreiten, so wird er in München und Regensburg seit einigen Jahren alle Winter gefangen.

Der Birkenzeisig findet sich in manchen Jahren im ganzen Königreiche, besonders in dessen Waldgebirgen im Spätherbst und Anfangs Winter ungemein häufig, in geringerer Zahl im tiefen Winter und im Frühjahr; in manchen Jahren sieht man ihn dann gar nicht, oder höchstens in kleinen Flügen, bis er nach einer mehrjährigen Zwischenzeit wieder massenhaft zu uns kommt. Im Spätherbst 1847 waren sehr viele bei Nürnberg und in der ganzen Umgegend. Bei Wendelstein traf ich eine Schaar, die anfangs aus mindestens 400 Stücken bestand, bis zu ihrem Abzuge im Frühjahr aber bedeutend in Zahl abnahm, immer genau an derselben Stelle, an den Böschungen oder im Walde hinter der Schloßstr. Nr. 71 des Ludwigskanals an, so oft ich die Stelle besuchte, was häufig geschah. Den Winter hindurch traf ich kleinere und grössere Flüge von 25 bis zu 100 und mehr Exemplaren in den hiesigen Steinbergen, auf den Erlen an der Schwärz- ach, im Reichswalde bei Nürnberg und Erlangen. Am 8. März 1848 sah ich am frühen Morgen eine kleine Schaar von elfen 20 Stücken in einem hiesigen Garten und an demselben Tage zum letzten Male die obigenannte Schaar am Kanal. Ich habd diess deswegen ausführlich mitgetheilt, weil Wolf, welcher gleichfalls bei Nürnberg im Herbste grosse Schaaeren auf den Feldern, besonders auf solchen sah, wo noch Tabakstengel mit Samen standen, in seinem Taschenbuche a. a. O. sagt, dass er diese Vögel in hiesiger Gegend nur im Herbste und nicht auf dem Frühlingszuge bemerkt habe. Im Herbste und Winter 1848 waren sie auch bei Ansbach und Burgbernheim und so wahr- scheinlich in ganz Bayern sehr gemein. Er heisst bei uns „Meer- zeisig, Zitscher, Zitscherle.“

*) Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, die Herren Ornithologen auf die kleine braune Varietät des Birkenzeisigs aufmerksam zu machen; Naumann hat ihn taf. 126 n. 4 schön abgebildet und Theil 5 pag. 178 als solche genau be- schrieben, kann sich jedoch nicht entschliessen, ihn als eigene Art gelten zu lassen. Viele Vogelsteller wollen ihn jedoch gehäu vom Birkenzeisig unterscheiden. Da *Fringilla borealis* (Hollboellii), der ihm doch mit Unterschied der Grösse sehr ähnlich ist, bestimmt eine eigene gute Art (Species) zu sein, so wäre es wohl möglich, dass unter der braunen Varietät eine gute gesonderte Art stecke.

79. *Fringilla cannabina* L.

Schr. I. pg. 177. n. 145. = K. I. pg. 231. n. 145. = K. F. pg. 22. n. 117. = Wr. pg. 46. n. 5.

Allenthalben in ganz Bayern in Feld- und Vorhölzern, auf Schlägen in der Nähe von Feldern, wo Hecken, Gartenzäune und Büsche sind. Bei Nürnberg, Wendelstein, Neustadt a. A. u. s. w. sehr gemein, etwas selten bei Regensburg, ziemlich häufig am Bodensee.

80. *Fringilla flavirostris* L.

M. W. I. pg. 172. e. und III. pg. 54. = R. H. = St. = K. I. 1848. pg. 70. n. 145.

In dem Jahre, in welchem es bei uns viele Birkenzeisige (*Fring. linaria*) gibt, verfliegt sich der gelbschnäblige Fink im Spätherbst und Winter nicht gar selten nach Bayern, wird aber oft mit dem Birkenzeisig und dem gewöhnlichen Hänfling verwechselt. In der Umgegend Münchens wird er alle Winter auf dem Heerde gefangen; auch in der Nürnberger Gegend ist er schon mehrfach beobachtet worden. Wolf erhielt ein Exemplar im Februar 1809, die Herren Dr. Sturm bekamen ihn in den Wintern 1827 und 1828 einige Male, und im Winter 1848, in welchem kleine Gesellschaften in unserer Gegend angetroffen wurden, brachte man 3 Stücke, 2 Weibchen und ein altes Männchen, auf den Vogelmarkt, wovon ich das letztere bis auf diesen Tag lebendig besitze. Die hiesigen Vogelfänger wissen den gelbschnäbligen Finken, welchen sie Greinerlein oder Steinhänfling nennen, recht gut von *Fring. linaria* und *cannabina* zu unterscheiden, auch kennen sie die Männchen am karmoisinrothen Unterrücken und behaupten, dass *Fring. flavirostris* eher bei uns ankomme als *Fring. linaria*.

81. *Fringilla citrinella* L.

M. W. I. pg. 175. n. 12. = K. I. pg. 234. n. 148. = Wr. pg. 50. n. 9.

Dieser dem südlichen Europa angehörige Fink kommt im Herbst auf seinem Zuge nach Bayern, wo er aber immer eine seltene Erscheinung ist. Wolf erhielt ein lebendiges Exemplar am 3. Oktober 1798, das auf einem Vogelheerde bei Nürnberg gefangen wurde; in der Folge bekam er noch 2 lebendige Exemplare und erwähnt noch ein viertes Stück, welches ebenfalls in

hiesiger Gegend gefangen worden war. Sehr selten kommt er auch am Bodensee und im Fichtelgebirg vor.

82. *Fringilla chloris* L.

Schr. I. pg. 172. n. 135. = K. I. pg. 250. n. 144. = K. F. pg. 22. n. 122. = Wr. pg. 56. n. 3. = M. W. I. pg. 144. n. 5.

In Bayern und Franken nirgends selten, nur nicht in tiefen Waldungen. Er hält sich in Vor- und Feldhölzern, mehr in den Ebenen, als in gebirgigen Gegenden da auf, wo kleine Hölzer, Gärten, alte Weidenbäume &c. mit einander abwechseln; auf letztere und auf geköpfte, wieder kurz bewachsenen Lindenbäume nistet er am liebsten. Im Fichtelgebirg; im Nürnbergischen; bei Neustadt a. A. ist er gemein, etwas selten bei Regensburg, ziemlich häufig am Bodensee. Im Winter kommt er mit Bergfinken (*Fr. montifringilla*) und Emmerlagen in die Dörfer. Ein Stichelvogel, der in Bayern Grünling, Wonzitz genannt wird.

83. *Fringilla petronia* L.

M. W. I. pg. 160. n. 5. = K. I. pg. 220. n. 137. = K. F. pg. 22. n. 120.

Nach Meyer und Wolf hält er sich hin und wieder in den Wäldern Frankens auf. Er scheint in Bayern noch von keinem Ornithologen brütend, sondern immer nur auf dem Striche beobachtet worden zu seyn. Wolf hatte im Herbst und Jaquar 1809 einige dieser Vögel lebendig, wie denn der Steinsporling bei Nürnberg (Mögeldorf) schon hie und da beobachtet und gefangen worden ist. Auch bei Regensburg kommt er äusserst selten auf dem Striche vor. In der Muggendorfer Gegend, wo er am ersten brüten könnte, habe ich ihn zu verschiedenen Malen vergeblich gesucht.*

84. *Fringilla coelebs* L.

Schr. I. pg. 175. n. 141 und pg. 176. n. 142. = K. I. pg. 215. n. 132. = K. F. pg. 21. n. 112. = Wr. pg. 43. n. 1.

Allenthalben in ganz Bayern gemein; einzelne Männchen bleiben im Winter bei uns, die Weibchen ziehen aber alle weg.

*) Ein schönes Männchen dieses seltenen Vogels wurde im vorigen Jahre auf dem Markte in München unter einer Anzahl anderer kleinen Vögel entdeckt und befindet sich aufgestellt in der Sammlung der Freiherren von Reichling.

85. *Fringilla montifringilla* L.

Schr. I. pg. 177. n. 143. = K. I. pg. 217. n. 134. = K. F. pg. 21. n. 113. = Wr. pg. 44. n. 2.

Kommt im Oktober in ungeheuren Schaaren nach Bayern und ist dann aller Orten anzutreffen; einzelne bleiben den Winter über bei uns, mischen sich unter Buchfinken, Grünlinge &c. und kommen mit ihnen bei hohem Schnee bis in die Dörfer. Er wird in Bayern Nikowiz, Gagler genannt.

86. *Fringilla nivalis* Briss.

K. I. pg. 216. n. 133.

In den Hochalpen; bei Salzburg und Vorarlberg.

87. *Coccothraustes vulgaris* Pall.

M. W. I. pg. 143. n. 4. = Schr. I. pg. 171. n. 133. = K. I. pg. 226. n. 141. = K. F. pg. 22. n. 121. = Wr. pg. 55. n. 2.

Brütet in vielen Gegenden Bayerns in gebirgigen Laubhölzern, besonders in solchen, die mit Rothbuchen bestanden sind, gar nicht selten, hie und da häufig, so im Bayroutherland, im Steigerwald, bei Passau; seltener bei Neustadt a. A., Hohenock, Trautskirchen in Mittelfranken, und bei Regensburg. Die Nürnberger Gegend sieht ihn nur auf dem Striche.

Im Ries heisst er Kirschenknölller.

88. *Loxia pytiopsittacus* Bechst.

M. W. I. pg. 137. n. 1. = Schr. I. pg. 170. n. 132. = K. I. pg. 222. n. 138. = K. F. pg. 23. n. 127.

In gebirgigen und ebenen Eichen- und Kieferwäldern Bayerns und Frankens. Sein Wohnort ist nicht an bestimmte Lokalitäten gebunden, der Vogel führt vielmehr ein Nomadenleben und schlägt seinen Wohnplatz da auf, wo der Eichen- und Kiefernarme gut gerathen ist. Um das Jahr 1803 war er in den Nürnbergischen Föhren- und Fichtenwaldungen häufig; Wolf erhielt am 28. März ein Nest. Jetzt gehört er in hiesiger Gegend gewiss zu den grössten Seltenheiten. Im Winter 18⁹/₁₀ zeigte er sich einzeln bei Neustadt a. A.; ziemlich selten sieht man ihn in der Gegend von Regensburg, im bayrischen Voigtlande aber brütet er einzeln.

89. *Loxia curvirostra* L.

M. W. I. pg. 140. n. 2. = Schr. I. pg. 169. n. 131. = K. I. pg. 223. n. 139 = K. F. pg. 23. n. 125. = Wr. pg. 54. n. 1.

Gemein in den bayrischen Fichten- und Tannenwäldern und wie der vorhergehende ein zigeunerartiges Leben führend. In sehr grosser Anzahl brütet er im Fichtelgebirge, im Steiger- und bayrischen Walde, bei Passau &c. Bei Nürnberg und Neustadt a. A. (Hoheneck, Münchsteinach) sind sie gleichfalls in manchen Jahren, wie z. B. 18³/₄₀, ungemein häufig, in andern Jahren dagegen, wie heuer, sieht man sie im Reichswalde nur in kleinen Flügen. Bei Regensburg und am Bodensee nistet er nicht selten. Er heisst bei uns: Krummschnabel, Kreuzschnabel, Kreuzvogel.

90. *Loxia leucoptera* Gml.

W. pg. 1142. n. 12. = K. F. pg. 23. n. 126. = K. B. 1848. pg. 69. n. 1392.

Kommt auf seinen zigeunerartigen Wanderungen zu uns. In dem durch den Besuch dieser Vögel für Deutschland merkwürdigen Jahre 1826 erschien er in den fränkischen Gebirgswäldungen und in der Gegend von Nürnberg; 1827 schoss Wagler ein Exemplar bei München; vor 5 Jahren erhielt Herr Graf von der Mühle ein junges Männchen aus dem bayrischen Hochgebirg lebendig, und 1846 wurde er wieder einzeln bei Nürnberg bemerkt und auch gefangen.

91. *Aegithalus pendulinus* L.

R. H.

Kommt nur sehr selten auf dem Striche zu uns. Im Winter 1821 wurde ein Weibchen am Ufer der Altmühl ohnweit Kelheim geschossen.

92. *Calamophilus barbatus* Briss.

K. I. pg. 202. n. 119.

Erscheint zuweilen auf ihrem Striche am Bodensee.

93. *Parus caudatus* L.

Schr. I. pg. 196. n. 172. = K. I. pg. 200. n. 118. = K. F. pg. 19. n. 89. = Wr. pg. 65. n. 6.

In ganz Bayern sowohl in ebenen, als auch gebirgigen Waldungen, besonders im Nadelholze bis in das Hochgebirg zu finden. In manchen Gegenden, wie im Fichtelgebirg, Bayreuthland und bei Nürnberg ist sie gemein, während sie anderwärts,

wie bei Regensburg, Neustadt a. A., wenn auch nicht selten; doch nur in geringerer Anzahl zu finden ist.

Sie hat in Bayern verschiedene Namen: Stielmeise, Schwanzmeise, Schneemeise, Pfähnenstiel.

94. *Parus cyanus* Pall.

R. H. = K. B. 1848. pg. 68.

Sie verfliegt sich wie wohl äusserst selten nach Bayern. Im Herbst 1809 wurde ein Männchen zu Schnoy bei Lichtenfels in Oberfranken geschossen; Herr Graf von der Mühle sagt a. d. O., es sei, wenn er nicht irre, vor einiger Zeit eine Lasurmeise bei Nürnberg gefangen worden; Ich habe hiervon nichts in Erfahrung bringen können.

95. *Parus coeruleus* L.

Schr. I. pg. 195. n. 170. = K. I. pg. 205. n. 122. = K. F. pg. 19. n. 89. = Wr. pg. 62. n. 48.

In ganz Bayern in Eichen- und Buchen- und Schwarzwäldern und grössern Baumgärten gemein. Wird in hiesiger Gegend Blübling genannt.

96. *Parus major* L.

Schr. I. pg. 194. n. 169. = K. I. pg. 204. n. 120. = K. F. pg. 18. n. 87. = Wr. pg. 61. n. 47.

Allenthalben in gebirgigen und ebenen Waldungen, besonders in Schwarzwäldern, die mit Eichen und Buchen abwechseln, auch in grossen Gärten gemein. Wird in hiesiger Gegend Kohlmeise, gewöhnlich nur schlechthin die Meise genannt.

97. *Parus ater* L.

K. I. pg. 205. n. 121. = K. F. pg. 19. n. 88. = Wr. pg. 62. n. 2.

Überall in ganz Bayern in allen Nadelwäldungen ein gemeiner Standvogel; am liebsten hält sie sich in gebirgigen Schwarzwäldern auf. Auffallen muss es, dass Schrank diese Meise in seiner Fauna nicht aufführt. In der Nürnberger Gegend wird sie Tömeise genannt.

98. *Parus palustris* L.

Schr. I. pg. 195. n. 174. = K. I. pg. 206. n. 123. = K. F. pg. 90. n. 19. = Wr. pg. 63. n. 42.

Sie findet sich allenthalben immer in der Nähe von Flüssen, Teichen, Stümpfen, Morästen in Gärten, Laubwäldern, auch im Nadelholz, in Weidenpflanzungen und Gebüsch mehr oder minder

häufig. Häufig ist sie bei Nürnberg, Wendelstein, bei Neustadt a. A., in den Waldungen bei Ullstadt, Suggenheim, selten bei Regensburg. In hiesiger Gegend heisst man sie Pjmeise.

99. *Parus cristatus* L. Schr. I. pg. 194. n. 168. = K. I. pg. 207. n. 124. = K. F.

pg. 19. n. 91. = Wr. pg. 64. n. 5. Im Hochgebirge wie überhaupt in allen Gebirgswaldungen, aber auch in den Nadelwäldern der Ebenen gemein. In hiesiger Gegend wird sie Koppenmeise, sonst Schönmeise und im Gebirg Bischofsmeise genannt.

100. *Sitta europaea* L. Schr. I. pg. 131. n. 92. = M. W. I. pg. 128. n. 4. = K. I. pg. 77. n. 9. = K. R. pg. 23. n. 128. = Wr. pg. 84.

Überall in Franken und Bayern in Buchen-, Eichen- und am liebsten in solchen Nadelwäldungen, die mit Laubholz gemischt sind, in Parks und grossen Anlagen &c. nirgends selten, in manchen Gegenden, wie bei Nürnberg, Erlangen, Bamberg gemein. In Bayern: Trottler, Blauspecht.

101. *Bombus garrulus* L.

Schr. I. pg. 168. n. 130. = K. I. pg. 100. n. 27. = K. F. pg. 13. n. 38. = Wr. pg. 38. n. 1.

Der Spidenschwanz kommt nicht alljährlich nach Bayern, sondern zu unregelmässigen Zeiten; der Sage nach alle 6 bis 7 Jahre, dann aber meistens in ungeheurer Anzahl. Sonderbar ist es, dass sein Erscheinen bei uns oftmals den letztgenannten Zeitraum genau einhält; Beweise hiefür sind die Winter 1806/07, 1817/18, 1821/22, 1832/33, 1833/34, in welchen, namentlich 1817/24 und 1828/29, ganz Franken und Bayern von diesen schönen Fremdlingen förmlich überschwemmt war. Dass aber gleichwohl diese Wanderungen an keine bestimmte Zeit gebunden sind, geht daraus hervor, dass sie nach dem Winter 1833/34 erst im Jahre 1844/45, also nach 10 Jahren und das letzte Mal nach einem Biennium im Spätherbst und Winter 1847/48 in ungemein grosser Anzahl zu uns kamen. Im Fichtelgebirg und im Böhmerwald sieht man sie einzeln oder in kleinen Rügen fast alljährlich. Bei Nürnberg waren sie im Winter 1844/45, wo sie im Fichtelgebirg zahlreich erschienen waren, zwar auch in ziemlicher, aber doch nicht so grosser Anzahl vorhanden, dass sie auch dem gemeinen Mann auffallend geworden wären; während der rauhen

Jahreszeit von 1844/45 sah man sie in hiesiger Gegend in schwachen Gesellschaften. Bei gewöhnlicher oder doch nicht zu strenger Winterkälte bleiben sie bis Ende Februars oder bis zu Anfang des Märzmonats bei uns; winterlich aber sehr stark zu, dann wärdern sie südlicher und kommen auf ihrem Rückzuge wieder bei uns durchs Gebirg her zu uns. Man nennt ihn bei uns Pfeffervogel, Pestvogel, Seidenvogel, Seidenschwanz, und verbindet mit seinem Erscheinen abergläubische Prophezeiungen. 102. *Garrulus glandarius* L. Schr. I. pg. 123. n. 80. = K. I. pg. 99. n. 26. = K. F. pg. 137. n. 39. = Wr. 39. n. 7. Sowohl in den ebenen, als auch bergigen Gegenden unsers Vaterlandes, in allen Waldungen, vorzüglich in den mit Eichen vermischten, sein gemein. Brüte- und Strichvogel. Einer meiner Bekannten schoss in der Nähe von München einen Nussheher, welcher bis auf die blauen Schmuckfedern am Flügel ganz weiss war.

103. *Nucifraga caryocatactes* L. Schr. I. pg. 123. n. 81. = M. W. I. pg. 103. n. 9. = K. I. pg. 93. n. 19. = K. F. pg. 14. n. 46. = K. B. 1847. pg. 60. und 1848. pg. 27. = Naumann II. pg. 138. = Is. 1833. Heft X. pg. 972. Der Tannenheher wohnt in mehreren Gegenden Bayerns. Als Stand- und Strichvogel findet er sich im bayrischen Hochgebirge, den Alpen bei Salzburg, im bayrischen Walde und endlich auch an einzelnen Punkten in Mitteln und Oberfranken in nicht unbedeutender Anzahl. Koch erhielt 5 Eier aus der Forstrevier Immenstadt, welche er für die des Tannenhehers hält. In der Gegend von Passau kommt er öfters schon Ende August's im sogenannten Böhmerwalde fast alle Jahre im Herbst einzeln oder zahlreicher an. Für die Regensburger Gegend führt ihn Koch als selten und blos durchziehend auf. Von einem jungen Menschen, welcher den Professor Dr. Hornschuch auf seiner Reise nach Tyrol begleitete, wurde ein Nussknacker in der Nähe der letztgenannten Stadt in einem Fichtenwalde, wo ein Paar dieser Vögel im Mai 1826 herumlag, geschossen. Nach Naumann a. a. O. sind sie auch einzeln bei Nürnberg. Das habe ich in der Isis 1848 Heft I. pg. 26 widersprochen. Mit Freuden widerrufe ich hier meine Angabe, welche allerdings bis auf eine Entfernung

von 8 bis 12 Stunden in östlicher Richtung von der Stadt ihre vollkommene Richtigkeit hat. Im ehemaligen Nürnbergschen Gebiet aber findet sich der Schwarzheher, wie er dort heisst, im Forstbezirk Reicheneck, Forstamt Altdorf, und auf der Revier Plöb, Forstamt Horküch, in den dortigen Fichtenwaldungen Jahr ein Jahr aus in nicht geringer Zahl und brütet auch hier, was deswegen um so auffälliger wird, weil er einer der ersten Vögel ist, welche Junge haben. Die Stücke, welche ich aus jenen Revieren erhielt, gehören der Brehmischen Subspodops *brachyrhynchus* an, welche Glöer im August auf dem Riesengebirge schoss und deren ständiger Aufenthalt in hiesiger Gegend eine weitere Widerlegung der Vermuthung der Brehm's ist, dass das Vaterland des kurzschnäbligen Nussknackers das nordöstliche Europa sei. Auch die bei Passau vorkommenden gehören der letztgenannten Art an. In manchen Jahren kommen, ohne dass die Ursache dieser Wanderungen bisher genügend erforscht werden könnte, grosse Züge nördlicher wohnender Vögel dieser Art zu uns und werden dann in Gegenden geschossen, wo sie sonst ganz unbekannt sind. In den Herbstern 1802, 1803, 1804, 1807, 1814, 1821, 1835, 1844 waren sie im Fichtelgebirg, im Bayreutherland, bei Nürnberg, Erlangen, Neustadt a. A., Burgbernhelm, im Ries &c. in erstaunlicher Menge anwesend. Die 4er der hiesigen Gegend waren lauter Langschnäbel, *Nucif. micro-rhynchus Brehm*; ich fand in ihren Mägen nur Insekten, Käfer, Raupen, nur bei einem einzigen die Bruchstücke einer Haselnuss; bei Erlangen wurde damals eine *Nucif. hamata Brehm* geschossen.

In den Alpen wird er Cirbelkräh, im Fichtelgebirg und Nürnbergerland Schwarzheher, schwarzer Nussheher, Tannenheher genannt.

104. *Pica caudata L.*

Schr. I. pg. 122. n. 79. = M. W. I. pg. 104. n. 10. = K. I. pg. 97. n. 25. = K. F. pg. 14. n. 45. = Wr. pg. 38. n. 6.
In Vorhölzern und Gärten in der Nähe der Dörfer und Städte nirgends selten, im Gegentheil fast durchgängig gemein. Bei Gemünd, in der Nähe von Roth a. S. in Mittelfranken, war vor mehreren Jahren ein Geheck ganz weisser Elstern. Man nennt sie in hiesiger Gegend Hatzel.

105. *Corvus monedula L.*

Schr. I. pg. 122. n. 78. = M. W. I. pg. 95. n. 5. = K. I. pg. 97. n. 24. = K. F. pg. 14. n. 44. = Wr. pg. 38. n. 5.
Ein gemeiner Vogel, welcher in ganz Bayern anzutreffen ist. Er nistet auf vielen Dorf- und Stadtkirchthürmen, hohen Gebäuden, im Mauerwerke alter Schlösser und Ruinen, seltner in Felsenlöchern und noch seltner in hohlen Bäumen, als Eichen, Föhren &c. In sehr grossen Schaaren brütet er auf den Thürmen in Nürnberg, besonders auf denen der beiden Hauptkirchen zu St. Laurenzen, St. Sebald, auch auf den Thürmen bei St. Jakob, dem deutschen Hause, dem Lauferschlagthurme und auf hohen Häusern am grünen Markte. In der Muggendorfer- und Veldener Gegend brüten sie in Felsen und altem Mauerwerk, bei Wendelstein in ziemlicher Anzahl in hohlen Föhren und einzelnen alten Eichen in der Nähe des Dorfes Dürrhembach. Ende Juli 1848 waren aus Nürnberg alle Dohlen verschwunden; diess war Veranlassung banger Befürchtungen und der Prophezeiung von einer über die Stadt kommenden Pest. Anfangs September kamen aber die „Dähle“, wie sie in Nürnberger Mundart heissen, zur Freude der Besorgten wieder und blieben den ganzen Winter über bei uns. Die Bauern bei Dürrhembach nennen sie „Dagerle.“

106. *Corvus corone Lath.*

Schr. I. pg. 120. n. 75. = K. I. pg. 95. n. 21. = K. F. pg. 13. n. 42. = Wr. pg. 35. n. 2.

In Waldungen und Vorhölzern, welche an Wiesen- und Getreideland stossen, allenthalben gemein. Bei Wassertrüdingen wurde vor einiger Zeit ein weisser Rabe geschossen. Am 21. März dieses Jahres war ich Augenzeuge, wie ein Krähenrabe einen weiblichen *Pandion halibëtus* hartnäckig verfolgte und neckte.

107. *Corvus cornix L.*

Schr. I. pg. 121. n. 77. = K. I. pg. 96. n. 92. = K. F. pg. 14. n. 43. = Wr. pg. 36. n. 3.

In manchen Gegenden Bayerns kommt die Nebelkrähe brütend, in andern gar nicht, wieder in andern nur im Winter auf dem Striche vor. Im Fichtelgebirgsstocke bis herab in das Bayreuthische wird sie brütend neben der Rabenkrähe, zuweilen mit ihr verpaart, ziemlich häufig angetroffen. Um Nürnberg sieht man sie, so ist wenigstens die Regel, nur im Winter, in manchen Jahren in geringerer, in andern aber in grosser Anzahl, wie

z. B. im März dieses Jahres, wo so viele Nebel- und Saatraben bei uns waren, dass die Landleute darauf aufmerksam wurden und sich diese ungewöhnliche Erscheinung in ihrer Weise als sicheren Vorboten von Krieg und sonstigem Unglück deuteten. Ueberhaupt spielen die einzelnen Arten dieses Geschlechtes in der Rockenphilosophie unseres Landvolkes nicht nur, sondern auch mitten in der Aufklärung der Stadtleute noch immer eine bedeutende Rolle. Auch im Winter 1847 gab es viele solche Krähen bei uns. Brütend kommt sie in unserer Gegend nur sehr einzeln hie und da vor. Wagler schoss einmal nicht weit von Nürnberg zu Ende Juni auf einen Schuss eine männliche *cornix* und eine weibliche *corone* beim Neste, welches noch keine Eier enthielt, von denen sich aber zwei noch nicht ausgebildete am Eierstock der geöffneten *corone* voranden. Auch im Fichtachwalde bei Hersbruck hat im Sommer 1847 eine Nebelkrähe mit einem anders gefärbten Gatten geheckt. Bei Regensburg sieht man sie meistens im Winter und stets etwas selten, doch auch zuweilen paarweise im Sommer und immer ein graues und ein schwarzes Exemplar bei einander. In der Bodenseegegend ist sie nicht häufig und nur im Winter. Um Würzburg und in ganz Unterfranken bis an das Kurhessische hat sie Winckell während eines achtjährigen Aufenthaltes nicht ein einziges Mal gesehen.

108. *Corvus corax* L.

Schr. I. pg. 120. n. 74. = K. I. pg. 95. n. 20. = K. F. pg. 13. n. 40. = Wr. pg. 35. n. 1.

Der Kolkrahe wohnt in vielen Gegenden Bayerns in gebirgigen und ebenen Waldungen und grossen Feldhölzern als Stand- und Strichvogel; er ist meist sparsam verbreitet und nur hie und da ziemlich häufig vorhanden. Er horstet in einzelnen Paaren im Hauptmoorwalde bei Bamberg, bei Aschbach &c., im Steigerwalde, wo er vor 4 Jahren starke Verfolgungen erlitten hat und daher seltner geworden ist, bei Neustadt a. A. alljährlich in mehreren Paaren, namentlich in den Revieren Hohenock, Münchsteinach (Baudenbach), Dachsbad, bei Regensburg, wo er selten ist, in den grösseren Forsten, bei Womding im Ries, im Forstamt Rauhwinkel, auf alten hohen Föhrenstämmen, gar nicht selten bei Passau im Neuburgerwald und im Bodenseebecken. Bei Schwabach hat er bis vor ohngefähr 10 Jahren alljährlich im Heidenberg gebrütet, wurde aber wegen des grossen Schadens,

welchen er der Wildbahn zufügte, ausgerottet. In der Gegend von Ansbach soll er bei Lichtenau horsten. Im Fichtelgebirg findet er sich nicht, im Bayreuthischen, bei Nürnberg, Schwabach, Engelthal, bei Burghernheim und Steinach an der Ens wird er manchmal auf dem Strich erlegt.

109. *Corvus frugilegus* L.

Schr. I. pg. 120. n. 76. = M. W. I. pg. 97. n. 4. = K. I. pg. 96. n. 23. = K. F. pg. 13. n. 41. = Wr. pg. 37. n. 4. = W. Syst. av. = R. H. = K. B. 1848. pg. 28.

Der Saatrabe brütet in einigen Gegenden Bayerns, in den meisten dagegen sieht man ihn nur im Winter. Seine Wohnplätze sind vielfachem Wechsel unterworfen. Er brütet hie und da in der Erlanger Gegend; bei Nürnberg hat er früher als ein gemeiner Vogel viel zahlreicher genistet, als diess gegenwärtig der Fall ist; ich weiss nur eine einzige Brutkolonie in hiesiger Gegend; dieselbe befindet sich in einem Feldholze nicht weit von Fürth. In der Umgebung von Altdorf, 5 Stunden von Nürnberg, hat sie vor längerer Zeit in bedeutender Zahl im Krähenhölzchen zwischen den Dörfern Burghann und Etzelsdorf genistet; das Holz wurde abgetrieben und die Kolonie verschwand. Auch in den nahe bei Gunzenhausen gelegenen Waldungen befanden sich sehr zahlreiche Brutplätze dieses Vogels. Die Krähenjagd war ein jährlich wiederkehrendes Freudenfest, besonders für die Leute aus der ärmern Volksklasse, welche die Jungen in grosser Anzahl schossen; sie nach abgezogener Haut in Essig beizen und nach Art des Federwilds zurichteten. Vor 10 Jahren brüteten sie auch auf der Forstei Wemding im Ries in hohen, geschlossenen Föhrenbeständen sehr zahlreich; auch dieses Holz wurde geschlagen und die Kolonie zog aus der Gegend fort. In grosser Anzahl brüten sie noch bei Siburg auf der Revier Raitenbuch im Krähenhölzchen, wo zur Zeit, wenn es Junge gibt, Jedermann schiessen darf; sie werden aber auch hier demnächst auf mehrerwähnte Weise vertrieben. Sonst nisten sie noch bei Thalmessing, Weissenburg u. s. w. an verschiedenen Stellen zahlreich, immer wieder von Neuem sich in der Gegend ansiedelnd, wenn sie der Forstnutzung halber aus ihren langjährigen Wohnplätzen gedrängt werden. Im Oktober und November kommen nördlicher wohnende Saatkrahen nach Oberfranken und in das Fichtelgebirg, wo sie nicht brüten, in die Nürnberger-

Neustädter-, Regensburger-, Münchner- und Bodenseegegend, manchmal, wie dies 18⁷⁴/₄₈ und besonders im März 1849 in hiesiger Gegend der Fall war, in sehr grosser Anzahl in Gesellschaft von Nebelrabern. In dem ganzen Landstrich gegen die Alpen hin sieht man sie nur im Winter.

In Mittelfranken (bei Gunzenhausen u. s. w.) heisst man sie Rügen.

110. *Pyrrhocorax alpinus* Vieill.

(Schr. I. pg. 124.?) = K. I. pg. 90. n. 17. = Wr. pg. 167. = W. Syst. av. = W. in St. = W. pg. 1142. n. 7. = Wgr. pg. 665. n. 5.

Die Alpendohle bewohnt das bayerische Hochgebirg, wo sie ihren nördlichsten Aufenthalt in Deutschland hat, in dessen ganzer Ausdehnung von Berchtesgaden bis Immenstadt als ein höchst gemeiner Vogel, am liebsten in einer Höhe von 4000 bis 5000 Fuss über dem Mooreesspiegel. In grossen Schaaeren umschwärmt sie die nackten Felsenkuppen unter einem eigenthümlichen hellklingenden Pfeifen und kommt öfters bis in die Voralpen und Viehweiden herab. Im Winter treibt sie der Mangel an Nahrung und vieler Schnee in die Thäler und Ebenen herab, ja sie kommt dann haufenweise vor die Thüren der Landhäuser, um daselbst, nicht selten in Gesellschaft mit Krähen, aus dem Kehrige Nahrungsstoffe selbst Aas aufzulesen. In schneereichen Wintern will man sie auch in der Nähe des Bodensees beobachtet haben, was wohl statt finden kann. Abends streicht sie in die Gebirge zurück.

111. *Fregilus graculus* L.

M. W. I. pg. 101. n. 7. = K. I. pg. 91. n. 18. = Wr. pg. 167. = W. Syst. av. = W. pg. 1142. unter n. 7. = Wgr. pg. 666. unter n. 5.

Meyer und Wolf, auch Koch führen die Steinkrähe als einen Bewohner unserer höchsten bayerischen Gebirge und auch der Kirchthürme der sogenannten Berggemeinden auf. Wagler hat sie, wie er wiederholt versichert, in den bayrischen Alpen nicht beobachtet und auch Wagner hat neuerdings keinen sicher verbürgten Fall in Erfahrung bringen können. Am Bodensee soll sie hin und wieder schon als verirrtter Vogel angetroffen worden seyn.

112. *Sturnus vulgaris* L.

Schr. I. pg. 163. n. 121. = K. I. pg. 241. n. 153. = K. F. pg. 14. n. 50. = Wr. pg. 42. n. 1.

In hügeligen und ebenen Gegenden in Laub- und Nadelwäldern, an welche Wiesen und Felder stossen, allenthalben gemein. In Mittelfranken brüten sie in allen Städten und Dörfern in Kobel, welche man ihnen an Scheunen, Häusern und auf Bäumen anbringt.

113. *Merula rosea* Briss.

K. I. pg. 242. = K. F. pg. 15. n. 51. = St. = K. B. 1848. pg. 71.

Die Staaramsel wurde schon mehrere Male in Bayern beobachtet und erlegt. Bei Regensburg gehört sie durchziehend zu den grössten Seltenheiten; früher wurde ein Stück bei Memmingen und neuerdings ein altes Männchen am 29. Juni 1832 in einem ganz nahe an Nürnberg gelegenen Garten (Plattner's Anlage), wo es mit Staaren herumflög, geschossen.

114. *Troglodytes parvulus* Koch.

Schr. I. pg. 192. n. 165. = K. I. pg. 161. n. 84. = K. F. pg. 19. n. 95. = Wr. 78. n. 15.

In ganz Bayern allenthalben in Waldungen, besonders an Flüssen mit felsigen Ufern, in Steinbrüchen u. s. w. sowohl in den Ebenen, als auch im Hochgebirg häufig. Ein Standvogel.

115. *Certhia familiaris* L.

Schr. I. pg. 134. n. 96. = K. I. pg. 82. n. 12. = K. F. pg. 23. n. 129. = Wr. pg. 85.

In ganz Bayern, auch im bayrischen Gebirg (Tegernsee &c.), in Schwarzwäldern und Gärten und Vorhölzern nirgends selten, in einigen Gegenden, wie z. B. bei Nürnberg, Erlangen &c. gemein. Brehms *Certhia brachydactyla* findet sich nicht selten im Steigerwalde, besonders bei Aschbach und einzeln auch bei Nürnberg und Wendelstein. Wird in hiesiger Gegend Baumhäckel genannt.

116. *Tichodroma muraria* L.

Schr. I. pg. 134. n. 97. = M. W. I. pg. 131. n. 2. = K. I. pg. 80. n. 11. = W. Syst. av. = W. pg. 1142. n. 13. = R. II. = K. B. 1847. pg. 114. und 1848. pg. 27.

Dieser prachttvolle Vogel, gewiss eine der schönsten Zierden unserer vaterländischen Fauna, bewohnt die höchsten Alpen des

bayerischen Hochlandes. Er findet sich auf altem hohen Gemäuer, an Schloss- und Kirchlürmen, zumeist aber an den nackten senkrechten Bergwänden und Felsenkuppen unseres schwäbischen und oberbayerischen Hochgebirges bis hinüber nach Berchtesgaden und Salzburg. Auf dem Schinders, einer zwei Stunden hinter Tegernsee gelegenen, 5000 Fuss über dem adriatischen Meerespiegel erhabenen, schroffen Felsenwand hat Wagler in kaum einer Stunde 3 Exemplare geschossen. Nicht selten sieht man ihn ganz in der Nähe der Alpendohlen, in aller Harmlosigkeit mit halb ausgebreiteten Flügeln an den Felsen umherklimmern. Im Winter streicht er in die Vorberge und Thäler herab und ist dann an Mauerwerk, alten Häusern und Kirchlürmen nicht selten. Er kommt öfters bis München, Regensburg, Kelheim und Weltenburg; in letzterer Gegend wurde erst wieder in jüngster Zeit, im Februar 1847, ein Pärchen an einem Felsen in den Steinbrüchen zu Ebenwies bei Eitorfhausen bemerkt und das Weibchen davon erlegt. In der Muggendorfer Gegend wurde er mehrere Jahre hinter einander im Sommer an Burgruinen beobachtet und geschossen, woraus sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit schliessen lässt, dass dieser herrliche Vogel manchmal in den Felsenthälern unserer fränkischen Schweiz nistet. Dasselbe vermuthet Herr Graf von der Mühle auch für die Donaufelsen der Regensburger Gegend. Durch die fränkischen Gebirge streicht er zuweilen bis in das benachbarte Sachsen (Saalfeld).

117. *Cinclus aquaticus* Briss.

Schr. I. pg. 164. n. 122. = K. I. pg. 194. n. 114. = K. F. pg. 15. n. 59. = Wr. pg. 66. n. 1.

An reinen fliessenden Wassern mit Kiesgrund, an hellen rauschenden Bächen, schattigen Quellen und Flüssen in den gebirgigen Waldgegenden von ganz Bayern gar nicht selten. Im Fichtelgebirg und Bayreutherland wohnt er an allen Gebirgsbächen, an der Rösau, Eger, Steinach, am Perlonbach bei Bornock, in der fränkischen Schweiz im Puttlach-, Aufsees-, Wiesenthal; im Nürnberger Gebirgslande an allen Bächen des Pognitzthales und am ganzen Laufe des Flusses, bis derselbe in die Ebene eintritt, wo dann die Wasseramsel verschwindet. In dem schönen, eine halbe Stunde langen Schwarzachthale, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Wendelstein, brütet er in sehr einzeln Paaren an den Worken der Glasschleifer in Gsteinach. Für die Nürnberger-

Gegend ist diess sein nächster Brüteplatz. Bei Regensburg findet er sich als seltener Standvogel an den Bächen der Stauer Berge, im bayerischen Walde fast an allen Gebirgs- und Forellenbächen bis in die Gegend von Passau an der Ilz herein, wie überhaupt an den meisten Bächen, die aus dem genannten Wald der Donau zufließen, im bayrischen Gebirge an den Quellen und Bächen der Bergthäler, und endlich nicht selten am Bodensee.

118. *Anthus spinoletta* L.

M. W. I. pg. 258. n. 4. und III. pg. 102. = K. I. pg. 178. n. 101. und pg. 179. n. 102. = K. F. pg. 20. n. 100.

In den bayrischen Alpen sehr gemein. Er bewohnt im Sommer die Region der Krummholzkiefer (*Pinus pumilio*) bis zu einer Höhe von 4600 Fuss. Wenn es im Herbst auf den Hochalpen zu unwarthlich wird, verlässt er seine Sommerwohnplätze und kommt dann in den meisten Gegenden unseres Vaterlandes häufig oder doch gar nicht selten vor, so alljährlich bei Regensburg, in Franken (Neustadt a. A., Nürnberg, Maingegenden) u. s. w. Man trifft ihn zu dieser Zeit an fliessenden Wassern, in gelinden, wenigstens nicht zu kalten Wintern, auch während der ganzen rauhen Jahreszeit bis zum März oder April an, je nachdem der Frühling früher oder später eintritt. In kalten Wintern sieht man ihn in Franken, wo er sonst häufig ist, nur einzeln an warmen Quellen und grössern nicht zufrierenden Flüssen. Fällt, nachdem er in seine Berge zurückgekehrt ist, nochmals Schnee und rauhe Witterung ein, dann zieht er sich in die Vorberge und Thäler herab und ist alsdann am Bodensee nicht selten.

119. *Anthus pratensis* L.

Schr. I. pg. 163. n. 120. = M. W. I. pg. 255. n. 2. = K. I. pg. 178. n. 100. = K. F. pg. 20. n. 99. = Wr. pg. 60. n. 4.

Der Wiesenpieper findet sich in vielen Gegenden unseres Vaterlandes meistens als ein gemeiner Brütevogel auf wässrigen Wiesen, sumpfigen Weideplätzen, auf grossen Brüchen u. s. w., sowohl in den Ebenen, als auch im Gebirge bis zu 4300 Fuss über der Meeresfläche. Er nistet häufig im Rhöngebirg, z. B. auf dem 3150 Fuss hohen Kreuzberg, im bayrischen Gebirge (Tegernsee &c.); bei Ingolstadt, Regensburg, nicht selten in der Gegend von Nürnberg und im Aischgrunde bei Neustadt. Auf dem Herbst- und Frühlingszuge sieht man ihn allenthalben in kleinen oder grössern Gesellschäften bis zu 12 Stücken auf feuchten

Wiesen, an Flüssen und in Fruchtfeldern, in hiesiger und der Neustädter Umgebung, wie im Fichtelgebirg einzeln selbst in den strengsten Wintern an Bächen, die nicht zufrieren, an warmen Quellen, Teichabstürzen und sonnigen Rainen.

Von den Nürnberger Vogelfängern wird er Schnitzer, Schnitzerlein, auch Krautvogel genannt.

Der Sumpfpieper *Anthus palustris* Meisn. erscheint alljährlich auf seinem Herbst- und Frühlingzuge in einzelnen Theilen Frankens; doch viel seltner als der Wiesenpieper, bei Neustadt a. A. und zuweilen auch bei Nürnberg.*)

120. *Anthus arboreus* Bechst.

Schr. I. pg. 162. n. 119. = K. I. pg. 177. n. 99. = K. F. pg. 20. n. 101. = Wr. pg. 59. n. 3.

Auf Lichtschlägen mit Unterholz in allen Waldungen Bayerns sowohl der Ebene, als auch aller unserer Waldgebirge und des Hochgebirges bis über 4000 Fuss gemein. In der Bodenseegegend nach Walchner sehr selten. Ein Zugvogel.

121. *Anthus campestris* Bechst.

M. W. I. pg. 257. n. 3. = K. I. pg. 180. n. 103. = K. F. pg. 20. n. 102.

Auf sandigen Ebenen, Haiden und Anhöhen an Wäldern und Feldhölzern in vielen Gegenden Bayerns nicht selten, aber auch nicht zahlreich. So in den Maingegenden, im Bayreutherlande, bei Nürnberg, Neustadt a. A., Ebrach am Steigerwald, bei Schwabach, Regensburg, wo er überall nistet.

122. *Motacilla alba* L.

Schr. I. pg. 182. n. 150. = K. I. pg. 183. n. 106. = K. F. pg. 19. n. 96. = Wr. pg. 67. 1.

Um und in Städten und Dörfern, an Brücken, Mühlen, sonstigen Wasserwerken und einzelnen Häusern in der Nähe von

*) Herr Hauptmann Freiherr v. Pechmann besitzt ein sehr schönes Exemplar von *Anthus cervinus* aus der Gegend von Immenstadt wenn ich nicht irre, der hier angeführt zu werden verdient; denn obgleich einige ornithologische Puristen in ihrem läßlichen Eifer diesen Vogel nur als eine intensiver Färbung des *A. pratensis* gelten lassen wollen, so sind andere wichtige Autoritäten für die Annahme einer eigenen Art, so Pallas, Graf Keyserling u. A.

Feldern und Wasser zahlreich und allgemein verbreitet, im Gebirge bis zu 4300 Fuss Höhe.*)

123. *Motacilla boarula* Penn.

Schr. I. pg. 183. n. 152. = M. W. I. pg. 217. n. 2. = K. I. pg. 183. n. 105. = K. F. pg. 19. n. 97. = Wr. pg. 68. n. 2.

Gemein in allen Gebirgsgegenden Bayerns (Frankenwald, Bayreuther-Gegend, fränkische Schweiz, Nürnberger Gebirgsland, die gebirgigen Theile von Oberpfalz und Regensburg, Oberbayern &c. bis zu gleicher Höhe mit der vorigen), an allen hellen Gebirgswässern, auch an flachuferigen Flüssen da, wo diese, wie die Schwarzach bei Gsteinach, 1½ Stunde von Wendelstein, kleine sporadische Felsenpartieen und helles grünes Wasser haben. Hib und da findet sie sich auch in mehr ebenen Gegenden, wie bei Neustadt a. A. häufig, und zuweilen wohnt sie in Stadtgräben (Regensburg). Im Winter bleiben selbst bei der strengsten Kälte nicht wenige bei uns (Fichtelgebirg, Neustadt, Schwabach, Erlangen, Nürnberg). Sie halten sich dann an fließendem Wasser, warmen Quellen, die nicht zufrieren, an Kloakenausflüssen der Städte auf, ja sie kommen sogar bis in die Ortschaften, wie ich diess im Januar dieses Jahres bei einer Kälte von 15° R. beobachtet habe, wo ich ein Männchen am Rande einer Quelle vor den Häusern in Wendelstein aufscheuchte.

124. *Motacilla flava* L.

Schr. I. pg. 183. n. 151. = K. I. pg. 182. n. 104. = K. F. pg. 20. n. 98. = Wr. pg. 68. n. 3.

Die Schafstelze findet sich in Ebenen, im Hügelland, auch in gebirgigen Gegenden, doch nicht im eigentlichen Gebirg; in manchen Gegenden, wie in Franken an den Bächen der Muggendorfer Gegend, an den Gebirgsbächen der Oberpfalz u. s. w. ist sie gemein, gar nicht selten bei Neustadt a. A., Nürnberg, Wendelstein; in andern Gegenden ist sie entweder gar nicht oder nur auf dem Zuge anzutreffen, so z. B. bei Regensburg, wo sie

*) Erwähnenswerth ist es, dass die dunkle Varietät dieser Bachstelze: *Motacilla Favelli* Temm. zuweilen in Bayern vorkömmt; so wurden bei München schon mehrere Exemplare erlegt.

eine sehr seltene Erscheinung ist. Am Bodensee ziemlich häufig. Brütovogel, der uns im Herbst verlässt. *)

125. *Oriolus galbula* L.

Schr. I. pg. 125. n. 83. = K. I. pg. 87. n. 16. = K. F. pg. 14. n. 49. = Wr. 40. n. 1.

In Laub- und gemischten Waldungen, aber auch im reinen Nadelholz, sehr gerne in solchen Gegenden, die grosse Kirschgärten haben, hier und da selten, anderwärts aber häufig; das wirkliche Gebirge vermeidet er, geht demnach dem Hochgebirg gänzlich ab. Im Bayreutherland, bei Bamberg, Banz, im Steigerwald, bei Erlangen (Weissendorf, Dormitz, Kalchreuth, Nounkirchen am Heitzles), Fürth und im Nürnberger Reichswalde ist er, in letzterem als Bewohner des reinen Nadelwaldes, ist er sehr häufig, ziemlich häufig bei Neustadt a. A., ziemlich selten bei Regensburg, Weltenburg und am Bodensee. Sonst findet er sich noch um Ingolstadt und Neuburg.

126. *Petrochelidon saxatilis* L.

Schr. I. pg. 167. n. 129. = Schr. Naturhistorische Briefe über Oestreich, Salzburg, Passau und Berchtesgaden &c. I. pg. 306. = K. I. pg. 185. pg. 107. = K. F. pg. 16. n. 64. = W. 1142. n. 8. = R. H. = Gloger, Vollständige Naturgeschichte der Vögel Europas I. S. 190 = Wgr. pg. 666. unter n. 6.

Die Steindrossel kommt, obwohl nicht so häufig als in Tyrol, auch in unserm bayrischen Hochgebirge, besonders gegen die österreichischen Alpen hin (Mittenwald, Tegernsee auf dem Hohlenstein, Berchtesgaden), nicht selten vor und hält sich gerne auf Felsenspitzen, alten Ruinen und Steinblöcken auf. Sie beschränkt sich übrigens nicht blos auf die Alpen, sondern brütet auch in andern gebirgigen Gegenden. So z. B. gibt Schrank als Wohnort von ihr die Umgegend von Regensburg an, was Koch schon durch die frühere Bemerkung, dass alljährlich einzelne

*) Bei diesem Vogel verdienen zwei wichtige Varietäten der Erwähnung, weil sie auch schon in Bayern erlegt wurden, nämlich die *M. cinereocephala*, die alljährlich an den bayrischen Seen, namentlich dem Kochelsee angetroffen wird, und die *M. Feldggil*, die einmal bei Tirschenreuth erlegt wurde, und wohl häufiger vorkommen dürfte. Beide Varietäten unterscheiden sich durch den Mangel des gelben Augenstreifes, sind jedoch nicht mit *M. melanocephala* zu verwechseln, welche eine südliche konstante Art bildet.

Pärchen im Vilsthale im Regenkreise brüten, und erst neuerlich dadurch bestätigt, dass er anführt, dass dieser Vogel in den Mauern der Schlossruine zu Kalmünz und bei Hohenfels nistet. In neuerer Zeit hat sie sich auch, wie Hahn und Gloger erwähnen, in den Dolomit- und Jurakalkfelsen des Muggendorfer Gebirges in Franken zu mehreren Paaren eingefunden und soll nach Gloger überhaupt noch an mehreren andern Punkten des Juragebirges nisten. Hiezu kann ich Folgendes beifügen. In einzelnen Paaren nämlich brütet sie in Muggendorfs und Streitbergs romantischen Felsenthälern bei Wiltenstein, Aufsees, Weischenfeld, Rabenack im Aufsees- und Wiesenthal auf Felsen und Burgruinen in Löchern und Rissen. Nach dem Tyroler Freiheitskampf gab es bis zum Jahr 1813 dort sehr viele Steindrosseln. Seitdem sind sie seltner geworden, beziehen aber alljährlich diese Wohnplätze, an welchen ich sie erst wieder im Juni dieses Jahres gesehen habe. Seit vielen Jahren nistet sie auch auf der ehemaligen, bei Nürnberg auf der Revier Schnaitlach gelegenen Festung Rothenberg in mehreren Paaren und es ist interessant, dass auch in dieser Gegend die Leute behaupten, es sei diess erst seit dem Tyroler Krieg der Fall. Die Mauersteine der Festung, aus dem in der ehemaligen Altstadt auf diesem Berge gelegenen Steinbruch gebrochen, sind von sehr schlechter Qualität und vermögen der Witterung, namentlich der Kälte nicht zu widerstehen, so dass der Mauermantel äusserst schadhast ist und diesen Vögeln bequeme Brüteplätze bietet. Im Jahre 1839, wo der Rothenberg entfestigt resp. zur Ruine gemacht wurde, blieben sie aus, kamen aber gleich im nächsten Frühjahr wieder. Es worden jährlich Junge entweder aus dem Neste genommen oder in der Festung gefangen, aufgezogen und verkauft. Vor ohngefähr 30 Jahren haben sie auch in dem zerklüfteten Mauerwerk der Festung Wülzburg bei Weissenburg in ziemlicher Anzahl gebrütet. Als bei erfolgter Reparatur an den Festungswerken alle Risse und Löcher, welche den Steindrosseln zu Brüteplätzen gedient hatten, verschwunden waren, sind die Vögel weggezogen und seitdem nicht wiedergekehrt. Auf der Burg Egloffstein oberhalb Gräfenberg im ehemals Nürnbergischen Gebiet wurde sie schon auf dem Zuge geschossen. *) In hiesiger Gegend wie im bayrischen Gebirge nennt man sie Steinröthel.

*) Die Steindrossel brütet auch alljährlich auf der Willibaldsburg bei Eichstätt.

127. *Petrochelidon (Petrocosyphus) cyana* L.
K. I. pg. 171. n. 92. = W. pg. 1142. unter n. 8. = Wgr. pg. 666. unter n. 6.

Diese dem südlichen Europa angehörige Drossel hat in Bayern ihren nördlichsten Wohnplatz. Wenn gleich in Tyrol und an der südlichen Abdachung der Alpen um Vieles häufiger, ist sie doch in unserem Hochgebirge gegen die österreichischen Alpen hin nicht selten. Auf dem Strich erscheint sie im Herbst in den Vorbergen am Bodensee.

128. *Turdus iliacus* L.

Schr. I. pg. 166. n. 126. = K. I. pg. 175. n. 98. = K. F. pg. 15. n. 56. = Wr. pg. 30. n. 3.

Auf dem Strich im Herbst und Frühjahr gemein, einzelne Stücke überwintern in unsern Waldungen.

129. *Turdus Naumanni* Temm.

K. F. pg. 15. n. 55. = K. B. 1848. pg. 67.
Kommt sehr selten in Gesellschaft der Wachholderdrossel auf dem Strich nach Bayern. Vielleicht zieht sie nicht so gar selten durch, sondern wird nur nicht beobachtet oder verkannt. Bei Regensburg ist sie schon vorgekommen und Herr Graf von der Mühle vermuthet, dass das in der Münchener Sammlung stehende, von Herrn Forstrath Koch angekaufte Stück (das Original der Gould'schen Abbildung) ein bayerisches sei.

130. *Turdus musicus* L.

Schr. I. pg. 165. n. 125. = K. I. pg. 175. n. 97. = K. F. pg. 15. n. 58. = Wr. pg. 38. n. 2.

In unserem ganzen Vaterlande in den ebenen und gebirgigen Waldungen, besonders im Nadelholz gemein. Das Gebirge bewohnt sie bis zu vierthalb tausend Fuss und zieht im Herbst weg.

131. *Turdus solitarius* Wils. oder *T. minor* Gmel.?? cfr. *Keys. et Blas.* pg. 52. Anmerkung.

K. B. 1848. pg. 67.
Von dieser schönen und seltenen Drossel besitzt Herr Graf von der Mühle ein Exemplar, welches im Jahre 1841 in der Oberpfalz erlegt worden ist.

Turdus atrigularis Nat.

Vor vielen Jahren liessen sich in unsrer Nachbarschaft nahe bei Coburg zu Ende Oktobers 14 Stück dieser Vögel sehen, davon zwei Junge gefangen wurden, welche Bechstein beschrieben

hat und die in der Nähe ausgebrütet worden seyn müssen, da sie noch einen Theil des Nestgefieders an sich trugen. Es wäre möglich, dass diese jungen Vögel im Frankenwalde geheckt worden wären, und so viel lässt sich fast mit Gewissheit annehmen, dass jene Schaar auf ihrem Zuge unsere nordfränkischen Gebirge besuchte. Da aber gleichwohl hier nur von Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten die Rede seyn kann, so soll die schwarzkühlige Drossel vor der Hand in die bayerische Fauna nicht aufgenommen, aber hiedurch auf ihr sehr wahrscheinliches Bürgerrecht aufmerksam gemacht werden.

Hiezu noch eine Anmerkung, die man freundlicher Beachtung empfiehlt: Die Drosseln werden jährlich zu Tausenden gastronomischer Zwecke halber gefangen und ganz gewiss wandert mancher seltene Vogel dieses Geschlechtes, für welchen es der Wissenschaft halber Jammerschade ist, in die Küche, wo ihm von unschuldigen Vandalen Händen sein seltenes Gefieder jämmerlich abgerupft wird. Da könnten die Herren Jäger und Försterleute, welche im Herbst Dohnensteige errichten, gar Manches röhren, wenn sie bei dem Begehen und Absuchen der Schnoussen ihren Fang etwas genauer ansehen wollten, als das — mit Erlaubniss zu sagen — gewöhnlich geschieht. Um diese Aufmerksamkeit nun möchte ich hiemit unser verehrlichen Vereinsmitglieder aus dem edlen Weidmannsstande bestens gebeten haben. Wer irgend eine ihm fremdartig erscheinende Drossel gefangen hat, wollt dieselbe an unsern Verein einschicken und sich nicht durch den Gedanken Irre machen lassen, dass sie vielleicht doch etwas Gewöhnliches seyn oder unterwegs zum Ausstopfen unbrauchbar werden könne. Der Verbreit wird, wenn auch hier und da einmal etwas Werthloses eingeschickt werden sollte, gleichwohl den guten Willen des Gebers ehrend, die Gabe mit Dank entgegenzunehmen, und wirkliche Seltenheiten sind selbst dann, wenn sie als zum Aufbewahren gänzlich unbrauchbar weggeworfen worden müssten, insofern noch von grossem Interesse, als vielleicht dadurch irgend einem Vogel das bayrische Bürgerrecht unbezweifelt entdeckt oder auf's Neue bestätigt, oder aber für weitere Punkte unsers Vaterlandes nachgewiesen wird.

132. *Turdus torquatus* L.

Schr. I. pg. 166. n. 128. = K. I. pg. 173. n. 94. = K. F. pg. 15. n. 53. = Wr. pg. 31. n. 4. = W. pg. 1142. = Wgr. pg. 666. n. 6.

Die Ringdrossel lebt im Sommer als sehr gewöhnlicher Vogel und gemeinste Drossel im bayrischen Hochgebirg (Hohenschwangau, Ettal, Tegernsee) in der Knieholzregion bis zu 4600^o Höhe.*). Im Herbst kommt sie aus dem Gebirge herab und ist dann auf dem Strich in den Vorbergen und niedern Gebirgszügen unsers Vaterlandes, am Bodensee, im Fichtelgebirg, bei Bayreuth, in der Muggendorfer Gegend &c. nicht selten; deswegen aber, weil sie auf ihren Zügen am Liebsten den höheren Gebirgskämmen folgt, in den ebenen Gegenden bei Nürnberg, Burgbernheim, Regensburg &c. sehr selten. Im fränkischen Oberlande heisst sie Moeramse], Spreerdrossel.

133. *Turdus pilaris* L.

Schr. I. pg. 165. n. 124. = K. I. pg. 173. n. 95. = K. F. pg. 15. n. 54. = Wr. pg. 33. n. 7.

Die Wachholderdrossel kommt alljährlich im Oktober und November in grosser Anzahl, oft auch in ungeheuren Schaaren in alle Theile des Königreiches, besonders aber in dessen Waldgebirge (Fichtelgebirg, bayrischen Wald &c.), in denen sie auch oft überwintert. Viele ziehen, besonders bei grosser Kälte, weiter nach Süden und kommen auf dem Frühjahrszug wieder bei uns durch. Sie bleiben aber auch zum Theil in den strengsten Wintern bei uns, wo der Hunger diese sonst sehr scheuen Vögel manchmal so zahm macht, dass sie, wie diess im Winter 18²²/₄ in Nürnberg der Fall war, in die Dörfer, ja selbst in die grössten Städte auf die Vogelbeerbäume kommen. Zuweilen bleibt sie auch in kleinen Gesellschaften den Sommer über bei uns, ohne zu brüten, solche Gellyögel hat Herr Dr. Brandt in kleinen Flügen den ganzen Sommer über um Passau, und Herr Kantor Heumann in Wonssees eine Schaar von 17 bis 20. Stücken im Sommer 1830 bei Schirradorf im Bayreuthischen beobachtet. Als Seltenheit brütet sie auch bei uns. Winckell (II. pg. 348. ff.) fand in Unterfranken ein Nest, welches in der Krone einer alten Birke stand und 5 Eier enthielt und im Juni 1847 wurde sie im Fichtelgebirg ganz nahe an Wunsiedel bei der Ziegelhütte brütend gefunden. Das Weibchen wurde am Neste geschossen, das Nest und die Eier wurden leider zerstört, doch liess mein Freund

*.) Ich habe aus sehr sicherer Quelle die Nachricht, dass die Ringamse] auch auf den Bergen des leider so wenig erforschten bayerischen Waldes brütet.

Herr Lehrer Ott in W., welcher auch obiges Weibchen besitzt, die zerbrochenen Eierschaalen noch zusammensuchen. Es sollen diese Drosseln schon mehrere Sommer hindurch an diesem Orte bemerkt worden seyn; auch aus Burgbernheim wurde mir geschrieben, dass im vergangenen Sommer 1848 einige Wachholderdrosseln geblieben seyn und gebrütet haben sollen.

134. *Turdus viscivorus* L.

Schr. I. pg. 164. n. 123. = K. I. pg. 174. n. 96. = K. F. pg. 15. n. 57. = Wr. pg. 32. n. 5. Allenthalben in ganz Bayern, besonders in den Gebirgswaldungen, ein ziemlich gemeiner Brüte-, Strich- und Zugvogel. Das Gebirge bewohnt er bis zu 3700^o, heisst im Böhmerwald Schnerrer, um Tegernsee Schneekader, in hiesiger Gegend Mistler.

135. *Turdus merula* L.

Schr. I. pg. 166. n. 127. = K. I. pg. 172. n. 93. = K. F. pg. 15. n. 52. = Wr. pg. 29. n. 1. In allen Laub- und Nadelwaldungen Bayerns, mehr in den gebirgigen Gegenden, als in den Ebenen, sehr gerne in jungen, dunklen Nadelholzschlägen ein gemeiner Standvogel, der im Gebirg bis zu 3500^o hinaufgeht. In der Nähe von Nürnberg wurden schon ganz weisse Amseln geschossen.

136. *Accentor alpinus* J. Fr. Gmel.

K. I. pg. 195. n. 115. = W. pg. 1142. n. 10. Der Alpenflüevogel bewohnt im Sommer sparsam die bayerischen Hochalpen bis zu einer Höhe von 5000^o (Tegernsee, Befehlesgaden, Reichenhall, Alpen bei Salzburg). Ein Standvogel, der im Winter in die benachbarten Thäler herabkommt.

137. *Accentor modularis* L.

Schr. I. pg. 185. n. 155. = M. W. I. pg. 245. n. 19. = K. I. pg. 196. n.

Die Braunelle findet sich in den gebirgigen Gegenden von Bayern und Franken, seltner in den Thälern und in den Ebenen auf jungen dichten Nadelholzschlägen, in Berggärten, Vorwaldungen und Feldhölzern, im Gebirg bis zu einer Höhe von 4600^o. Sie brütet häufig im Hochgebirg, in den Vorbergen am Bodensee, in Oberfranken im Fichtelgebirg, nicht so häufig in der Gegend von Burghausen und Regensburg, sehr einzeln in der Umgebung von Nürnberg in der Nähe des Langenloher Steinbruches im Reichswald. Im Winter kommen nordische Gäste zu uns (Neu-

stadt a. A., Nürnberg, Erlangen &c.) und bleiben bis zum Frühling, wo sie uns wieder verlassen. Die bei uns brütenden Vögel ziehen, wenigstens in kalten Wintern alle nach Süden, in gelinden Wintern aber mögen auch viele Einheimische bei uns bleiben.

Salicaria fluviatilis M. W.

K. I. pg. 168. Anmerkung. = K. B. 1848. pg. 66. n. 90. = Systematisches Verzeichniss der in der Umgegend Erlangens beobachteten Thiere von H. C. Küster. Heft 1. Erlangen 1840. pg. 3. = Erinnerungsgabe der 23. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, gewidmet von der Stadt Nürnberg, 1845. Beilage IV. Die zoologischen Verhältnisse der Umgegend von Dr. H. C. Küster in Erlangen pg. 359.

Der Flussrohrsänger, welchen Koch als in Bayern nicht vorkommend aufführt, bewohnt mit Gewissheit nur die österreichische Donau bei Wien; ob er auch an der bayrischen Donau, etwa bei Passau, Straubing, Regensburg lobt, ist zur Zeit noch nicht bekannt, aber wahrscheinlich und mag dieser seltene Vogel durch sein verstecktes nächtliches Treiben bisher der Beobachtung bei uns entgangen seyn. Auf solche Voraussetzungen hin hat ihn Herr Grat von der Mühle unter die Zahl der bayerischen Vögel aufgenommen, was sich jedenfalls in der Zukunft als wohlgethan rechtfertigen wird. *) Mir scheint es gleichwohl gerathener zu seyn, ihn unserer Fauna noch nicht mit Bestimmtheit zuzuweisen. Nach Herrn Dr. Küster findet er sich zwar bei Erlangen und Nürnberg als seltener Gast, wenn aber von diesem Forscher (abgesehen von mehreren der Bestätigung sehr bedürftigen Angaben) versichert wird, dass *Charadrius auratus*, *morinellus* und *hiaticula* bei Nürnberg brüten, *Grus virgo* daselbst mehrmals geschossen worden sei, dass *Larus fuscus* als Standvogel und zuweilen *Cygnus musicus* nistend in der Umgegend unserer Stadt vorkomme, so sind in Betreff des Vorkommens der *Salicaria* in der Nürnberger und Erlanger Gegend beschuldene Zweifel

*) Um jedes Missverständniss zu vermeiden, glaube ich hier bemerken zu müssen, dass ich in meinen Beiträgen in dem Korrespondenz-Blatte diesen Vogel als dem untern Donau-Gebiete angehörig anführte und nur deshalb, um, wie es der Herr Verfasser in diesem Aufsatze thut, unsere die Donaugegenden bewohnenden Ornithologen auf diesen seltenen Vogel aufmerksam zu machen.

nicht nur erlaubt, sondern sehr stark begründet. Und so soll es denn dabei sein Verbleiben haben, dass hier auf *Sal. fluviatilis* als auf einen für Bayern zweifelhaften Vogel hingewiesen werde. Möchten die Ornithologen an der niederbayrischen Donau diesem schönen Thiere ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden!

138. *Salicaria turdoidea* Meyer.

K. I. pg. 166 n. 89. = K. F. pg. 18. n. 80. = W. pg. 1142. unter n. 9.

Bei Nürnberg, Regensburg und Lindau ist sie bisher nur auf dem Zugo und zwar sehr selten vorgekommen; auch bei München findet sie sich und schiebt dort nach Waglers Mittheilung zu brüten. Ob und wo sie bei uns Sommerwohnplätze hat, weiss ich nicht. *)

139. *Salicaria arundinacea* Briss.

K. I. pg. 165. n. 87. = K. F. pg. 18. n. 81. = W. pg. 73. n. 7.

An unsern bayerischen Seen, Teichen, Flüssen und Mörästen gar nicht selten, aber auch nicht gemein, so bei Erlangen, Fürth an der Pegnitz und Regnitz, bei Nürnberg an der Pegnitz, dem Dutzendteich, bei Regensburg und am Bodensee, wo sie überall brütet. In hiesiger Gegend hat dieser Rohrsänger den bezeichnenden Namen „Schlotengatzer.“ **)

140. *Salicaria palustris* Bechst.

M. W. III. pg. 81. = K. B. 1848. pg. 65. n. 89 a.

Er bewohnt nicht so sehr das dichte Rohr und Schilf, wie *arundinacea*, sondern zieht das dichte, weitläufige Ufergesträuche vor, zumal wenn es mit hohem Grase, Rohre und Nesseln verwachsen ist; hier lässt er in der Brütezeit seinen herrlichen Gesang ertönen. Nach Bechstein ist er selten in Franken, nach Meyer bewohnt er die Maingegenden. Unser Vereinsmitglied,

*) Bei Regensburg auf der Insel Oberwörth habe ich ihn mehrere Jahre nach einander im Frühjahre singend beobachtet, ich zweifle nicht dass er dort brüte, auf den Müsern von Ismaning bei München ist es gewiss.

**) Als Merkwürdigkeit muss ich hier erwähnen, dass ich in München im Monate November einen frischgefangenen Vogel dieser Art erhielt, der durchaus nicht abgemagert war. Auch die Varietät mit der Schwefelbinde wurde nach Aussage der Vogelfänger mehrmals dort gefangen.

Herr Landarzt Kress in Ebrach hat im Mai 1839 ein Stück im Schlossgarten zu Aschbach am Steigerwalde geschossen.*)

141. *Salicaria locustella* Penn.

M. W. I. pg. 230. n. 10. = K. I. pg. 166. n. 88. (ein junges Männchen im Frühlingskleid) und pg. 167. n. 90. *Muscipeta olivacea* (ein altes Männchen in gleichem Kleid.)

Ein Zugvogel, welcher das Schilf und Gesträuche der Seen, Teiche, Sümpfe und verschilfte nasse Wiesen in Franken bewohnt. Selten um Nürnberg. Koch hat ihn im Frühjahr auf einer nassen Wiese am Bodensee geschossen.**)

142. *Salicaria phragmitis* Bechst.

K. I. pg. 163. n. 85. = K. F. pg. 18. n. 82. = Wr. pg. 72. n. 6.

An Seen und Teichen, welche mit Schilf und Rohr bewachsen sind. Am Bodensee ist er auf dem Herbst- und Frühjahrszug an den Schilfgräben &c. nicht selten, selten zu dieser Zeit bei Regensburg. Er brütet gewiss in Bayern, wo aber — kann ich nicht sagen.

143. *Salicaria aquatica* Lath.

M. W. I. pg. 232. n. 11. = K. F. pg. 18. n. 83.

Kommt im Frühjahr auf unsere Sümpfe, an die Flüsse, Seen und Teiche Bayerns, die viel Schilf und Rohr haben. Er bewohnt das ganze Donauthal von Ulm bis hinab nach Passau in allen geeigneten Lagen nicht selten, so auch in Franken, wo er bei Nürnberg am Dutzendteich und an der Pegnitz, im Bambergischen an der reichen und rauhen Ebrach nicht selten, im Itzgrund aber verhältnissmässig häufig brütet. Auf dem Zug im September nicht selten am Bodensee.

144. *Salicaria cariceti* Naumann.

K. I. pg. 184. n. 86. (cfr. Naumann III. p. 668. = M. W. pg. 232.

Naumann war der erste, welcher den Seggenrohrsänger von dem vorigen, dem Binsensänger unterschieden hat. Später hat

*) Dieser herrliche Sänger belobt mit seinem weittönenden Gesange die ausgedehnten Auen der obren Donau in ziemlicher Anzahl.

**) Wird nicht selten im Frühjahr auf Vogelherden bei München gefangen; unsere Sammlung besitzt ein schönes Paar von dorthen.

dies auch Brehm unter dem schon anderwärts vergebenen Namen *Sylvia striata* gethan, Keyserling und Blasius erkennen die Artrechte an, Schlegel (Kritische Uebersicht der europäischen Vögel pg. XXVIII, n. 52.) hingegen und Thienemann (Rhea Heft I. pg. 108. n. 79.) verbinde beide miteinander. Kochs verwandter Rohrsänger, *Muscipeta salicaria*, ist der Naumannsche Vogel, zu welchem auch das von Meyer und Wolf im April 1806 aus der Nürnberger Gegend erhaltene und beschriebene Männchen gehört. Wenn nun *Sal. cariceti* wirklich eine besondere Art ausmacht, so haben wir ihn auch in Bayern, wo er in manchen Gegenden von Franken, an der Donau und am Bodensee im Rohr und Schilf auf dem Herbst- und Frühjahrszug nicht gar selten vorkommt. §)

145. *Regulus ignicapillus* Brehm.

M. W. III. pg. 109. = K. F. pg. 19. n. 94. = K. B. 1848. pg. 68. n. 117 a.

Bewohnt wie das gemeine Goldhähnchen die Nadelwälder, noch lieber aber die gemischten Waldungen mehrerer Gegenden unseres Vaterlands. Eben so häufig wie die nachfolgende Art lebt es in den Maingegenden, brütet im Fichtelgebirg, im bayrischen Voigtland, im Steigerwalde und, wiewohl nicht häufig, in der Gegend von Nürnberg, wo ich es bis jetzt nur in den Steinbrüchen bei Wendelstein beobachtet habe.

146. *Regulus cristatus* Koch.

K. F. pg. 19. n. 93. = K. B. 1848. pg. 68. n. 117. In den Nadelwäldern von ganz Bayern, sowohl in den Ebenen, als im Gebirge gemeiner Stand- und Strichvogel.

147. *Ficedula hypoleis* L.

K. F. pg. 170. n. 91. = K. F. pg. 17. n. 78. In Feld- und Vorhölzern, auch in Gärten und grossen Anlagen, meist in der Nähe menschlicher Wohnungen. Nicht selten brütet sie bei Regensburg, in Mittelfranken bei Weingarten, Spalt, im Steigerwalde, bei Nürnberg (Rosenu, Hummelstein, und in der Stadt selbst im Nonnengarten), bei Fürth (englischer Garten), bei Altdorf und in Oberfranken bei Aufsees, Wonsees und Bayreuth. In Franken wird er „Spötter“ genannt.

*) Ich trete ganz der oben erwähnten Meinung Schlegels bei, dass dieser Vogel identisch mit *S. aquatica* und nur dessen Sommerkleid sei, weil man *S. aquatica* nirgends noch brütend angetroffen hat.

Wonsees, Bayreuth, München, Regensburg), nicht häufig am Bodensee. In hiesiger Gegend nennt man sie „deutsche Grasmücke, Heckenschmatzer, Staudenschmatzer“, im fränkischen Oberland „Heckenschlupfer“, in Altbayern „Spötterl“.

155. *Sylvia hortensis* Penn. = K. I. pg. 155. n. 76. = K. F. pg. 17. n. 75. = Wr. pg. 71. n. 3.

In Gärten, buschigen Feld- und Vorhölzern. Bei Regensburg und am Bodensee; bei Burgornheim, Günzenhausen, Nürnberg häufig; bei Wonsees, Bayreuth, Wunsiedel auffallend häufig. In hiesiger Gegend heisst sie „welsche Grasmücke“.

156. *Sylvia nisoria* Bechst. = R. H. = K. F. pg. 17. n. 73. = K. B. 1849. pg. 5.

Schon Hahn erwähnt, dass die Sperber-Grasmücke auf den Donauinseln um Regensburg brütet; diess hat Koch neuerdings mit dem Bemerkn bestätigt, dass sie, weil sie gewöhnlich weggefangen wird, sehr selten ist; sie bewohnt auch die Ufer des Mains unterhalb Würzburg und ist auf dem Zuge bei Nürnberg einer der seltensten Vögel.*)

157. *Lusciola philomela* Bechst.

M. W. I. pg. 222. n. 2. = K. I. pg. 154. n. 75. = K. F. pg. 17. n. 71. = W. pg. 1142. n. 9.

Der Sprosser kommt, so viel ich weiss, in Bayern nur auf dem Zuge und zwar sehr selten vor und wurde bei Regensburg, Eichstädt, Nürnberg, Bamberg und Würzburg beobachtet.**)

158. *Lusciola luscinia* L. = Schr. I. pg. 184. n. 154. = K. I. pg. 154. n. 74. = K. F. pg. 17. n. 72. = M. W. I. pg. 224. n. 1. = W. pg. 1142. n. 9. = Wgr. pg. 666. n. 7. = Wr. pg. 69. n. 1.

Diese Königin der bediederten Sänger fehlt allen gebirgigen oder mit dichten Waldungen bedeckten Gegenden und sucht sich

*) Diese Grasmücke ist wohl nicht so selten, als man gewöhnlich glaubt, auf der oberen Donau bei Neuburg kommt sie ganz gewiss vor und im Augenblicke wo ich diese Zeilen schreibe, singt ein junges Männchen in einem Akazienbüschel unter meinem Fenster in einem Schlosse nicht fern von der Donau, in München werden alljährlich Junge auf dem Herbstzuge gefangen, ich selbst besass nach einander drei solche.

**) Wird zuweilen, aber seltner als die folgende, bei München gefangen, ich besitze selbst ein solches herrlich schlagendes Männchen.

überhaupt wärmeren Lagen an. Um München, wo sie früher wohnte, bei Burghausen, überhaupt in Oberbayern und dem grössten Theile von Niederbayern fehlt sie oder kommt nur auf dem Zuge durch. In den obern Donau-Auen ist sie einheimisch, doch durch den Fang an vielen Orten sehr vermindert. Auch Forstrath Koch klagt, dass um Regensburg die Nachtigall jedes Jahr von den Vogelstellern ausgerottet werde; an der untern Donau, wenigstens um Passau, kommt sie gar nicht vor. Bei Neumarkt und Sulzbürg u. s. w. in der Oberpfalz sieht man sie nur zur Zugzeit. Im Kreise Schwaben hat sie früher bei Wemding gebrütet, ist jetzt ausgerottet und findet sich im Schwäbischen nur noch selten in der Bodenseegegend. In Fränken wird an vielen Orten dieser lieblichste aller Sänger durch die fortwährenden Nachstellungen immer mehr vermindert. Um Nürnberg, Erlangen, Forchheim ist sie vollständig verschwunden; um Bamberg wo sie noch im Theresienhain und bei Banz vorkommt, wenigstens selten geworden. Bei Neustadt a. A. hat sie früher einzeln geheckt, jetzt zeigt sie sich dort nur selten auf dem Zuge; diess gilt auch für den Steigerwald, für die Gegend bei Burgornheim, Schwabach, Fürth, Nürnberg, Wendelstein, Lauf, Hersbruck, Erlangen, Forchheim, wo die Nachtigall zur Zeit der Zugerperioden, namentlich im Frühjahr, keine ungewöhnliche Erscheinung ist. Bei Nürnberg hat sie in früherer Zeit gar nicht selten gebrütet; vor ungefähr 20 Jahren hat einer meiner Bekannten noch Junge aus dem Neste genommen und aufgezogen; seitdem sieht man die Nachtigall im Sommer nicht mehr bei uns, weil jedes Männchen, sobald es seinen Schlag hören lässt, weggefangen wird. Im Jahr 1845 fanden sich 2 Männchen im Schlossgarten von Erlangen ein und schlugen mehrere Tage um die Wette, sich aber auch um die Freiheit. Sonst waren sie in den quellenreichen Laubwaldungen des Hahnenkamm's sehr häufig, aber durch den Wegfang worden sie immer seltener und die meisten Gegenden am Hahnenkamm geben ihnen nur noch als durchreisenden Gästen einen kurzen Aufenthalt. Am zahlreichsten bewohnen sie noch die Maingegend und zwar weit mehr die untere, als die obere. Im Fichtelgebirg, Bayreuther- und Muggendorfer Land ist sie nur auf dem Zuge zu finden. Im Jahr 1821 hat ein Paar im Park von Sanspareil gebrütet, diese Menschen haben das Nest zerstört, seitdem kommt sie nur noch als Strich-

vogel dahin. Um Schney, Kulmbach, Lichtenfels, Weissmain, Eltmann noch spärlich, stellen sie sich um Kitzingen, Mainburg, Schweinfurt und hinüber nach Gerolzhofen überall in den Gärten und an den Waldsäumen der Niederungen ein. Zahlreich ist die Nachtigall um Würzburg, wo allenthalben im Hofgarten und in den buschigen Anlagen um die Stadt herum ihr Gesang gehört wird. So findet man sie am Maine fort bis Aschaffenburg, wo sie ebenfalls in den Gärten und Feldhölzern zahlreich nistet.*)

159. *Lusciola svecica* L. Schr. I. pg. 191. n. 164. = M. W. I. pg. 240. n. 16. = K. I. pg. 189. n. 110. = K. F. pg. 16. n. 68. = Wr. pg. 74. n. 9. Das Blaukelchen erscheint alljährlich auf seinem Zuge an den buschreichen Fluss- und Bachuferu unsers Vaterlandes (Bodensee, Ingolstadt, Prüllening, Regensburg, Neustadt a. A., Steingerwald, Nürnberg, Bayreuth) ziemlich selten. In den Main Gegenden Unterfrankens brütet dieses schöne Vögelchen jedenfalls in unserer Nachbarschaft wenigstens bewohnt es die Gegend von Offenbach. Es kommen bei uns Vögel ohne wissen und bisweilen welche mit rostgelbem Stern (*Sylvia caerulea*) vor.**)

160. *Lusciola rubecula* L. Schr. I. pg. 188. n. 160. = M. W. I. pg. 238. n. 15. = K. I. pg. 152. n. 73. = K. F. pg. 17. n. 79. = Wr. pg. 74. n. 8. In ganz Bayern gemein; einzelne bleiben in gelinden Wintern bei uns.

161. *Lusciola phoenicurus* L. Schr. I. pg. 189. n. 161. = K. I. pg. 188. n. 109. = K. F. pg. 16. n. 67. = Wr. pg. 76. n. 11. In ganz Bayern und fast allenthalben ein gemeiner Vogel.

162. *Lusciola tithys* Scopoli. Schr. I. pg. 189. n. 162. und pg. 191. n. 163. = M. W. I. pg. 241. n. 17. = K. I. pg. 186. n. 108. = K. F. pg. 16. n. 66. = Wr. pg. 75. n. 10.

*) Die Nachtigall wird in bedeutender Anzahl jährlich auf dem Frühjahrs- und Herbstzuge in den Isar-Auen bei München gefangen; auch in Leonberg in der Oberpfalz fing ich dieses Jahr ein schlagendes Männchen.

**) Auf dem Frühjahrszuge häufig auf den Isarauen, brütet im Altmühlthale, so bei Eichstätt.

Ueberall in ganz Bayern in Städten und Dörfern, bei Einzelhöfen, Ziegeleien &c., in Steinbrüchen, auf Kirchen und sehr häufig in denselben, wenn zerbrochene Fenster oder sonstige Oeffnungen ungehinderter Aus- und Eingang verstaten, auf den Dächern der Sennhütten, in den Steinritzen felsiger Gegenden, auf Bergschlössern und Ruinen bis hinauf in die höchsten Alpen (Tegeernsee, Berchtesgaden) ein gemeiner Brüte- und Zuyogel. Sehr häufig ist es im Frühjahr am Bodensee. Tritt zu dieser Zeit gütliches Wetter ein, so dass die Vorpalen von Schnee befreit werden, dann begeben sie sich meistens dahin und ziehen mit zunehmender Wärme immer höher. Wird aber im Frühjahr das Wetter ungünstig und fällt bald in den Bergen Schnee, so streichen sie alle wieder in die Thäler herunter, welche auch zuweilen im Herbst der Fall ist. Im Oktober ziehen sie nach Süden und nicht ungewöhnlich sieht man einzelne noch im November. Koch sah im Algau bei der strengsten Kälte in mehreren Wintern Hausothschwänzchen an einem Graben, der wegen der unalürlichen Wärme des darin befindlichen Wassers nicht zufror, sich aufhalten und daselbst Nahrung suchen. Es waren Vögel von verschiedenem Alter; er schoss sogar einmal bei sehr strenger Kälte ein schönes altes Männchen mit schönen weissen hinteren Schwungfedern. Wolf sah am 25. Decemb. 1801 noch ein Weibchen in einem Stadtgraben in Nürnberg zu einer Zeit, wo schon mehrere Wochen tiefer Schneelag und erst in den letzten 8 Tagen sehr kalt war. Bei Nürnberg „Wistling“ sah ich am 16. Decemb. 1816; *Saxicola rubetra* L. Schr. I. pg. 191. n. 112. = K. F. pg. 16. n. 69. Ein nicht ungewöhnlicher Bewohner der Bergwiesen, besonders da gerne, wo Weiden stehen; seltener in den ebenen Gegenden; brütet bei Regensburg, Nürnberg (Dutzendteich, Wendelstein), bei Burgbernheim, Bamberg, Banz im Mainrunde, in den Gebirgsthälern der Gegend von Muggendorf, im Fichtelgebirg bei Bayreuth, München u. s. w.

164. *Saxicola rubicola* L. Schr. I. pg. 192. n. 113. = K. F. pg. 17. n. 70. = Wr. pg. 79. n. 16. Gern in hookigen Wiesengründen hügeliger und bergiger Gegenden nicht selten; brütet bei Regensburg, Neustadt a. A., Schwabach, Nürnberg (Heroldsberg, Kalchreuth), Erlangen, Wonssee, Bayreuth, München; am Bodensee auf dem Zuge selten.

165. *Saxicola oenanthe* L. Schr. I. pg. 187. n. 159. = K. I. pg. 190. n. 144. = K. F. pg. 16. n. 65. Brütet nicht selten bei Regensburg, Neustadt a. A., Nürnberg, Schwabach, Wendelstein, und als ein ganz gemeiner Vogel im fränkischen Oberlande bei Muggendorf, Wonssoes, Bayreuth, Münchberg, Höf. Im südlichen Schwaben sah ihn Koch nie anders als auf dem Zug; es scheint daher dieser Vogel daselbst nicht zu brüten. Bei Bayreuth „Sommervogel“, bei Wendelstein „Steinlster.“

166. *Lanius excubitor* L. Schr. I. pg. 145. n. 71. = M. W. I. pg. 87. n. 1. = K. I. pg. 102. n. 28. = K. F. pg. 13. n. 34. = Wr. pg. 24. n. 1. In den Feld- und Vorhölzern von ganz Bayern (Bodensee, Regensburg, Neustadt a. A., Burgbernheim, Nürnberg, Bayreuth) wenn auch nicht häufig, doch auch nicht selten; ein Standvogel, der bei Burgbernheim „Schätterhätz“ genannt wird.

167. *Lanius minor* Gml. M. W. I. pg. 88. n. 2. = K. I. pg. 102. n. 29. = K. F. pg. 13. n. 35. = Wr. pg. 25. n. 2. = R. H. Der schwarzstirnige Würger scheint in Bayern südwärts von der Donau wenn nicht zu fehlen, doch wenigstens sehr selten zu seyn. Schrank kannte ihn nicht als althayerischen Vogel, Koch nahm ihn, gestützt auf das Taschenbuch von Meyer und Wolf, als einen Bewohner Frankens in seine Zoologie auf, und sagt später in Dr. Fürnkroff's Topographie von Regensburg, dass dieser Würger in der Umgebung jener Stadt sehr selten brüte. So erscheint obige Vermuthung gerechtfertigt; nach Walchner soll er jedoch in der Bodenseegegend in Feldhölzern nicht selten seyn. Franken ist seine eigentliche Heimath; hier findet er sich im Nürnbergischen (Judenbühl, Erlenstegen, Hammer, Unterbürg), bei Erlangen, Schwabach, Neustadt a. A., bei Bamberg, Banz, Würzburg und Bayreuth, doch nicht häufig vor. Ein Zugvogel.*

168. *Lanius collurio* L. Schr. I. pg. 116. n. 72. = K. I. pg. 104. n. 31. = K. F. pg. 13. n. 37. = Wr. pg. 26. n. 4. Allenthalben in ganz Bayern in Hacken und dichtem Gebüsch, auch gern in jungen Nadelholzschlägen am Rande der Waldungen, selbst tief in denselben ein gemeiner Zugvogel.*

*) Auf seinem Herbstzuge in der Oberpfalz auf einzelnen stehenden Feld-, besonders wilden Birnbäumen nicht selten.

169. *Lanius rufus* Briss. Schr. I. pg. 116. n. 73. = K. I. pg. 103. n. 30. = K. F. pg. 13. n. 36. = Wr. pg. 25. Fast überall in Gegenden, wo viele alte moosige Obstbäume stehen, aber immer etwas selten, so am Bodensee bei Neuburg an der Donau, bei Regensburg, Nürnberg, Schwabach (Wendelstein, Kornburg); ziemlich viele brüten im Schauerhoimerwalde bei Neustadt a. A., in der Muggendorfer Gegend bei Stroiberg, Heiligenstadt u. s. w., im Bayreuthischen bei Lösau, Thurnau, im Fichtelgebirg bei Münchberg u. s. w. Ein Zugvogel.

170. *Muscicapa grisola* L. M. W. I. pg. 214. n. 45. = K. I. pg. 151. n. 72. = K. F. pg. 15. n. 60. Allenthalben in Waldungen und sehr gerne in der Nähe der menschlichen Wohnungen; mehr oder minder gemeiner Brütvogel. Bei Bayreuth, Wonssoes, Neustadt a. A. und Regensburg nicht häufig und meistens in den Waldungen lebend, stellt sich der graue Fliegenschwapper bei Erlangen (Schlossberg, Wels, Rathsborg) und ganz besonders bei Nürnberg und Fürth (hier gerne in der Nähe der Wohnungen &c.) zahlreich ein. Bei Fürth häufig in den Gesellschaftsgärten, in der Nähe der Stadt, auf der alten Veste bei Zirndorf &c. bringt er sein Nest nach Art des Rothschwänzchens gerne auf dem Gebälke der Sommerhäuschen der Kegelbahnen, der Lagerhäuser, in Steinbrüchen, auch ganz niedrig auf dem Holzwerk an, über welches man, um Schatten zu gewinnen, die Aeste der Linden u. dgl. ausbreitet. Bei Nürnberg lebt er gerne in Gärten, wie auf der Rosenau, im Stadtgraben, und selbst in der Stadt auf der Insel Schütt und im Nonnengarten, ausserdem häufig im Reichswalde, in den Steinbergen bei Wendelstein und Kornburg, bei Altdorf, Grünsberg u. s. w. *)

171. *Muscicapa parva* Bechst. R. II. = K. B. 1848. pg. 46. n. 72 a. Dieser schöne Fliegenfänger ist einer von den Vögeln, die man noch sehr wenig beobachtet hat. Nach Bechstein kommt er einzeln in Franken vor, wo er nach ihm auch nistet, und Hahn

*) Scheint Alleebäume sehr zu lieben, findet sich wenigstens häufig als Brütvogel in der Allee zwischen München und Nymphenburg.

hat im Herbst 1819 ein Männchen bei Brunn, ohnweit Neustadt a. A. geschossen. Dasselbe war jedenfalls auf dem Zuge begriffen und nistet dieser seltene Vogel schwerlich in jener Gegend, da ihn Herr Dr. Brandt nicht ein einziges Mal gesehen hat. Nach Meyer und Wolf bewohnt er die ehemalige fürstliche Grafschaft Henneberg, welche von dem Theil Unterfrankens begrenzt wird, welcher sonst zu dem Bisthum Würzburg gehörte; ich vermüthe daher, dass er sich vielleicht in der Rhön, bei Kissingen oder Hassfurt findet (?).

172. *Muscicapa atricapilla* L.

K. F. pg. 16. n. 62. = K. B. 1848. pg. 461. n. 71 a.

In den Eichen- und Buchenwaldungen unsers Vaterlandes, in grossen englischen Anlagen und Flussauen. In vielen Gegenden, wie bei Nürnberg, Neustadt a. A., Regensburg und Bayreuth nur auf dem Zug in Baumgärten etwas selten, brütet er nicht ungewöhnlich in den schönen Waldungen bei Burgornheim und im Steigerwald. Ein Zugvogel.

In Franken „schwarze Grasmücke, Todtenvogel.“

173. *Muscicapa albicollis* Temm.

Wr. pg. 27. n. 1. = K. F. pg. 16. n. 61. = K. B. pg. 45. n. 71. Ein Zugvogel, der in vielen Gegenden Bayerns nicht selten ist, namentlich in alten Eichenbeständen und Buchenwaldungen u. s. w. Um Neustadt a. A. brütet er im Schauerheimer Walde, ziemlich häufig im Steigerwald, selten in den Laubhölzern am Bodensee und den grössern Wäldern bei Regensburg. Bei Nürnberg selten auf dem Zug.

174. *Hirundo urbica* L.

Schr. I. pg. 197. n. 174. = K. I. pg. 147. n. 69. = K. F. pg. 12. n. 30.

Allenthalben in Bayern ziemlich gemein und hoch hinauf in das Gebirg (Tegernsee). Schrank sah bei Amberg eine ganz weisse Schwalbe fliegen.

175. *Hirundo rustica* L.

Schr. I. pg. 197. n. 173. = K. I. pg. 146. n. 68. = K. F. pg. 12. n. 31. = Wr. pg. 81. n. 2.

Allenthalben sehr gemein und hoch in das Gebirge hinaufgehend (Borchtesgaden).

176. *Hirundo rufestris* Scop.

Annalen der Wetterauischen Gesellschaft III. 2. pg. 354. = Naumann VI. pg. 98. = K. B. 1848. pg. 45. n. 70 a.

Diese südliche Schwalbe gehört zur Fauna des Mittelmeergebietens; die nördlichste Grenze ihres Vorkommens sind die Schweizer- und Krainer-Alpen, sowie das tyroler Innthal, wo sie indess überall selten ist. Von da mag sie sich höchst selten in die nördlich angrenzenden Gebirgsländer und so auch in die Flussthäler unseres Hochlandes verfliegen. Das einzige Exemplar, welches ihr das deutsche Bürgerrecht erworben, hat Wolf aus der Oberpfalz erhalten. Nähere örtliche Angaben fehlen, jedenfalls ist aber dieser Vogel aus seiner Heimath, die er bei uns nicht hat, durch irgend einen Unfall so weit nach Norden getrieben worden.

177. *Hirundo riparia* (L.)

Schr. I. pg. 199. n. 175. = K. II. pg. 147. n. 70. = K. F. pg. 12. n. 32. = Wr. pg. 81. n. 3.

Die Uferschwalbe brütet meist kolonienweise in vielen Gegenden Bayerns an den Ufern der Flüsse, selten im Mauerwerk an den Ufern des Bodensees; in den Uferlöchern an verschiedenen Orten der obern Donau, z. B. zwischen Ingolstadt und Neuburg, früher auch bei Regensburg; an der Rednitz bei Katzwang im Landgerichte Schwabach; an der Regnitz bei Erlangen, wo im Sommer 1842 auch eine Kolonie an der Haderheim lebte; am Main bei Banz, Kitzingen &c. Zu Anfang dieses Decenniums hat ein einzelnes Paar mehrere Jahre lang am Kirchturme zu Wonsees in einer Ritze gebrütet; es kam alljährlich immer nur ein und dasselbe Paar. Das Nest war in der Ritze so angebracht, dass es halb innen, halb aussen stand; es war, wie das der *H. urbica* mit Lehm gebaut, hatte aber eine andere Form, nämlich die einer flachen Schrenze. Sie hielten sich immer sehr hoch am Thurme allein, obgleich mehrere hundert Nester der Haus-

Vom höchsten Interesse ist die Beobachtung, die der Herr Verfasser über das Brutgeschäft eines Uferschwalben-Paares an dem Kirchturme von Wonsees gemacht; ein neuer Beweis, dass viele Vögel durch Umstände gezwungen ihrer Natur ganz fremde Nistplätze aufsuchen. Durch Pallas wissen wir bereits, dass die Hausschwalben in Daurien wegen Mangels an Wohnungen an steilen Felsenwänden ihr Nest ankleben; und im ersten Heft der Rhea erwähnt Naumann ähnliche Nistplätze-Veränderung von andern Vögeln.

schwalbe an den Häusern des Ortes waren. Seit 1847 ist das Paar ausgeblieben und das Nest ist abgefallen. Im Herbst ist sie im Schilf der Welher in der Gegend von Regensburg oft in grosser Anzahl, am Bodensee aber zu Tausenden zu sehen. Im Frühjahr habe ich sie einzeln am Kanal bei Wendelstein beobachtet.

178. *Columba palumbus* L.

Schr. I. pg. 152, n. 114. = K. I. pg. 245, n. 154. = K. F. pg. 24, n. 141. = Wr. pg. 93, n. 1.

In den grössern Waldungen von ganz Bayern nirgends selten, in manchen Gegenden, wie auf der Revier Engelthal im Aldorferwalde und mehreren Punkten in Franken häufig.

Zugvogel.

179. *Columba oenas* Gml.

Schr. I. pg. 149, n. 110. = K. I. pg. 245, n. 155. = K. F. pg. 24, n. 142. = Wr. pg. 94, n. 2.

Überall in ganz Bayern, wo es Wälder mit alten, hohlen Räumen (Eichen, Buchen, Föhren) gibt, gar nicht selten.

180. *Columba turtur* L.

Schr. I. pg. 152, n. 115. = K. I. pg. 246, n. 157. = K. F. pg. 24, n. 144.

Die Turteltaube bewohnt viele Gegenden unsers Vaterlandes, in andern findet man sie nur auf dem Zuge. Sie brütet bei Aschaffenburg, im Frankenwald, im Fichtelgebirg, im Bayreutherland, in der Gegend von Nürnberg (Moritzberg, Reichswald, Feucht, Prunn, Wendelstein, Röhrenbach bei St. Wolfgang, Schwand, Raiborsriedl, Lichtenhof, Fischbach), dann bei Schwabach im Holdenberg, Ungenthal, bei Obermainbach, Ottersdorf; bei Neustadt a. A. in den Revieren Uilstadt, Schwarzenberg, Münchsteinach, und endlich bei Regensburg, aber nirgends gemein. In hiesiger Gegend „Hirsotaube, Hirstaubchen“ genannt.

Anmerkung. *Columba livia* Briss. gehört in wildem Zustande nicht zu unserer Fauna. In der Nähe von Städten und Dörfern und in denselben kommt sie als Flüchtling aus den Schlagen in halbwildem Zustande vor und brütet auf Ruinen, auf Glockenstählen der Kirchtürme, an und auf steinernen Heiligenbildern, welche in alterthümlichen Städten (Nürnberg) an manchen Häusern zu sehen sind.

Schr. I. pg. 144, n. 105. = K. I. pg. 251, n. 161. = W. pg. 1143 unter n. 16. = Wgr. pg. 670, n. 9. = Wr. pg. 168.

Das Schneehuhn ist durch das ganze bayrische Hochgebirg (Hohenschwaugau, Tölz, Ettal, Tegernsee), aber allenhalben nur spärlich verbreitet. Im Winter 1847 hielt sich bei vielem Schnee ein solches Huhn zwei Tage lang in einem Garten des Dorfes Steinach a. E. unweit Rothenburg a. T. auf; im Winter will man auch einzelne Schneehühner am Bodensee gesehen haben.

182. *Tetrao urogallus* L.

Schr. I. pg. 142, n. 103. = K. I. pg. 248, n. 158. = K. F. pg. 25, n. 147. = W. pg. 1143 unter n. 16.

183. *Tetrao tetrix* L.

Schr. I. pg. 143, n. 104. = K. I. pg. 249, n. 159. = K. F. pg. 25, n. 148. = W. pg. 1143 unter n. 16.

184. *Tetrastes bonasia* L.

Schr. I. pg. 144, n. 106. = K. I. pg. 250, n. 160. = K. F. pg. 25, n. 149. = W. pg. 1143 unter n. 16.

Damit besser in die Augen springt, wo und in welchem Verhältniss die 3 Arten Waldhühner neben einander vorkommen, wo die eine oder die andere Art vermisst wird, oder wo 2, oder endlich wo alle 3 fehlen, will ich nach Wagners Vorgang (Wgr. pg. 667-669) das Auer-, Birk- und Haselhuhn gemeinschaftlich mit einander abhandeln.

Die selben gehören zu denjenigen Thieren, welche ursprünglich durch alle Waldungen des Gebirgs, wie des Flachlandes verbreitet sind; entweder zusammen, wie es gewöhnlich der Fall ist, oder doch in der einen und andern Art. Auch jetzt noch sind es nur wenige Waldungen, die sie nicht beherbergen wenn gleich ihre Anzahl sich sehr vermindert hat. Unter den 3 genannten Arten kommt dem Birkhuhn die grösste Verbreitung zu, da es aus den Hochwaldungen auch in die Mäser übergeht; das Haselhuhn zeigt durchgängig die geringste Frequenz.

Am häufigsten sind die 3 Arten in dem bayrischen Hochgebirg verbreitet, da sie dasselbe nach seiner ganzen Ausdehnung von Berchtesgaden und Roichenhall bis Immenstadt bewohnen und in manchen Gegenden noch in ziemlicher Menge zu finden sind. Schon 1784 schreibt Schrank in seinen naturhistorischen Briefen (pg. 209) an Moll, dass in Berchtesgaden alte Männer

lebten, welche sich zu erinnern wüssten, dass man in ihrer Jugend am dortigen Stiftsgebäude noch Auerhühner schiessen konnte, die man im genannten Jahre schon in einer Entfernung von vielen Stunden aufsuchen musste. Auch im bewaldeten Flachlande am Fusse des Hochgebirges stellen sie sich ein, so z. B. in der Nähe des Ammersees die 3 Arten zusammen in den Jagdrevieren Gimmenhausen und Diessen, Auer- und Birkhuhn auch noch in denen von Reisting und Wessobrunn, letzteres überdiess in der Revier Esting und im Grossefinger Moos. In den Waldungen am obern Starnbergersee (Zell bei Wolfrathshausen &c.) zeigen sich alle 3 Arten, Auer- und Haselhühner zwar selten, das Birkhuhn aber in ziemlicher Anzahl und überdiess noch bei Königsdorf. In den grossen Mösern um den Chiemsee und den Moorgründen von Rosenheim, die sich abwärts weit ausbreiten, kommt das Birkhuhn ziemlich häufig vor, während die beiden andern Arten zurückbleiben. Um München, wo weder Auer- noch Haselhühner sich aufhalten, ist es wieder das Birkhuhn, das die Gattung vertritt, indem es sich sowohl auf den Filzen und Mösern der Leibgehegrovier Allach, als auch in den Auwaldungen und Mösern von Ismaning, Schleissheim, Hirschau und bei Birkeneck findet. Zu Schrank's Zeiten wohnte das Haselhuhn auch um Dachau, wo man es jetzt, wie es scheint, nicht mehr findet. Weiter abwärts in Oberbayern im Geissenfelder-Forst (gegen Neustadt a. D.) stellt sich ebenfalls das Birkhuhn allein ein und besucht namentlich die Mooswiesen. Nach Schrank's Zeugniß hatte früher der Köschinger-Forst auch das Haselhuhn aufzuweisen. Im Kreise Schwaben und Neuburg zeigt sich dasselbe Verhalten wie in Oberbayern, dass das Birkhuhn vom Hochgebirge an nordwärts weiter sich ausbreitet und aus den Waldungen heraustritt. In mehreren Waldungen des Forstamtes Kempten sind noch die 3 Arten beisammen oder hausen doch in der Nähe, und das Birkhuhn erscheint auch auf den ausgedehnteren Mösern des Kempter-Waldes. Im Forstamt Ottobouern kommt südwärts (zwischen Bayersried und Lauchdorf) noch das Haselhuhn vor, nordwärts auf dem Ried bei Boos und Winterrieden nur noch das Birkhuhn. Bei Kaufbouern ist es lediglich dieses, das sich in einigen Mösern in der Nähe des Auorbergs, wenn gleich selten einstellt. Auch bei Neuburg a. D. findet sich allein das Birkhuhn ein; zu Schrank's Zeiten war es hier häufig, jetzt ist es

nur noch in lichten Schlägen in geringer Anzahl vorhanden. Vor 15 Jahren hatte die Wartei Wemding noch nicht ein Stück Birkwild aufzuweisen, seit dieser Zeit vermehrte es sich dort in nicht geringer Anzahl, in diesem Frühjahr ist es wieder bis auf ein Stück verschwunden. Doch hat die Umgebung von Monheim mehrere Ketten Standwild.

Im bayerischen Walde (Forstamt Wolfstein, Schönberg und Zwiesel) kommen Auerhühner und Haselhühner zum Theil ziemlich häufig vor; das Birkhuhn dagegen ist in den beiden ersten Bezirken gar nicht und in letzterem nur sehr selten vorhanden. Die Oberpfalz hat die 3 Arten Waldhühner an vielen Punkten aufzuweisen, doch ist das Haselhuhn dasjenige, das an Verbreitung und Menge den beiden andern, welche mitunter häufig sind, nachsteht. Bei Regensburg ist das Auerhuhn ziemlich selten, das Birkwild z. B. in den Stauffer-Bergen &c. selten, das Haselhuhn sehr selten; letzteres fehlt bei Heideck und Hilpoltstein, die beiden andern Arten sind selten und streifen von da einzelne Auerhähne herüber nach Mittelfranken auf die Reviere Roth und Peters-Gemünd.

Ein ähnliches Verhältniß wie in der Oberpfalz ergibt sich auch für Oberfranken. Das Fichtelgebirg hat viel Auer- und Birkwild, das Haselhuhn tritt wie überall in numerischer Beziehung zurück gegen seine Verwandten, doch gibt es ziemlich viele in der Gegend von Münchberg, bei Wunstedel in der Nähe des Pfeiffersberges, des Habersteins, der Louisenburg im Revier Fürthhammer. Bei Bayreuth und Thurnau bleibt das Haselhuhn aus und die beiden andern Arten sind nicht ungewöhnlich. Gerade so verhält es sich da, wo Oberfranken mit dem oberpfälzischen und mittelfränkischen Kreis zusammengrenzt. Hier sind aber im Forstamte Herlach bei Flech die Auerhühner sehr selten und mögen auf dem ganzen Veldensteiner-Forst höchstens 3-4 Hähnen und doppelt so viele Hühner seyn. Das Birkwild aber ist auf dieser und insbesondere auf der an Krüppelbeständen reichen Revier Weidensoes fast sehr häufig. Bei Bamberg, Forchheim, Erlangen zeigen sich noch Birkhühner, während die Verwandten fehlen. In der Nähe der letztgenannten Stadt kommt nur höchst selten auf dem Strich ein Stück Auerwild vor, doch wurde vor einiger Zeit eine Henne im Frühjahr bei Tennenthöhe geschossen. Den Steigerwald bewohnt das Birkhuhn und

sehr einzeln, der Auerhahn, doch kommt er vor, z. B. auf der Revier Koppenwind. Im Nürnbergschen und Ansbachischen sind Auer- und Birkhühner nur an sehr wenigen Orten vorhanden, Haselhühner aber gar nicht. Im Jahr 1845 wurde auf der Revier Engelthal, einem ehemals nürnbergischen Pflegamte, beim Herbststrich ein sehr abgemagertes Haselhuhn gefangen, was als grosse Seltenheit für unsere Gegend zu betrachten ist. Im Schalder-Wald ist das Birkhuhn in mässiger Anzahl vorfindlich. Auerhühner fanden sich früher nicht gar selten auf der Revieren Beringersdorf und Erlenslegen etwa bis zum Jahr 1840; um diese Zeit zeigte sich keines mehr als Standwild, im vorigen Jahre stellte es sich aber wieder ein. Auf der Revier Beringersdorf wurde von einer geringen Kette, die aus der alten Henne und 2 Jungen bestand, eines der letzteren im Frühjahr von einem unerfahrenen Schützen, eine Henne bei Heroldsberg, 2 balzende Hähne in der Revier Erlenslegen und eine verstrichene Henne auf dem Judenbühl ganz nahe an Nürnberg und dicht an der Landstrasse und vor einem Wirthshaus von einer hohen Linde herab geschossen. Sonst fehlt aber das Auergeflügel dem Schalder-Forst und muss überhaupt als daselbst sehr selten bezeichnet werden. Im Laurenzi- und Altdorfer-Walde (Altenfurth, Feucht, Prunn, Fischbach, Lauf am Holz, Forsthof, Lichtenhof) gesellt sich auch zu dem meistens häufigen Birkwild, das Auerhuhn gar nicht selten bei. Manchen Revieren und Distrikten fehlen letztere, indessen auch ganz und solche sehen sie entweder nie oder nur höchst selten und vereinzelt auf ihren kleinen Streifereien, so die ganze Revier Fischbach, wo ausnahmsweise im Frühjahr 1846 eine Henne bei Maiach öfters angetroffen worden ist, und die Revier Kleinschwarzenlohe (in Wendelstein) dem grössten Theile nach, hier trifft man sie nämlich als Standwild nur östlich von der Nürnberg-Allersberger-Strasse gegen die Forst Altenfurth hin, westlich von der genannten Strasse aber seit etwa 20 Jahren, wo sie noch bei Wendelstein in den Neubrüchen zu finden waren, aber stark verfolgt wurden, nicht mehr als Standwild. Nur sehr selten habe ich hier durchstreichende Hennen beobachtet und am 25. April 1849 unter der Hand eine gewilderte Henne erhalten, die eine Viertelstunde vom Orte geschossen wurde, grosse Dotterkugeln am Eierstock und ein noch nicht ganz geschaltetes

Ei im Eihütle hatte. In Bezug auf das Birkgeflügel kann sich den Laurenziwald gewiss mit den besten Beständen, des Königsreiches messen. Früher waren sie auf der Revier Feucht sehr zahlreich, haben aber hier die Waldungen von Jahr zu Jahr geschlossener, höher und dunkler werden, ziehen sie sich in solche Reviere, wo sie Niederholz und lichte Schläge finden. Dies ist ihnen in weitester Ausdehnung auf den Revieren Lichtenhof und Wendelstein geboten, welche in den vergangenen Jahren durch Raupenfrass und Waldbrand in erschreckender Weise sind heimgesucht worden, und hier sind sie denn für unsere ganze Gegend in der weitesten Anzahl zu finden. Ziemlich viel Birkwild hat auch die Warthei Altenfurth, wo früher die Auerhühner müssen, um vieles häufiger gewesen seyn, da ein dortiger Forstort die Auerhahnfalz genannt wird. Die beiden grössten Arten zeigen sich auch bei Schwand, Forstamt Schwabach, und Unterfrieden, Forstamt Altdorf in den geschlossenen und zusammenhängenden Nadelholzwaldungen von Lindelburg, Schwarzenbruck, Dürrhenbach, Nerreth und Sperberslohe bis auf 7/8 Stunden vor Schwand. Das Auerwild ist auf diesen beiden Revieren selten und im Abnehmen begriffen, besonders seit die in diesen Gegenden reich begüterten Holzbauern, Herren der Jagd geworden sind, das Birkwild aber ist noch häufig in den Waldungen bei Schwand, Leersletten, Wendelstein, Nerreth, Dürrhenbach, Sperberslohe, Hartlach, Meckenlohe, Hofstetten, Pruppach und besonders dort, wo die moerenwähten beiden Reviere mit dem Reichwalde zusammen grenzen. Mit dem Laurenzi-Forst ist Auer- und Birkgeflügel wie abgeschnitten und so fehlt beides in den Revieren Engelthal, bei Harsbruck und im Forstbezirk Reinhoerneck u. s. w. Bei Roth und Peters-Gemünd wird das Birkwild alljährlich seltener, bei Neustadt a. A. vermehrt es sich dagegen. Hier wurden vor ungefähr 18 Jahren nur einzelne, höchstens vereinzelt verstrichene Exemplare wahrgenommen, seit 9 bis 12 Jahren haben sie sich aber in den Art vermehrt, dass sich z. B. im Revier Ullstadt mehrere Balzplätze, noch mehr bei Markt Elnersheim befinden und jährlich einzelne Ketten in der nächsten Umgebung von Neustadt vorkommen. Auch bei Burgbernhelm haben sie sich in jüngster Zeit in den Waldungen bei Willesheim angesiedelt. Im Eichstädtischen gibt es weder Auer- noch Haselhühner, obschon erstere sonst im Distrikt Hellerberg

vorhanden waren; von Birkhühnern halten sich einige Familien im Forstrevier Schernfeld auf. Auch im Pappenheim'schen und Ellingönschen (Revier Raltenbuch) sind es nur die Birkhühner, die daselbst, obgleich ebenfalls sehr spärlich, zu finden sind. Im Spessart und auf der Rhön stellen sich wieder die 3 Arten mit einander ein, aber auch hier ist das Haselhuhn dasjenige, welches die mindeste Frequenz hat.

Von Wildungen erzählt a. a. O. von einem Auerhahn, welcher in einem Ansbachischen Forste 2 sägende Hölzhauer zur Balzzeit wüthend anfiel.

Der Birkhahn wird in Attbayern „Spielhahn“ genannt.

Anmerkung und ergänzender Zusatz zu den Waldhühnern: *Tetrao intermedius* Langsd. *W. pg.* 1143. n. 16. = *K. B.* 1848. *pg.* 71. n. 158 z.

Die Akten über diesen merkwürdigen Vogel sind noch nicht geschlossen. Linné, Nilsson und unter den Neuesten Naumann (Naturgesch. der Vögel Deutschlands VI. S. 304 ff.) und Glöger (Handbuch der Naturgesch. der Vögel Europas I. S. 512.) halten ihn für eine Bastardzeugung aus der Begattung eines Birkhähners und einer Auerhähne. Dieser Ansicht stimmt Dr. Rudolph Wagner (Lehrbuch der speziellen Physiologie, 2. Auflage, Leipzig 1843, bei L. Voss, S. 29) bei. Letzterer erhielt ein Exemplar dieses Waldhuhns aus dem südlichen Bayern, konnte aber leider in Bezug auf Spermatozoen die Geschlechtstheile nicht untersuchen, was jedoch auch wenn wirklich Saamenthieren vorgefunden würden, den Prozess zu Gunsten des eigenen Arttrechts unsers Vogels in letzter Instanz noch nicht entscheidet. Auffallend bleibt es immer, dass man bis auf eine mit Sicherheit bekannt gewordene Henne bisher immer nur Hahnen erhalten hat. Auch Wagler kannte nur den Hahn und konnte in unserm bairischen Hochgebirg, wo der Rackelhahn nicht sehr selten ist und öfters geschossen wird, die Henne trotz aller Mühe nicht ausmitteln. Doch gibt es nach dem Zeugniß des Hrn. Grafen von der Mühle in unserem Bayern sehr genau beobachtende Gebirgsjäger, welche die alte Rackelhenne mit den Jungen beobachtet haben wollen; und darum der Ansicht sind, dass das fragliche Huhn eine selbstständige Art sei, und wird hierüber, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, oftmals *pro* und *contra* auf das Eifrigste disputirt, ohne dass die Bethelligten von Nilssons

oder Brehms Ansichten etwas wüssten. Ich erlaube mir kein Urtheil, aber eine unmassgebliche Bemerkung möge verstattet worden. Der Rackelhahn soll in solchen Gegenden entstehen, wo das Birkwild in bei weitem grösserer Anzahl, als das Auerwild gefunden wird, wo von letzterem die Hahnen stark weggeschossen werden, so dass die verliebten Auerhennen zur Befriedigung des Geschlechtstriebes gezwungen wären, die Balzplätze des Birkgefügels zu besuchen und sich von Birkhähnen streiten zu lassen. Dann ist es aber auffallend, dass der Rackelhahn im Reichswald bei Nürnberg nicht vorkommt. Hier sind nämlich alle erforderlichen Bedingungen zu einer solchen Bastardzeugung erfüllt. Beide Waldhühner wohnen neben einander; das Auerwild im Verhältniß zu dem sehr zahlreichen Birkwild in geringer Anzahl; die Auerhahnen werden stark weggeschossen, die Hühner hat gewiss jeder verständige Forstmann bestens geschont und gleichwohl hat noch kein Naturforscher aus dem Reichswald einen Rackelhahn erhalten, kein Jäger hat ihn gesehen, geschossen oder Auerhennen auf den Balzplätzen des Birkgefügels wahrgenommen. *)

185. *Phasianus colchicus* L.

Wird in den Fasanerieh unsers Vaterlandes gezogen; ist aus solchen entflohen und in mehreren Gegenden Bayerns verwildert. Aus den Fasanengärten der Fürsten von Oettingen und Wallerstein stammend, leben seit vielen Jahren wilde Fasane auf der Forstwartel Wemding am Vorsaume des Nonnenholzes und der

*) Der eingangserwähnten Ansicht des Herrn Verfassers vollkommen beistimmend glaube ich noch folgende Bemerkungen beifügen zu müssen. Allodings hat die Nilsson'sche Ansicht, dass dieser Vogel ein Bastard sei, vieles für sich, da wir Bastarde des Birkhähns mit dem Morastschneehuhn (*Tetrao salwetii*) und selbst in Bayern zwei im wilden Zustande erzeugte und erlegte Bastarde des Birkhähns mit Fasanen (bei Graf Preysing in Moos) kennen, auch mögen die schwedischen Rackelhähne eine Bastardzeugung seyn, doch kann ich aus eigener Anschauung versichern, dass die schwedischen Rackelhähne wesentlich von den bayrischen und unter einander verschieden zu seyn scheinen, so wie ich auch eine hahnenfedrige Auerhähne aus Schweden als Rackelhahn bezeichnet sah, während die bayrischen alle untereinander gleich gefärbt vorkommen. Das so seltene Vorkommen der Rackelhenne scheint mir für die Entscheidung der Bastardbildung von gar keinem Werthe, um so mehr, als sie täuschend der Birkhenne gleicht.

sogenannten Mützen, zweier für dieses Gellügel sehr günstigen, wie absichtlich für sie eingerichteten Walddistrikte. Sie haben sich auch bei strengen Wintern bis auf die jüngste Zeit gut erhalten, aber neuerdings durch das stark überhand genommene Raubzeug viel gelitten. Da die genannten Distrikte Privatwäldungen sind und nach dem Umschwung der Dinge zu Anfang dieses Jahres jetzt den Gemeindegäjden zugefallen sind, so ist mit Bestimmtheit vorauszusagen, dass dieser Fasänenstand das Jahr 1850 nicht überlebt. Von Wending aus haben sich zuweilen einzelne Stücke in die Umgegend verstrichen, so dass vor einiger Zeit bei Lottenfeld in der Nähe von Wassertrüdingen ein Hahn geschossen wurde. Auch bei Aschaffenburg finden sich noch wilde Fasänen, Flüchtlinge aus der ehemaligen Fasanerrie, aber in geringer Anzahl. Von der Rosehau bei Coburg streicht zuweilen ein Fasan in das Bayerische herein, ein solcher wurde bei Buttenheim im Bambergischen erlegt. Im Jahr 1835 wurde auch im Reichswalde auf der Revier Prüm ein Hahn geschossen.

186. *Perdix gracca* Briss.

Schr. I. pg. 145. n. 107. = K. I. pg. 253. n. 162. = W. pg. 1143. = Wgr. pg. 670. unter n. 9.

Das Steinhuhn bewohnt unser bayerisches Hochgebirge, ist aber selten z. B. bei Berchtesgaden, Tegernsee, nach Schrank auch im ehemaligen Herzogthum Neuburg, was auf einem Irrthum beruhen muss.

187. *Sterna cinerea* Bples.

Schr. I. pg. 145. n. 108. = K. I. pg. 254. n. 163. = K. F. pg. 25. n. 145. = Wr. pg. 96. n. 4.

Auf allen Feldern und auch gerne in Vorhölzern gemein; selten in gebirgigen Gegenden (bayrischer Wald &c.), im eigentlichen Gebirg findet es sich meines Wissens nicht, doch führt es Schrank in seinen Briefen für Berchtesgaden auf. Im Bayreuthischen lebten vor wenigen Jahren 5 ganz weisse Hühner längere Zeit bei Lösau.

188. *Ortygion coturnix* L.

Schr. I. pg. 146. n. 109. = K. I. pg. 254. n. 164. = K. F. pg. 25. n. 146. = Wr. pg. 96. n. 2.

In ganz Bayern, in manchen Gegenden sehr häufig, in andern seltener, im Fichtelgebirg, bei Bamberg, Pommersfelden, Muggendorf nicht selten; sparsam bei Regensburg, Fürth, Nürn-

berg, Erlangen, Weidelstein sehr gemein in Mittelfranken bei Thalmessing, Alfershausen, und bei Sulzbürg in der Pfalz.

189. *Glareola pratensis* L.

Schr. I. pg. 209. n. 183. = M. W. II. pg. 404. n. 1. = K. I. pg. 250. n. 165. = Wr. pg. 97. n. 17.

Das Ringel-Sädhuhn verirrt sich, nichtig selten nach Bayern, bei Neuburg in der Nähe der Nachbarschaft der südlichen Gebirgskette und sehr selten auf den Mässern am Bodensee hat man es beobachtet und geschossen. Das kleine Siedelgänselein kommt nicht selten herauf. 190. *Otis tarda* L. Schk I. pg. 206. n. 178. = K. I. pg. 258. n. 166. = K. F. pg. 25. n. 150. = W. pg. 1143. n. 17. = Wr. pg. 97. n. 17. und pg. 168. Der grosse Trappe kommt in manchen Jahren auf seinen Wanderungen in ganzen Schwaben nach Bayern und ist auch sonst in kalten Wintern in den meisten Gegenden keine grasse Seltenheit. Es wurden Trappen geschossen am Bodensee, bei München, bei Nördlingen (Balzheim), bei Wending, bei Regensburg, Pressath, bei Nürnberg (Almoshof, Unterferrieden), bei Uffenheim, wo sie namentlich bei Geckonheim alljährlich auf dem Zuge vorkommen, im Fichtelgebirg, bei Bayreuth und Lichtenfels. Im Winter nähert er sich zuweilen bei Futtersnoth den menschlichen Wohnungen.

191. *Otis tetrix* L.

W. pg. 1143. unter n. 17. = Wr. pg. 98. n. 2. und pg. 168. = K. I. pg. 259. n. 167. = K. B. 1847. pg. 10.

Der Zwergtrappe gehört in Bayern zu den grössten Seltenheiten. Zuweilen erscheint er am Bodensee, in Altbayern und kommt die Donau herauf über Linz, wo er eben nicht selten ist und von dem gemeinen Manne „Haidehühnchen“ genannt wird, auch in die obere Pfalz. Im Herbst 1827 wurde bei München ein Weibchen geschossen, welches mit Rebhühnern flog, und am 14. November 1846 wurde gleichfalls ein Weibchen, welches mit 4 andern Zwergtrappen zusammen war, bei Sarching in der Gegend von Regensburg erlegt. Auch bei Nürnberg (Roth) soll er schon vorgekommen seyn. Die bei uns beobachteten Exemplare waren, wie fast ohne Ausnahme im übrigen Deutschland, gleichfalls nur Weibchen.

Anmerkung: *Otis houbara* Gml. soll (Wr. pg. 168.) schon am Bodensee gesehen worden seyn. Man hat ihn in der Schweiz,

im Badischen und ganz nahe an unserer Grenze bei Offenbach am Main geschossen, so dass man vermuthen darf, er gehöre auch unserer Fauna an.

192. *Crex pratensis* Bechst.

Schr. I. pg. 207. n. 179. = M. W. II. pg. 408. n. 1. = K. I. pg. 342. n. 214. = K. F. pg. 29. n. 188. = W. pg. 100. n. 1.

Sehr gemein auf fruchtbaren gräbenreichen Wiesen und feuchten Ackerstücken; in manchen Jahren auffallend selten; in anderen wieder, wie diess 1804 in Franken der Fall war, in grosser Menge. Ende April bis Oktober. Im Oberland nennt man ihn „Wieserall“, in der Gegend von Nürnberg und Hértsbruck geben ihm die Landleute den artigen Namen: Knecht-mäh; mit diesen Worten versinnlichen sie nämlich seine knarrende Stimme, wenn er zur Zeit der Heuernte im hohen Grase viel schreit und dadurch, wie sie meinen, zum Mähen auffordert.

193. *Ortygometra porzana* L.

K. I. pg. 345. n. 216. = K. F. pg. 29. n. 189. = Wr. pg. 102. n. 3.

An Seen, Teichen, Bächen, die mit Schilf und Rohr bewachsen sind, gar nicht selten, aber wegen seiner vorstädtlichen Lebensart schwer zu finden. So am Bodensee, bei Regensburg, Neustadt a. A., Roth, Nürnberg, Erlangen, Ebrach, wo er überall brütet. Zieht im September weg.

194. *Ortygometra minuta* Pall.

K. I. pg. 343. n. 215. = K. F. pg. 29. n. 190. = Wr. pg. 103. n. 4.

In mehreren Gegenden ein gar nicht seltener Brütvogel; so auf den Sümpfen am Bodensee, am Main, an der Ebrach &c.; bei Burgbernheim und Regensburg hat man dies Rohrhühnchen auf dem Zuge beobachtet. Zugvogel.

195. *Ortygometra pygmaea* Naum.

K. B. 1848. pg. 74. n. 215a.

In Bayern, namentlich in den fränkischen Maingegenden, auch auf ausgedehnten Sümpfen ein nicht seltener Zugvogel, welcher bei uns brütet und im September forzieht.

196. *Rallus aquatilis* L.

Schr. I. pg. 207. n. 180. = K. I. pg. 340. n. 213. = K. F. pg. 29. n. 187. = Wr. pg. 105.

am Bodensee, an schilfreichen Teichen und Sümpfen nicht selten. Am Bodensee und in der Gegend von Nürnberg bleiben einzelne Rallen den ganzen Winter hindurch.

197. *Gallinula chloropus* L.

Schr. I. pg. 228. n. 209. = K. I. pg. 226. n. 206. = K. F. pg. 26. n. 158. = Wr. pg. 107. = Wgr. pg. 670. n. 110. = K. B. 1848. pg. 72. n. 168.

Der Kranich brütet auf mehreren Mösern Oberbayerns, wenn auch nicht sehr selten, doch in sehr beschränkter Anzahl. Diese Möser sind nördlich von München das Erdinger- oder Ismaninger-Möser, wo wenigstens vor mehreren Jahren ein junger Kranich gefangen wurde, im bayerischen Hochlande die Mösler am Kochel- und Staffelsee bei Murnau, dann bei Rosenheim, zwischen Aibling und Brannenburg, wo ein oder zwei Paare sich aufhalten. Auf dem Zuge wird er in unserm Vaterlande häufig wahrgenommen,

198. *Fulica atna* L.

Schr. I. pg. 228. n. 209. = K. I. pg. 226. n. 206. = K. F. pg. 26. n. 158. = Wr. pg. 107. = Wgr. pg. 670. n. 110. = K. B. 1848. pg. 72. n. 168.

Am Bodensee und in der Gegend von Nürnberg bleiben einzelne Rallen den ganzen Winter hindurch. Der Kranich brütet auf mehreren Mösern Oberbayerns, wenn auch nicht sehr selten, doch in sehr beschränkter Anzahl. Diese Mösler sind nördlich von München das Erdinger- oder Ismaninger-Möser, wo wenigstens vor mehreren Jahren ein junger Kranich gefangen wurde, im bayerischen Hochlande die Mösler am Kochel- und Staffelsee bei Murnau, dann bei Rosenheim, zwischen Aibling und Brannenburg, wo ein oder zwei Paare sich aufhalten. Auf dem Zuge wird er in unserm Vaterlande häufig wahrgenommen,

199. *Grus cinerea* Bechst.

Schr. I. pg. 224. n. 203. = K. I. pg. 261. n. 168. = K. F. pg. 26. n. 158. = Wr. pg. 107. = Wgr. pg. 670. n. 110. = K. B. 1848. pg. 72. n. 168.

Der Kranich brütet auf mehreren Mösern Oberbayerns, wenn auch nicht sehr selten, doch in sehr beschränkter Anzahl. Diese Mösler sind nördlich von München das Erdinger- oder Ismaninger-Möser, wo wenigstens vor mehreren Jahren ein junger Kranich gefangen wurde, im bayerischen Hochlande die Mösler am Kochel- und Staffelsee bei Murnau, dann bei Rosenheim, zwischen Aibling und Brannenburg, wo ein oder zwei Paare sich aufhalten. Auf dem Zuge wird er in unserm Vaterlande häufig wahrgenommen,

Der Kranich brütet auf mehreren Mösern Oberbayerns, wenn auch nicht sehr selten, doch in sehr beschränkter Anzahl. Diese Mösler sind nördlich von München das Erdinger- oder Ismaninger-Möser, wo wenigstens vor mehreren Jahren ein junger Kranich gefangen wurde, im bayerischen Hochlande die Mösler am Kochel- und Staffelsee bei Murnau, dann bei Rosenheim, zwischen Aibling und Brannenburg, wo ein oder zwei Paare sich aufhalten. Auf dem Zuge wird er in unserm Vaterlande häufig wahrgenommen,

Der Kranich brütet auf mehreren Mösern Oberbayerns, wenn auch nicht sehr selten, doch in sehr beschränkter Anzahl. Diese Mösler sind nördlich von München das Erdinger- oder Ismaninger-Möser, wo wenigstens vor mehreren Jahren ein junger Kranich gefangen wurde, im bayerischen Hochlande die Mösler am Kochel- und Staffelsee bei Murnau, dann bei Rosenheim, zwischen Aibling und Brannenburg, wo ein oder zwei Paare sich aufhalten. Auf dem Zuge wird er in unserm Vaterlande häufig wahrgenommen,

Der Kranich brütet auf mehreren Mösern Oberbayerns, wenn auch nicht sehr selten, doch in sehr beschränkter Anzahl. Diese Mösler sind nördlich von München das Erdinger- oder Ismaninger-Möser, wo wenigstens vor mehreren Jahren ein junger Kranich gefangen wurde, im bayerischen Hochlande die Mösler am Kochel- und Staffelsee bei Murnau, dann bei Rosenheim, zwischen Aibling und Brannenburg, wo ein oder zwei Paare sich aufhalten. Auf dem Zuge wird er in unserm Vaterlande häufig wahrgenommen,

Der Kranich brütet auf mehreren Mösern Oberbayerns, wenn auch nicht sehr selten, doch in sehr beschränkter Anzahl. Diese Mösler sind nördlich von München das Erdinger- oder Ismaninger-Möser, wo wenigstens vor mehreren Jahren ein junger Kranich gefangen wurde, im bayerischen Hochlande die Mösler am Kochel- und Staffelsee bei Murnau, dann bei Rosenheim, zwischen Aibling und Brannenburg, wo ein oder zwei Paare sich aufhalten. Auf dem Zuge wird er in unserm Vaterlande häufig wahrgenommen,

Der Kranich brütet auf mehreren Mösern Oberbayerns, wenn auch nicht sehr selten, doch in sehr beschränkter Anzahl. Diese Mösler sind nördlich von München das Erdinger- oder Ismaninger-Möser, wo wenigstens vor mehreren Jahren ein junger Kranich gefangen wurde, im bayerischen Hochlande die Mösler am Kochel- und Staffelsee bei Murnau, dann bei Rosenheim, zwischen Aibling und Brannenburg, wo ein oder zwei Paare sich aufhalten. Auf dem Zuge wird er in unserm Vaterlande häufig wahrgenommen,

Der Kranich brütet auf mehreren Mösern Oberbayerns, wenn auch nicht sehr selten, doch in sehr beschränkter Anzahl. Diese Mösler sind nördlich von München das Erdinger- oder Ismaninger-Möser, wo wenigstens vor mehreren Jahren ein junger Kranich gefangen wurde, im bayerischen Hochlande die Mösler am Kochel- und Staffelsee bei Murnau, dann bei Rosenheim, zwischen Aibling und Brannenburg, wo ein oder zwei Paare sich aufhalten. Auf dem Zuge wird er in unserm Vaterlande häufig wahrgenommen,

Der Kranich brütet auf mehreren Mösern Oberbayerns, wenn auch nicht sehr selten, doch in sehr beschränkter Anzahl. Diese Mösler sind nördlich von München das Erdinger- oder Ismaninger-Möser, wo wenigstens vor mehreren Jahren ein junger Kranich gefangen wurde, im bayerischen Hochlande die Mösler am Kochel- und Staffelsee bei Murnau, dann bei Rosenheim, zwischen Aibling und Brannenburg, wo ein oder zwei Paare sich aufhalten. Auf dem Zuge wird er in unserm Vaterlande häufig wahrgenommen,

doch nur sehr selten erlegt, weil die Kraniche gewöhnlich hoch über unsrer Hauptorn durch die Lüfte nach Süden ziehen, sich nur selten nieder- und noch seltener schussgerecht ankommien lassen. In der Erlanger Gegend wurde mitten im Sommer, am 29. Juli 1848, ein junges Männchen dieses schönen Vogels bei Frauenaltrach erlegt. Der Schütze hörte des Abends gegen 10 Uhr ein ihm unbekanntes Geschrei, das er mehr des Spasses halber mit einem Jägggefährten nachmachte; auf dieses Reizen liessen sich die Töne und damit der Vogel immer näher hören, welcher denn auch, während er über die beiden Männer wegstrich, herabgeschossen wurde. Am Bodensee erscheint er truppweise, aber selten, bei Benediktbeuern, wo er ganz in der Nähe brütet, bei Regensburg, Schweinfurt, Aschbach am Steigerwalde (1 Exempl. 1845), bei Bamberg, wo vor einigen Jahren ein Trupp von 9 Stücken über Pommersfelden hinwegzog, bei Feuchtwangen (Dentlein am Forst), bei Nürnberg (Altenfürth im 1848 ein Exemplar bei Wilhelmsdorf) wurden Kraniche geschossen. Im Fichtelgebirg wurden 1843, in welchem Jahr mehrere dort selbst beobachtet wurden, eines Morgens auf der Hohe Welschenstadt 4 Stücke an einem Weitherdamm erstarrt gefunden, von welchen unser Vereinsmitglied Herr Ott in Wunstedel einen Hahn erhielt, der mehrere Monate lebte und sehr zahm wurde.

200. *Oedichemus crepitans Temm.*
Schr. I. pg. 210. n. 185. = K. I. pg. 266. n. 171. = K. F. pg. 25. n. 151. = Wr. pg. 133. n. 1. = K. B. 1847. 119. = W. Syst. av. erscheint in Bayern nur auf seinem Zug, und zwar nicht sehr selten. Man hat ihn im Herbst auf vielen Donauinseln, bei Ingolstadt, Regensburg, Passau (1843); auch bei Wiesent in der Oberpfalz; in Altbayern auf den Mösern, bei Benediktbeuern, am Bodensee und in Franken an mehreren Orten, bei Neustadt a. A. u. s. w. geschossen.

201. *Manellus cristatus M. et W.*
Schr. II. pg. 208. n. 182. = K. I. pg. 267. n. 172. = K. F. pg. 26. n. 186. = Wr. pg. 131. n. 14. = K. B. 1847. 119. = W. Syst. av. Allenthalben in Bayern, wo sumpfige Woldeplätze, grosse Sümpfe, Rieder und Ländseen sind, sehr gemein. Hr. Dr. Brandt erhielt einen jährigen Kiebitz, welcher am 15. Januar 1840 bei Suggenhefm und einer Temperatur von Morgens 12°, Mittags 5,3° und Abends — 15,9° R. geschossen wurde.

202. *Squatarola Helvetica Brisson*
Schr. I. pg. 268. n. 173. = W. Syst. av. (p. 100) n. 100. = K. I. Auf seinem Zug im Bayern (Kelln; am Bodensee, am Main, an der Altmühl, am Am-Bödenssee, Bergwölle) all Nord. 203. *Charadrius hiemalis L.*
Schr. I. pg. 213. n. 186. = K. I. pg. 271. 174. = K. F. pg. 26. n. 152. = Wr. pg. 133. n. 2. = K. B. 1847. 119. = W. Syst. av. Kommt nur auf seinem Zuge zu uns und ist dann in kleinen Gesellschaften auf Brachfeldern und Mösern anzutreffen, jedoch gar nicht häufig und auf dem Herbstzuge mehr vereinzelt, meist paarweise und viel seltener als im Frühjahr. Am Bodensee, an der Donau (Regensburg, Ingolstadt) am Main, wo er manchmal in sehr grosser Anzahl erscheint, bei Bürgbernheim, Neustadt a. A. u. Nürnberg, Fürth, Erlangen, Aschbach, Wonssee ist er geschossen worden. Am 10. März 1848 sah ich eine Schaar von ungefähr 25 Stücken auf dem Espae von Schweinau bei Nürnberg, wo auch im Spätherbst 1838 von einer kleinen, auf den beschneiten Aeckern bei Mügeldorf sich aufhaltenden Schaar 3 Stück und Anfangs Dezember 1848 ein einzelner Goldregenpfeifer bei Stein erlegt wurde. In hiesiger Gegend „Brachhuhn“.

204. *Eudromias morinellus L.*
Schr. I. K. F. pg. 25. n. 153. (off. K. I. pg. 276.) = Wr. pg. 268.
In Bayern ein im Ganzen sehr seltner Vogel, der nur auf dem Zuge, meist einzeln bei uns erscheint, am Main manchmal in ziemlicher Anzahl, einzeln auch am Bodensee und in der Gegend von Nürnberg getroffen wird und vor mehreren Jahren im Aischgrunde unter Kibitzen und Staaronkin drei Stücken auf dem Frühlingszug gesehen worden ist. 205. *Aegialites cantianus Estroff*
(K. I. pg. 276.)
Erscheint sehr selten auf dem Zuge in unsern grossen Stromgebieten, am Main und der Donau.

206. *Aegialites curonidus Bäckh.*
Schr. I. pg. 210. n. 184. = K. I. pg. 274. n. 176. = K. F. pg. 26. n. 155. = Wr. pg. 131. n. 14. = K. B. 1847. 119. = W. Syst. av. Bewohnt die sandigen und kiesigen Ufer unserer grösseren Flüsse und Seen, gar nicht selten, in einigen Gegenden häufig. Wird alle Jahre auf den kiesigen Anhöhen der oberen Donau in Gesellschaft von Kiebitzen und andern Strandvögeln erlegt.

Er brütet am Bodensee, an den oberbayerischen Seen, an der Donau (Regensburg &c.) und ihren Nebenflüssen, an der Rednitz, Regnitz bei Erlangen, Hirschhaid, Bamberg, am Main bei Lichtenfels, Banz, Bamberg, Würzburg, im Fichtelgebirg an der Saale.

Heisst in Altbayern „Griesläufer.“

207. *Aegialites hiaticula* L. K. I. pg. 272. n. 175. = K. F. pg. 25. n. 154. = Wr. pg. 193. n. 3.

An den grössern Flüssen, an Seen und Teichen Bayerns zur Zugzeit selten. Man hat ihn am Bodensee, auf der Donau (Regensburg) und auf dem Dutzendteich bei Nürnberg geschossen. Nach Walchner und Koch bewohnt er die Ufer des Bodensees. Wenn seine Jungen flügge sind, sagt Koch, so bilden die beiden Alten mit ihnen eine Gesellschaft und streichen dann am See hin und her, wo sie, weil sie nicht scheu sind, leicht geschossen werden können. Im Herbst vermehrt sich ihre Zahl, oft sehr ähnlich durch die aus nordischen Gegenden kommende, sie sammeln sich zu dieser Zeit in grössern Schaaeren, die man noch bis in den halben Oktober bemerkt, alsdann aber ziehen alle südlich.

208. *Streptilas interpres* L.

K. I. pg. 282. n. 178. = K. F. pg. 29. n. 186. = Wr. pg. 127. n. 8.

In Bayern (nur auf dem Zuge) selten an unsern grossen Flüssen und Seen, am Main, an der Donau (Regensburg), am Bodensee, wo Koch im Herbst junge Vögel geschossen hat.

209. *Haematopus ostralegus* L. K. I. pg. 264. n. 170. = Wr. pg. 106. = R. Handb. Wie der vorige in Bayern nur auf dem Zuge; sehr selten am Main, am Chiem- und Bodensee.

210. *Recurvirostra avoetia* L. K. I. pg. 325. n. 201. = M. W. II. pg. 415. n. 4. = Wr. pg. 1143. n. 19. = R. H.

Erscheint bisweilen an den grossen Seen und Flüssen Bayerns, ist aber sehr selten; so an der Donau, am Main, am Bodensee in Bayern, Franken und Schwaben. Koch erhielt ein am 15. Mai auf dem Fussacher Moos am Bodensee geschossenes Weibchen, welches stark herangewachsene, beinahe zum Legen reife Eier bei sich hatte, woraus hervorgehen möchte, dass die-

ser Vogel höchst wahrscheinlich zuweilen in dem Bodenseebcken brütet. Die Herren Gehüdet Dr. Sturm haben in der Gegend von Nürnberg ein Exemplar zwischen Grosseuth und Ziegelstein beobachtet, auch am Dutzendteich, will man ihn schon wahrgenommen haben. 211. *Hypsibates himantopus* L. K. I. pg. 214. n. 187. = K. F. pg. 263. n. 169. = K. F. pg. 261. n. 157. = Wr. pg. 1143. Erscheint sehr selten auf seinem Zuge an unsern grossen Flüssen und Seen, am Bodensee, am Starnbergersee, wo er in der Gegend von Bauerberg geschossen wurde, an der Donau (Regensburg), am Main.

212. *Totanus glottis* Bechst. K. I. pg. 305. n. 190. = K. F. pg. 28. n. 174. = Wr. pg. 123. n. 3. Bei uns nur auf dem Zuge an Seen, Teichen und Flüssen im Herbst gar nicht selten, im Frühjahr sehr selten; so am Bodensee, wo er „grosser Züger“ genannt wird, an der Donau und den oberpälzischen Wassern (Regensburg, Wiesen &c.), am Main, an der Regnitz (Nürnberg), Regnitz und ihren Nebenflüssen, an der Farnbach (Kadolzburg), an der reichen und rauhen Ebrach.

213. *Totanus stagnatilis* Bechst. K. I. pg. 306. n. 191. = Wr. pg. 125. n. 6. Zuweilen auf dem Zuge am Bodensee, wo er „kleiner Züger“ heisst, am Main und anderen Flüssen. Am 4. Sept. 1844 erhielt ich ein Exemplar aus hiesiger Gegend von der Revier Eibach.

214. *Totanus fuscus* Briss. K. I. pg. 298. n. 186. = K. F. pg. 27. n. 173. = Wr. pg. 121. n. 1.

Bei uns nur auf dem Zuge, in manchen Jahren gar nicht selten, im Herbst gewöhnlich, im Frühjahr immer selten; meistens Junge. Am Bodensee, wo er „Zipter“ heisst, an der Donau (Regensburg), am Dutzendteich bei Nürnberg, wo er manchmal in grösserer Anzahl erscheint, in der reichen und rauhen Ebrach hat man ihn beobachtet und geschossen. Im Herbst 1846 habe ich ein altes Männchen aus dem Altmühlgrunde bei Weissenburg lebendig erhalten.

Erscheint alle Frühjahre aber nur kurze Zeit in seiner schönen dunkeln Färbung in Flügen von 15-20 Stücken auf mehreren grossen Weihern der Oberpfalz.

215. *Totanus balidus* L. Schr. I. pg. 296. n. 185. = K. F. pg. 27. n. 172. = Wr. pg. 122. n. 2. Kommt nur selten auf unsere grossen Flüsse und südbayerischen Seen, auf den Bodensee, Main u. s. w. Im Frühjahr 1832 wurde ein Männchen am Starbörgensee gefangen und nach München zu Markt gebracht; im Winter 1842 wurde auf dem nämlichen See ein alter Vogel geschossen und im August 1847 erhielt Herr Graf von der Mühle ein junges Exemplar, welches auf den Mösern der Revier Gern erlegt worden ist. (Anmerkung: *Totanus balidus* L. soll nach Walchner pg. 168. einmal am Bodensee erlegt worden seyn. Schr. I. pg. 217. n. 191. = K. F. pg. 299. n. 187. = Wr. pg. 127. n. 9.)

216. *Totanus glareola* L. Schr. I. pg. 301. n. 188. Zieht im Herbst und Frühjahr einzeln und in kleinen Gesellschaften bei uns durch; er ist in dieser Zeit nicht selten am Bodensee, in Franken am Main, an der Aisch, Ebrach u. s. w. und brütet schwerlich bei uns.

217. *Totanus ochropus* L. Schr. I. pg. 217. n. 191. = K. F. pg. 299. n. 187. = Wr. pg. 28. n. 175. = Wr. pg. 127. n. 9.

Bewohnt die Bach- und Flüßufer unseres Vaterlandes ziemlich zahlreich; er brütet am ganzen Lauf der Donau von Ulm an bis hinab nach Passau, bei Regensburg und Ingolstadt, am Main, an der Ebrach bei Aischbach u. s. w. Am Bodensee hat ihn Koch während der beiden Wanderungsperioden nicht ungewöhnlich und einzelne Stücke auch während des ganzen Winters daselbst angetroffen; nach Walchner lebt er aber an dem See vom April bis zum August.

218. *Actitis hypoleucos* L.

Ein Zugvogel, welcher an allen grössern Flüssen und Seen nicht selten wohnt; er brütet am ganzen Lauf der Donau, wo er überdies auf dem Zuge theils einzeln, theils in kleinen Gesellschaften gesehen wird, nicht selten in der Gegend von Regensburg, ziemlich häufig am Bodensee; im Aisch-, Pegnitz- und Ebrachgründe alljährlich ziemlich zahlreich durchziehend.

Dieser Vogel brütet in ungemein grosser Anzahl auf allen Mösern in der Umgegend Münchens. So lauge er Eier hat und die Witterung warm und windstill ist, hasst er ungemein auf den Hühnerhund und die Jagd dieses Vogels gehört dann zu dem grössten Zeitvertreib der dortigen Jäger.

219. *Phalaropus cinereus* Briss.

R. H. = K. B. 1848. I. pg. 72. n. 192. Kommt nur sehr selten auf unsere grossen Flüsse und südbayerischen Seen, auf den Bodensee, Main u. s. w. Im Frühjahr 1832 wurde ein Männchen am Starbörgensee gefangen und nach München zu Markt gebracht; im Winter 1842 wurde auf dem nämlichen See ein alter Vogel geschossen und im August 1847 erhielt Herr Graf von der Mühle ein junges Exemplar, welches auf den Mösern der Revier Gern erlegt worden ist.

Anmerkung: *Phalaropus rufescens* Briss. soll nach Walchner pg. 168. einmal am Bodensee erlegt worden seyn. Schr. I. pg. 217. n. 192. = K. F. pg. 308. n. 192. = Wr. pg. 124. n. 10. Kommt nur selten auf unsere grossen Flüsse und südbayerischen Seen, auf den Bodensee, Main u. s. w. Im Frühjahr und Herbst manchmal an unsern grössern Flüssen und Seen. Am Bodensee ist sie im Frühjahr sehr selten, der junge Vogel erscheint im Herbst öfter. Auch an der Donau (Neuburg), am Main, bei Erlangen an der Regnitz und an der Zenn, einem Nebenflüsschen der Regnitz, ist sie bei Langenzenn geschossen worden.

220. *Limosa aegaeophala* L. Schr. I. pg. 217. n. 191. = K. F. pg. 299. n. 187. = Wr. pg. 28. n. 175. = Wr. pg. 127. n. 9. Kommt nur selten auf unsere grossen Flüsse und südbayerischen Seen, auf den Bodensee, Main u. s. w. Im Spätherbst auf den Riedern des Bodensees, am Main an den Rann (Regensburg) sehr selten. Ein *Limosa Meyeri* Leisler wurde bei Markt Dachsbad im Aischgrunde erlegt.

221. *Limosa rufa* Briss.

Schr. I. pg. 208. n. 181. = K. F. pg. 295. n. 179. = K. F. pg. 28. n. 181. = Wr. pg. 126. n. 7. Kommt nur selten auf unsere grossen Flüsse und südbayerischen Seen, auf den Bodensee, an der Donau, bei Regensburg, Ingolstadt, selten; bei letzterer Stadt erschienen sie zu Schranks Zeit einmal in grossen Schaaren; bei Erlangen und Burgebrach wurden gleichfalls zur Zugzeit Kampfhähne geschossen. Auf den Mösern am Bodensee (Fussacher Moos) und, wie mir aus glaubwürdiger Quelle versichert worden ist; auch auf dem Dachauer Moos brütet er in einzelnen Paaren.

*) Die Jungen und Weibchen sind auf dem Herbstzuge auf den Mösern bei München häufig; aber auf dem Allach-Revier brüten alljährlich mehrere Paare, und es finden sich selbst dort sogenannte Kampfplätze vor.

223. *Calidris arenaria* L.

K. I. pg. 278. n. 177. = Wr. pg. 135. n. 4.

Auf dem Frühjahr- und Herbstzug am Bodensee nicht häufig, manchmal am Main gar nicht selten, auch an der Donau, Iller u. s. w. Auf dem Zug zuweilen; doch sehr selten an den grösseren Gewässern Bayerns und im Frühjahr noch seltener, als im Herbst am Main, am Bodensee.

225. *Tringa subarquata* Goldenst.

K. I. pg. 289. n. 181. = K. F. pg. 28. n. 182.

Junge Vögel kommen auf dem Zug jeden Herbst an die Ufer des Bodensees, wo er „grosser Gropper“ heisst, an die Donau (Regensburg), an den Main u. s. w.; es wird jedoch in diesen Gegenden auch manchmal der alte Vogel und dieser auch im Sommerkloide geschossen.

226. *Tringa vinclus* L.

K. I. pg. 290. n. 182. = K. F. pg. 29. n. 183. = Wr. pg. 139. n. 13.

Wird bei uns nur auf dem Zuge bemerkt, am Bodensee im Frühjahr und Herbst ganz gewöhnlich in Schlären von 20 bis 30 und mehr Stücken, an der Donau (Regensburg) am Dutzendteich bei Nürnberg ziemlich selten, am Main im Frühjahr selten, im Herbst sehr häufig. Heisst am Bodensee „Gropper“, Gropperle.“ *Tringa Schinzii* Brehm sieht man zuweilen am Bodensee unter Alpenstrandläufern.

227. *Tringa Temminckii* Leisl.

K. I. pg. 293. n. 184. = K. F. pg. 29. n. 184.

Während der beiden Wanderungen selten an der ganzen Donau; Koch sah und schoss ihn am Bodensee, wo er „grauer Räsler“ heisst und sehr selten ist, nur im Herbst.

228. *Tringa minutula* Leisl.

K. I. pg. 292. n. 183. = K. F. pg. 29. n. 185. = Wr. pg. 142. n. 11.

Am Bodensee, an der Donau (Regensburg), und am Main während des Herbstzuges sehr selten. Am Bodensee „Räsler.“

229. *Limicola pygmaea* L.

K. I. pg. 316. n. 197. = Wr. pg. 146. n. 3.

An den Ufern und auf den Riedern des Bodensees zur Zugzeit im September sehr selten.

230. *Ascalopax gallinula* L.

Schr. I. pg. 216. n. 190. = K. I. pg. 315. n. 196. = K. F. pg. 28. n. 180. = Wr. pg. 119. n. 4.

Auf dem Zug im Herbst und Frühjahr nicht selten auf den Riedern am Bodensee, auf allen Sümpfen und nassen Wiesen in Ober- und Niederbayern, in der Oberpfalz (Regensburg), in Mittel- und Unterfranken (Noustadt a. A., Aschaffenburg, Nürnberg); in der Nähe hiesiger Stadt in manchen Jahren häufig.

„Kleine Bekassine, Bockerle, kleiner Gräser.“

231. *Ascalopax gallinago* L.

Schr. I. pg. 216. n. 189. = K. I. pg. 314. n. 195. = K. F. pg. 28. n. 179. = Wr. pg. 119. n. 3.

Auf allen grossen Sümpfen und Mösern, auf vorsumpften Weideplätzen, Wiesen und Walddistrikten ein gemeiner Brutvogel; so am Bodensee, bei Regensburg u. s. w. In hiesiger Gegend brütet die Bekassine bei Bayersdorf, eine Stunde von Erlangen, bei Fürth und Zirndorf, bei Wendelstein im Reichswald, bei Leerstetten im sogenannten Ratzönwinkel, einem sumpfigen Hutanger, bei Röthenbach bei St. Wolfgang am Gauxbach und Kanalreservoir, bei Feucht; Herr Dr. Brandt fand sie bei Schwabach am Heidenberg und bei Ottersdorf und schoss ein überwinterndes Exemplar am 23. Januar 1847.

„Bekassine,“ am Bodensee „Gräser.“

232. *Ascalopax major* J. Fr. Gml.

K. I. pg. 313. n. 194. = K. F. pg. 28. n. 178. = Wr. pg. 118. n. 2.

Selten in grossen Sümpfen; am Bodensee sah sie noch nie anders, als auf dem Herbstzug, in der Regensburger Gegend brütet sie nach ihm. Im Aischgrunde bei Markt Dachsbach und bei Nürnberg ist sie beobachtet worden.

Am Bodensee „grosser Gräser.“

233. *Scolopax rusticula* L.

Schr. I. pg. 215. n. 188. = K. I. pg. 311. n. 193. = K. F. pg. 28. n. 177. = Wr. pg. 117. n. 1. = K. B. 1847. pg. 119.

Auf dem Frühjahrsstrich in allen geeigneten Lagen unsers Vaterlandes gemein, auf dem Herbststrich ziemlich unbemerkt verschwindend. Sie brütet aber auch in vielen Gegenden unsers Vaterlandes, im bayrischen Hochgebirg bei Murnau, Ettal u. a. O.; bei Regensburg, doch selten; in Mittelfranken im Forstamt Alt-

dorf in der Hersbrucker Stadtwaldung, auf der Revier Weihenzell (Forstamts Ansbach), Aurach (Forstverwaltung Dinkelsbühl), im Reichswald auf den Revieren Fischbach, Feucht, auf letzterer in diesem Jahre in mehreren Paaren (wenigstens sah ich noch Mitte Mai 8 Stück falzen), bei Burghernheim, Neustadt a. A., bei Schwabach, von wo ich im vorigen Jahre 3 fast flügge Junge gesehen habe, bei Erlangen und Bayersdorf; in Oberfranken bei Wonsees u. s. w. Vor längeren Jahren fing einer meiner Bekannten eine junge, etwa 8 Tage alte Waldschnepfe bei der Papiermühle von Mögeldorf, 1 Stunde von Nürnberg. Früher, als die Gegend noch wasserreicher war, hat sie auch bei Wending im Ries gebrütet. Einzelne überwintern bei uns; so wurden schon einige im Winter auf der Forstei Reicheneck (Forstamts Altdorf) geschossen.

234. *Numenius phaeopus* L.

Schr. I. pg. 218. n. 194. = K. I. pg. 321. n. 199. = K. F. pg. 27. n. 170. = Wr. pg. 115. n. 2.

Dieser seltene Vogel durchstreift zuweilen auf seinem Zuge einige Gegenden Bayerns und ist bisher an der Donau (bei Regensburg und auf dem Donaumoos) und am Bodensee, im Oktober 1848 von Herrn Dr. Brandt bei Schwabach angetroffen und geschossen worden.

235. *Numenius arquata* L.

Schr. I. pg. 218. n. 193. = K. I. pg. 320. n. 198. = K. F. pg. 27. n. 169. = R. H. = Wr. pg. 114. n. 1. = K. B. 1848. pg. 73. n. 198.

Herr Graf von der Mühle sagt von diesem Vogel n. a. O.: „Obgleich Naumann VIII. pg. 498. sehr die Angabe Koch's bezweifelt, dass der Brachvogel in Bayern brüte, so kann ich es dennoch mit Gewissheit versichern; in den Sümpfen und Mösern um München brütet er sehr häufig; die Eier aber werden von den Jägern zertreten, weil dieser Vogel das Wild auf den Jäger aufmerksam macht. Ich habe selbst noch nicht flügge Junge gefangen.“ Auf dem Dachauer- und dem Donaumoos bei Ingolstadt ist er vorzüglich häufig. Auf dem Zuge sehen ihn wohl die meisten Gegenden unsers Vaterlandes. Er ist zu dieser Zeit alljährlich gar nicht selten am Bodensee, an der Donau (Regensburg &c.), im Aischgrunde, bei Röth, Schwabach, Erlangen, Nürnberg und Wonsees im Bayreuthischen, wo mein Freund Heumann

einmal 5 auf einen Schuss auf der Feldflur von Lösau erlegte Stücke erhielt.

Anmerkung. Nach Herrn Dr. Küster (Erinnerungsgabe &c. pg. 362 und systematisches Verzeichniss &c. pg. 6.) sind in der Umgegend von Erlangen 2 Exemplare von *Numenius tenuirostris* Pfeill. erlegt worden. Auf diese Autorität hin habe ich diesen Vogel einem Aufsätze über die fränkische Ornithologie (Isis 1846. Heft 1. pg. 20 ff.) mit einverleibt. Herr Graf von der Mühle (K. B. 1848 pg. 77.) begleitet aber diese allerdings bedenkliche Angabe mit dem Zeichen (?).*) Durch die Güte des Herrn Dr. Küster besitze ich, wofür ich hier nochmals bestens danke, eines dieser angeblich bei Erlangen geschossenen Exemplare. Es ist gewiss und wahrhaftig ein *Numenius tenuirostris*, auf welchen alle bei Keyserling und Blasius pg. 217 angegebenen Artkennzeichen vollkommen passen. Da nun die Reisenden der Vogelwelt das beneidenswerthe Glück haben, dass sie weder Pass noch Wanderbuch bei sich zu tragen, noch visiren zu lassen nöthig haben, und auch kein Mensch wissen kann, wo das in meinem Besitz befindliche Exemplar seinen Tod gefunden hat, so kann ich nicht sagen, ob die fraglichen Vögel lebendig oder als Bälge nach Erlangen gewandert sind und somit zur Beseitigung der obigen Zweifel mit Bestimmtheit nichts angeben, glaube aber, dass man dem Zeugniss dieses namhaften Forschers Glauben beimessen muss.

236. *Ibis falcinellus* L.

K. I. pg. 323. n. 200. = K. F. pg. 27. n. 168. = Wr. pg. 113. und 168. = W. Syst. av. = W. pg. 1143. n. 18.

Sehr selten auf dem Zuge an den grossen Wassern Bayerns, am Bodensee, in Altbayern, an der Donau (Regensburg), wo er überall schon öfters geschossen worden ist.

*) Wenn ich im Korrespondenz-Blatte Zweifel über das Vorkommen dieses Vogels bei Erlangen durch !? einfließen liess, so war es wahrhaftig nicht gegen die Glaubwürdigkeit der Angabe des Herrn Dr. Küster gemünzt, der Zweifel jedoch durch andere eben so unwahrscheinliche noch nicht gerechtfertigte Angaben (als über das Brüten des *Eudromias morinellus*, *Zegialites hiaticula* u. A.) gerechtfertigt; gerne nehme ich das Ausrufungs- und Fragezeichen zurück, da der verehrliche Verfasser den Balg des *Numenius tenuirostris* als solchen erkannt hat. Allerdings eine Bereicherung der bayrischen Fauna.

237. *Ardea purpurea* L.

K. I. pg. 333. n. 206. = K. F. pg. 26. n. 160. = Wr. pg. 168. = R. H.

Auf dem Zuge in vielen Gegenden Bayerns, aber selten; man hat ihn am Bodensee, am Chiemsee, an der Donau (Regensburg), am Lech, am Main, in Mittelfranken bei Dürrnfarbach (Landgerichts Cadolzburg), und im April 1845 im Schlossgarten zu Aschbach am Steigerwalde beobachtet und geschossen.

238. *Ardea cinerea* L.

Schr. I. pg. 249. n. 196. und *ibid.* pg. 221. n. 200 (junger Vogel). = K. I. pg. 331. n. 205. = K. F. pg. 26. n. 159. = Wr. pg. 109. n. 1.

Allenthalben an Flüssen, Seen und grossen Teichen nicht selten. Er nistet in verschiedenen Gegenden, nicht selten am Bodensee; wie Koch erwähnt, bei Arlesried unweit Memmingen; einzeln bei Rudelstetten im Ries, wo es zur Zeit der grossen jetzt eingegangenen Weiher in den Waldungen der Wartei Wemding sehr viele Reiherneester gab; an der Donau brütet er in manchen Gegenden häufig, bei Regensburg ziemlich selten, einzeln in Mittelfranken bei Weingarten, Forstamts Schwabach, an der Rezat, wahrscheinlich bei Erlangen, wo ich zu jeder Jahreszeit Reiher von verschiedenem Alter erhalten, und bei Wendelstein, wo ich in diesem Jahr am Kanal und an dessen Reservoir Mitte Mai, am 2., 19. und 25. Juli Reiher zu 2 und 3 Stücken angetroffen, aber noch keinen Horst gefunden habe. Vor 10 Jahren war zwischen den Dörfern Hirschneuses und Noudorf, im Landgericht Markt Erlbach bei Nürnberg, eine ansehnliche Reiherkolonie, welche dort viele Jahre brütete, aber durch den Abtrieb der Waldung vertrieben wurde. Im Fichtolgebirg gibt es bedeutende Reiherstände bei Goldkronach, Marktleuthen, Schwarzenhammer, Solb, Himmelkron.

In hiesiger Gegend „Fischrager.“

239. *Ardea alba* L.

Schr. I. pg. 221. n. 201. = K. I. pg. 334. n. 207. = K. F. pg. 26. n. 161.

Am Bodensee und an der Donau (Ingolstadt, Regensburg) auf dem Zuge äusserst selten.

240. *Ardea garzetta* L.

Schr. I. pg. 220. n. 197. = K. I. pg. 334. n. 208. = R. H.

Wurde schon mehrmals in Bayern am Main, an der Donau und am Kochelsee in der Gegend von Benediktbeuern erlegt.

241. *Ardea comata* Pall.

Schr. I. pg. 221. n. 199. = K. I. pg. 336. n. 210. = K. F. pg. 26. n. 162.

Auf dem Zug alljährlich in Schwaben und Bayern, selten am Bodensee, an der Donau (Neuburg, Ingolstadt, Regensburg).

In Bayern „kleine Mooskuh.“

242. *Ardea minuta* L.

Gar nicht selten im Rohr grosser Teiche und Seen. Am Bodensee, an der Donau (Regensburg, Ingolstadt), bei Nürnberg, Burgebrach, Muggendorf, wo ein Exemplar an der Leinleiter bei Heiligenstadt geschossen wurde, bei Bayreuth. Herr Dr. Rosenhauer in Erlangen erhielt einen solchen lebenden Reiher, welcher bei Oberndorf an der Regnitz am 12. August 1848 in einer Fischreusse gefangen wurde. Bei Schwabach wurde vor mehreren Jahren ein Stück an der Rodnitz geschossen und Ende Mai vorigen Jahres erhielt Herr Dr. Brandt aus der nächsten Umgebung dieser Stadt ein lebendiges sehr schönes Exemplar, das er mit Fröschen lange am Leben erhielt. Er brütet ganz gewiss bei uns.

243. *Botaurus stellaris* L.

Schr. I. pg. 220. n. 198. = K. I. pg. 337. n. 211. = K. F. pg. 26. n. 164. = Wr. pg. 110. n. 3.

An grossen Seen, Flüssen, Teichen und in morastigen Gegenden Bayerns im Herbst nicht selten. So am Bodensee, an den Seen in Oberbayern; an der Donau (Regensburg &c.); in Mittelfranken bei Neustadt a. A., Dachsbach, bei Windelsbach in der Gegend von Rothenburg a. d. T., bei Nürnberg (Rosstall, Dutzenteich, Mügeldorf, Engolthal), bei Erlangen; in der Pfalz bei Hilpoltstein, Neumarkt; in Oberfranken bei Wonssee, Krögelstein am Steigerwald bei Aschbach u. s. w. Sie brütet ganz gewiss in Bayern, namentlich wird diess für die Bayrouther- und Neumarkter Gegend und für die südbayerischen Seen versichert.

In Bayern „Rohrdommel, Mooskuh, Fluder.“

244. *Ardea nycticorax* L.

Schr. I. pg. 219. n. 195. = K. I. pg. 335. n. 209. = K. F. pg. 26. n. 163. = Wr. pg. 168. = K. B. 1848. pg. 73. n. 209.

Auf dem Zug zuweilen am Bodensee, an der Donau (Regensburg) und ihren Nebenflüssen wie an der grossen Paar bei

Reichartshofen, ferner an der Rott bei Gern in Niederbayern, in Franken an der Aisch bei Neustadt, auf der Rosonau (Bleichweiher) bei Nürnberg, an der reichen Ebrach bei Aschbach, an der Leinleiter in der Muggendorfer Gegend bei Heiligenstadt. Einzeln brütet er auch in einigen Gegenden Bayerns; so erhielt Herr Graf von der Mühle den 5. Juni 1847 aus der Umgegend Nymphenburgs einen Jungen, der noch Dunenspitzeu an den Federn hatte.

245. *Ciconia nigra* L.

Schr. I. pg. 225. n. 205. = K. I. pg. 329. n. 204. = K. F. pg. 27. n. 167. = Wr. pg. 112. n. 2. = K. B. 1847. pg. 119 und 1848. pg. 73. n. 204. = W. Syst. av.

Nicht sehr selten in Bayern, er brütet regelmässig in den Umgebungen Münchens, in der Oberpfalz, wo er auch im Hirschwalde bei Amberg nisten soll, in Oberfranken an der pfälzischen Grenze seit 1842 auf der Revier Bärnheck, etwa eine Stunde von Plech entfernt, im Forstort Buchgraben alljährlich auf einer alten Buche in einer Höhe von etwa 50 bis 60 Fuss, und anderwärts. Auf dem Zug erscheint er in vielen Gegenden unsers Vaterlandes nicht ungewöhnlich; so ist er am Bodensee, an der Donau (Wackerstein, Regensburg), in Mittelfranken bei Neustadt a. A., an den Streitweihern, an der fränkischen Retzat bei Windsbach, an der Rednitz bei Fürth und Stadling, an der Regnitz bei Erlangen und im Kossbacherforst (Herbst 1846), in der Nürnberger Umgebung bei Fohlenhof, an den Weihern bei Dürrnarnbach, Dietenhofen, Herbersdorf, im Landgericht Cadolzburg (Herbst 1831 zwei Stück), bei Wilhermsdorf (1. Oktober 1841 und Herbst 1848) in einer ziemlichen Anzahl geschossen worden, woraus sich ergibt, dass er so selten nicht ist, als Koch angibt.

246. *Ciconia alba* Briss.

Schr. I. pg. 245. n. 204. = K. I. pg. 329. n. 203. = K. F. pg. 27. n. 166. = Wr. pg. 112. n. 1. = Wgr. pg. 670. n. 10. = Beiträge zur Vogelkunde von Chr. Ludwig Landbeck in Klingenberg im Mindelthal. Isis 1846. IX. pg. 641 ff. . . pg. 681 ff.: 4) Beitrag zur Naturgeschichte des weissen Storches u. s. w.

Der weisse Storch ist zwar in vielen Thellen Bayerns ganz gemein, dagegen in andern sehr selten oder völlig fehlend. Dem Hochgebirge (nach Schrank um Hohenschwangau häufig), dem bayerischen Walde, dem Fichtelgebirge, dem innern Spessart

und der hohen Rhön geht er ganz ab, wie sich diess aus seiner Lebensweise erklären lässt. Dagegen fehlt er auch vielen Lokalitäten, wo man ihn wohl noch erwarten sollte. So wird er zwischen der Donau und dem Alpengebirge in den meisten Gegenden gänzlich vermisst oder höchstens auf dem Zuge wahrgenommen: in Kempten, Kaufbeuren, München, Freising, Landshut, Passau ist er ganz unbekannt. Erst weiter abwärts bei Dachau, Pfaffenhofen und Ingolstadt, dann um Aichach (in Friedberg, Schrobenhausen, Hörzhausen und Weichenried), sowie westwärts des Lechs im untern Theile des Kreises Schwaben in Balzhausen im Mindelthal, in und bei Wemding (Bühl, Rudelstetten), und in Oettingen in mehreren Paaren und namentlich in den dortigen Donaugegenden stellen sich die Störche nistend ein. Nach Walchner sind sie auch in Oberschwaben in der Bodenseegegend in Städten und Dörfern ziemlich häufig. Oestlich vom Lech in Oberbayern in Landsberg und Althegnenberg sind sie wieder verschwunden, wahrscheinlich weil sie weggeschossen wurden. Von der Donau an nordwärts ist in Bayern die eigentliche Heimath der Störche. Schon in der Oberpfalz werden sie zahlreicher und brüten seit mehreren Jahren in einem Paare mitten in Regensburg, in einzelnen Paaren in dessen Umgebung. Dem ganzen Fichtelgebirge, selbst noch Bayreuth und Kulmbach gehen sie ganz ab, desto häufiger sind sie im Bambergischen, um Gerolzhofen und in ganz Mittelfranken, wo sie allenthalben in Städten und Dörfern (z. B. Nürnberg, Reichelsdorf, Schwabach, Roth, Erlangen, Bayersdorf, Forchheim, Bamberg, Gunzenhausen, Ansbach u. s. w.) als willkommenen Sommergäste sich einstellen. Bei Ebensfeld, zwischen Bamberg und Staffelstein, steht heuer ein Nest auf einer Erle und bei Neustadt a. A., wo fast in jedem Kirchdorf ein Paar wohnt, stand früher ein Nest auf der Koppo einer alten Weide. In Wendelstein, Katzwang, Fürth waren früher auch Nester, da sie abgenommen wurden, sind die Störche verschwunden, doch besuchen alljährlich diese gerngesehenen Vögel den Schlot des hiesigen Pfarrhauses, auf dem vor 16 Jahren ein riesiges Nest stand. In Unterfranken wird der Storch wieder seltener und nistet z. B. nicht in der ganzen Umgegend von Würzburg, während er im Forstamt Aschaffenburg häufig vorkommt.

Ich glaube den vaterländischen Ornithologen einen willkommenen Dienst zu erweisen, wenn ich des trefflichen Landbecks äusserst interessanten Bericht über ein in Balzhausen brütendes Storchpaar hier wörtlich abdrucken lasse.

„Schon seit 3 Jahren (also seit 1843) bewohnt ein Storchpaar ein auf der Kirche in Balzhausen (im Mindelthale, im Königreich Bayern — einer sumpfigen, von Norden nach Süden offenen Gegend, in der weder der Weinstock, noch die feineren Obstarten gedeihen) erbautes Nest, heckt alljährlich Junge, und verlässt im Winter die einmal erkorene Heimath nicht, sondern kehrt auch während der strengsten Kälte regelmässig auf das Nest zurück, um gemeinschaftlich darin zu übernachten; die in diesen 3 Jahren erzeugten Jungen verlassen dagegen ihre Geburtsstätte und schliessen sich den Zügen der Ortsverwandten stets zu gewöhnlicher Zeit an.

„Da der weisse Storch als einer der regelmässigsten Wanderer bekannt und selbst sprüchwörtlich dadurch geworden ist, bei dem daher Abweichungen, wie sie bei manchen andern Vogelarten, namentlich Kibitzen, Staaren, Hausrotschwänzchen, Rothkehlchen, Braunellen, Bachstelzen &c. in gelinden Wintern nicht selten beobachtet werden, unerhört sind, so ist obige Thatsache in mehrfacher Hinsicht gewiss interessant genug, um zur Kenntniss des ornithologischen Publikums gebracht zu werden.

„Fragen wir zuerst nach der wahrscheinlichen Ursache dieser auffallenden Ausnahme von einer so allgemeinen Regel, welche durch die besondere Oertlichkeit der Gegend von Balzhausen eben nicht erklärbar ist, indem noch viele andere Gegenden, welche im Sommer von Störchen bewohnt sind, im Herbst aber regelmässig von ihnen wieder verlassen werden, ähnliche Verhältnisse: offene, nicht leicht gefrierbare Quellen, welche einer grossen Anzahl von Fröschen zum Winterasyl dienen mügen, darbieten; so bleiben nur Vermuthungen übrig, die wohl nicht leicht erwiesen werden können. Es Hesse sich diese Erscheinung vielleicht am natürlichsten erklären, wenn angenommen werden könnte — wozu jedoch keine bekannte Thatsache berechtigt — dass einer der Gatten durch irgend eine Ursache (Krankheit, Beschädigung der Flugwerkzeuge &c.) verhindert wurde, zur geeigneten Zeit die Wanderung anzutreten, und dass der andere Gatte aus Anhänglichkeit ebenfalls dablief

„und die Wanderlust und die Aussichten auf reichliche Nahrung in einem wärmeren Klima seiner Treue zum Opfer brachte, dass aber beide, nachdem die Zugzeit und somit wahrscheinlich auch die Reiselust vorüber war, in den gewohnten Verhältnissen zu bleiben und sich in den erwähnten offenen Quellen von den ihren Winterschlaf haltenden Fröschen während des Winters zu ernähren beschlossen. Da der Winter 18⁴³/₄ nicht sehr streng war, so brachte das unzertrennliche Paar sein Leben ungefährdet durch denselben und hatte hierdurch die Erfahrung gewonnen, dass seine Existenz auch ohne Auswanderung möglich sei, so dass es vielleicht in Folge dieser Reflexion auch den nächsten Winter hier zu bleiben sich entschloss. — In Hinsicht der Vorausempfindung der künftigen Witterung muss man jedoch dem Storch alle prophetischen Gaben absprechen; denn sonst hätte sich das Paar gewiss den Zügen seiner Brüder angeschlossen, um im Süden ein behagliches Leben zu führen, statt hier in der strengsten Winterkälte von 18⁴⁴/₄ durch Nahrungsmangel fast zu verkümmern, da dieser Winter alle Flüsse, Bäche und Sümpfe mit Eis bedeckte und die offenen Quellen mit Schneewasser verschüttete, so dass das harbedrängte Storchpaar die Fristung seines Lebens nur der gastlichen Aufnahme in einer benachbarten Kleemeisterei zu verdanken hatte, wo Aas seine einzige Nahrung war. Trotz dieser traurigen Erfahrung ist das Paar aber auch im heurigen Winter 18⁴⁵/₄ wieder dageblieben, und es scheint fast, als ob der Wanderungstrieb entweder gänzlich erloschen, oder den auf Erfahrungen gestützten Reflexionen für immer gewichen sei. Merkwürdig ist hierbei, dass die Jungen regelmässig auswandern, also keine erbliche Anlage vorhanden ist, welche die Alten abhält, der allgemeinen Regel sich zu unterwerfen, sondern dass es höchst wahrscheinlich Folge der Erfahrungen ist, welche ihnen zeigten, dass die Wanderung in ihren besonderen Verhältnissen unterbleiben könne. Es verdient hierbei noch besonders bemerkt zu werden, dass das Mindelthal einige Wochen vor der Herbstwanderung von vielen hundert Störchen besucht wird, welche sich nach und nach in Schaaren vereinigen und alsdann gemeinschaftlich nach Süden ziehen, wobei die Balzhauser Störche sich nicht ungesellig zeigen, vielmehr die grossen Versammlungen täglich besuchen, Abends aber auf ihr Nest zurückkehren und endlich

„die Schaaſen abziehen laſſen, ohne ihnen zu folgen. Aus dieſer Ueberwinterung geht übrigens auch in Beziehung auf den Wandertrieb hervor, daſſer ſelbe nicht aus Nahrungsmangel erzeugt wird, ſondern durch innere Ursaehen angeregt werde, — etwa eine Art von Heimweh ſeyn muſs, welches die Störche unwillkürlich nach Süden zieht, da durch jene bewieſen iſt, daſs ſie auch den ſtrengſten Winter zu ertragen im Stande ſind.“

247. *Platalea leucorodius* L.

Schr. I. pg. 228 n. 210. = K. I. pg. 327. n. 202. = Wr. pg. 168. = W. pg. 1143.

Wird in Bayern ſehr ſelten auf dem Zuge angetroffen, iſt aber ſchon öfters geſchoſſen worden; ſo am Bodensee, wohin er hie und da den Rhein herauf kommt, am Staarenberger- und Ammersee, an der Donau und ihren ſüdlichen Nebenflüſſen (an der groſſen Paar bei Reichartshofen), und noch ſeltener am Main.

248. *Phoenicopterus roseus* Pall.

M. W. III. pg. 173.

Am 25. Juni 1811 zog eine Anzahl junger Flamingos über Bamberg; in demſelben Jahre (den Tag konnte ich nicht mehr in Erfahrung bringen) ſchoſs der Bruder meines Freundes Heumann einen Jungen in der Nähe des Bades Kissingen an der Saale. Auch am Bodensee iſt er ſchon geſehen worden.

249. *Cygnus musicus* Bechst.

Schr. I. pg. 240. n. 229. = K. I. pg. 421. n. 267. = K. F. pg. 32. n. 216. = M. W. II. pg. 498. n. 1. = Wr. pg. 151. n. 1.

Der wilde Schwan kommt faſt jedes Jahr in ſtrengen Wintern zu uns, doch ſind es meiſtens Junge, ſelten alte Vögel, ſie kommen in kleinen Geſellſchaften etwa bis zu 12 Stücken, ſelten in gröſſerer Anzahl auf unſere offenen Gewäſſer. So auf unſere ſüdbayeriſchen Seen (Boden-, Staarenberger-, Königssee) auf die Donau und ihre Nebenflüſſe (Naab &c.), auf den Main, wo ſie vom Januar bis März 1809 ziemlich häufig waren, auf die Pognitz in der hieſigen und Hersbrucker Gegend, wo vor mehreren Jahren 2 Stück bei Artelshofen und am Weihnachts- tage des Jahres 1844 aus einem Flug von angeblich 12 Stücken ein prachtvolles Exemplar bei Reichenschwand geſchoſſen wurde, welches jetzt die horrrliche Sammlung der Herren Dr. Sturmziert; auch bei Neustadt haben ſich vor einigen Jahren einige solche

Schwäne gezeigt und in dem ſtrengen Winter 1828/1829 wurden 4 Stück auf der Kainach bei Hollfeld im Bayreuthiſchen erlegt. Früher, als der groſſe, in Nürnbergs Geſchichte (Sieg der Nürnberger über den Markgrafen Albrecht Achilles 1450) berühmt gewordene, 1812 zum letzten Male gefiſchte Königsweiher, an dem ehemaligen Kloſter Pillenreuth gelegen, noch vorhanden war, gab es in unſerer Gegend ungleich mehr Waſſergeflügel denn jetzt und wilde Schwäne waren keine Seltenheit. Nach Herrn Dr. Küſter (Erinnerungsgabe &c. pg. 363) brütet *Cygnus musicus* zuweilen in der Gegend von Nürnberg. Das wäre eine horrrliche Acquisition für unſere Fauna; es iſt nur zu bedauern, daſs es nicht wahr iſt. Die bei uns hie und da, wie auf der Roſenhau bei Nürnberg, bei Weiſſendorf in der Erlanger Gegend brütenden Schwäne ſind zahme *Cygnus olor*.

250. *Cygnus minor* Pall.

W. Is. 1832. pg. 1234. = K. B. 1848. pg. 76. n. 267. a

Wurde in unſerm Vaterlande zuerſt von Wagler beobachtet und, wie er bemerkt, ſchon in 2 Exemplaren in Bayern erlegt. Ein bei Landshut auf der Isar in Geſellſchaft von 2 andern ſeines Gleichen flügelahm geſchoſſenes Individuum lebte auf einem Meierhofe 2 Jahre lang im beſten Einverſtändniſſe mit einer Gans. Nach dieſer Zeit wurde es von einem Hund ſcheu gemacht und flog davon. Neuerdings wurde ein ſolcher Schwan auf dem Chiemſee flügelahm geſchoſſen; derſelbe befindet ſich noch jetzt lebend in Geſellſchaft eines Singschwans in Nymphenburg.

Cygnus olor Gmel.

Schr. I. pg. 241. n. 230. = K. I. pg. 422. n. 268. = K. F. pg. 32. n. 215. = Wr. pg. 152. n. 2.

Findet ſich bei uns nur im gezähmten Zuſtand, ob er auch wild vorkommt iſt ungewiſs; er ſoll zwar in ſehr kalten Wintern auf dem Bodensee ſchon einige Male erſchienen ſeyn, zuverläſſige Nachrichten aber fehlen zur Zeit noch. Zahm im Regensburger Hofgarten und anderwärts.

251. *Anser albifrons* Penn.

M. W. II. pg. 555. n. 4. = W. pg. 1144 unter n. 23. = K. B. 1848, pg. 75. n. 247. a

Kommt im Winter nicht ſelten nach Bayern, im Oktober und November und wieder im März und April; ſie zieht entweder

einzelu oder mit Saatgänsen bei uns durch. Vor ungefähr 16 Jahren wurden mehrere im Altmühlgrund, im Winter 1848 bei München, wo sie selten ist, ein schönes altes Männchen erlegt, in den Maingegenden und von Wolf in der Gegend von Nürnberg mehrere beobachtet.

252. *Anser minutus* Naum.

K. B. 1848. pg. 75. n. 247. b.

Diese sehr schöne Gans wurde zuerst von Herrn Grafen von der Mühle als bayerischer Vogel bekannt gemacht. Ein Exemplar wurde vor 16 Jahren in Isareck erlegt und ein schönes junges Stück auf der Donau vor kurzer Zeit; letzteres befindet sich in der schönen Sammlung der Freiherrn von Reichling in München.

253. *Anser segetum* I. Fr. Gml.

Schr. I. pg. 242. n. 233. = K. I. pg. 397. n. 247. = K. F. pg. 32. n. 213. = Wr. pg. 153. n. 2.

Zieht im Spätherbst in ungeheuren Schaaren bei uns durch und überwintert auch in gelinden Wintern.

„Wilde Gans, Schneegans.“

254. *Anser cinereus* M. W.

Schr. I. pg. 241. n. 231. = K. I. pg. 396. n. 246. = K. F. pg. 31. n. 212. = W. pg. 1144. unter n. 23. = Wr. pg. 153. n. 1. = M. W. II. pg. 552. n. 2.

Selten. Zieht einzeln oder paarweise, auch in kleinen Truppon bei uns durch; man hat sie am Bodensee, an der Isar (München), an der Donau (Regensburg), am Main &c. beobachtet und geschossen.

255. *Anser brenta* Pall.

Schr. I. pg. 243. n. 235. = K. I. pg. 398. n. 248. = K. F. pg. 32. n. 214. = M. W. II. pg. 558. n. 6.

Selten erscheint die Ringelgans unter Saat- und weisswangigen Gänsen auf dem Zuge am Bodensee, an der Donau (Regensburg, Prüfening &c.), am Main.

256. *Anser leucopsis* Bechst.

M. W. II. pg. 557. n. 5. = Wr. pg. 169. = Wr. pg. 1144. n. 23. = K. B. 1848. pg. 75. n. 247. e.

Verfliegt sich zuweilen auf den Bodensee, die südbayerischen Seen, auf die Isar in die Umgebungen Münchens, wo Wagler, indess nur den jungen Vogel beobachtet hat, auf die Donau und den Main.

Anmerkung: *Anser arvensis* und *intermedius* Naum. kommen wohl auch in Bayern vor. Am 24. Dezember 1818 wurde bekanntlich ein Weibchen von *Chenalopex aegyptica* L. auf einem Entenfange am Rheine bei Würth in Rheinbayern gefangen: es war noch eine Gans, wahrscheinlich das Männchen, bei ihr. Beide waren jedenfalls aus einer Fasanerie oder Menagerie entkommen.

257. *Vulpanser tadorna* L.

K. I. pg. 418. n. 265. und *ibid.* Zusätze pg. 435. = K. F. pg. 32. n. 217. = Wr. pg. 164. n. 15.

Erscheint in sehr strengen Wintern ziemlich selten am Bodensee, sehr selten an der Donau, wo eine solche Ente im Januar 1816, und in Franken, wo ein Stück bei Nürnberg geschossen worden ist.

258. *Vulpanser rutila* Pall.

Landbeck, die Vögel Württembergs pg. 75. n. 265. = Landbeck, die Vögel Sirmiens. Is. 1843. Hft. 2. pg. 108.

In strengen Wintern zieht sie vom schwarzen Meer kommend die Donau herauf bis Bayern und Schwaben; einzeln hat sie sich auch auf den Bodensee verfliegen.

259. *Anas penelope* L.

Schr. I. pg. 249. n. 244. = K. I. pg. 415. n. 262. = K. F. pg. 33. n. 223. = Wr. pg. 157. n. 6.

Während der beiden Wanderungsperioden auf den Gewässern von ganz Bayern gar nicht selten; so am Bodensee, wo sie auch im Winter, aber selten vorkommt; an der Donau (Regensburg), auf der Altmühl (Altenmühl, Gunzenhausen), auf der Aisch, wo sie im Frühjahr, wenn der Fluss ausgetreten ist und den Grund überschwemmt hat, sehr zahlreich und ebenso auf den Weihern bei Brunn und Dachsbad angetroffen wird, auch auf der Pegnitz bei Erlangen.

260. *Anas querquedula* L.

Schr. I. pg. 247. n. 240. und pg. 248. n. 242. = K. I. pg. 416. n. 263. = K. F. pg. 33. n. 224. = Wr. pg. 161. n. 10.

Auf der Herbst- und besonders auf der Frühlingwanderung auf den Flüssen, Seen und Teichen von ganz Bayern nicht selten, einzeln auch in verschiedenen Gegenden brütend; so ein Pärchen vor einigen Jahren auf einem kleinen Weiher in der Nähe von Nürnberg.

261. *Anas strepera* L.

K. I. pg. 414. n. 216. = K. F. pg. 33. n. 222. = Wr. pg. 156. n. 4.

Zur Zeit der beiden Zugperioden auf den Flüssen und namentlich den Seen Bayerns nicht selten; in gelinden Wintern bleibt sie auch einzeln am Bodensee.

262. *Anas acuta* L.

Schr. I. pg. 246. n. 238. = K. I. pg. 413. n. 260. = K. F. pg. 32. n. 221. = Wr. pg. 160. n. 9.

Im Herbst, Winter und Frühjahr auf unsern Flüssen und Seen nicht selten; so am Bodensee, auf der Donau und ihren Nebenflüssen, auf der Altmühl, Aisch u. s. w. Die hiesigen Wildhändler nennen sie Dreiviertels-Ente.

263. *Anas boschas* L.

Schr. I. pg. 246. n. 239. = K. I. pg. 411. n. 259. = K. F. pg. 32. n. 220. = Wr. pg. 154. n. 1.

Sie ist in ganz Bayern gemein und brütet auch auf den Seen des bayerischen Hochlandes (Königssee).

264. *Anas crecca* L.

Schr. I. pg. 247. n. 241. = K. I. pg. 417. n. 264. = K. F. pg. 33. n. 225. = Wr. pg. 159. n. 8.

Auf den beiden Wanderungen auf allen unsern Gewässern gemein und nicht selten brütend.

265. *Rhynchaspis clypeata* L.

Schr. I. pg. 243. n. 234. = K. I. pg. 409. n. 257. = K. F. pg. 32. n. 219. = Wr. pg. 155. n. 3.

Zur Zugzeit im Herbst und Frühjahr vereinzelt oder in kleinen Gesellschaften ziemlich selten, auf den grossen Seen manchmal gewöhnlich.

266. *Somateria mollissima* L.

K. B. 1848. pg. 76. n. 256. b. = Landbeck, Vögel Württembergs pg. 77. n. 273.

Wurde zuerst von mir in der Isis (1848. I. pg. 46. n. 219.) als bayerischer Vogel bekannt gemacht. Im Herbst 1834 wurde nämlich in hiesiger Gegend ein sehr altes prachtvolles Männchen dieser Ente von einem Landmann bei Dürrnsarnbach, im Landgerichte Cadolzburg, geschossen. Dasselbe hielt sich auf einem Weiher einige Tage lang allein und ohne grosse Scheu vor Menschen auf und ist ausgestopft als Zimmerzierde im Besitz

des Herrn Herrschaftsrichters Wunder in Wilhermsdorf, wo ich es gesehen und die Versicherung erhalten habe, dass vor ungefähr 26 Jahren zwei ähnliche Enten in der nämlichen Gegend auf den Weihern bei Veitsbrunn geschossen worden seien. So viel ich weiss, ist diess das erste Beispiel von dem Vorkommen eines alten ausgefärbten Männchens in Deutschland. Nach Landbeck soll sie in äusserst kalten Wintern auf den Bodensee kommen.

267. *Oidemia fusca* L.

K. I. pg. 408. n. 256. = K. F. pg. 32. n. 218. = M. W. II. pg. 516. n. 6. = R. H.

Ist selten auf unsern Gewässern. Im Jugendkleid erscheint sie zuweilen auf dem Bodensee und Main; das alte Männchen aber ist bei uns sehr selten. Ein Exemplar wurde auf dem Main bei Schweinfurt geschossen, ein junges Weibchen auf einem Weiher nahe bei Weissenbach-Dettler (Landgerichts Brückenau in Unterfranken) wahrgenommen, ein altes herrliches Männchen, welches die schöne Sammlung des Herrn Bleistiftfabrikanten Ziegler in Nürnberg ziert, im Februar 1830 auf dem Weiher bei Mögeldorf, eine Stunde von unserer Stadt, ein zweites altes Männchen im März 1838 auf dem Dutzendteich, und ein junges Männchen Anfangs März 1848 auf der Altmühl bei Gunzenhausen. Auch bei Regensburg ist sie als seltener Gast schon vorgekommen.*)

268. *Oidemia nigra* L.

Landbeck, die Vögel Württembergs pg. 77. n. 274. = M. W. II. pg. 503. n. 1.

Kommt zuweilen auf den Bodensee und Main. Herr Landarzt Kross hat ein Exemplar bei Aschbach am Steigerwalde geschossen.**)

269. *Undina mersa* Pall.

K. I. pg. 403. n. 251. = Wr. pg. 155. n. 2.
Kommt im Winter einzeln und sehr selten auf den Bodensee.

270. *Glaucion clangula* L.

Schr. I. pg. 244. n. 236. und wahrscheinlich auch pg. 249. n. 245. (junger Vogel)? = K. I. pg. 400. n. 249. = K. F. pg. 33. n. 230. = Wr. pg. 156. n. 5.

In gewissen Jahren im Herbst und Winter ziemlich häufig auf dem Bodensee, welchen sie wieder im März auf dem Wie-

*) Alte Männchen erhalte ich jeden Winter vom Bodensee, Chiemsee und selbst zuweilen von der Isar.

***) Die Freiherrn von Reichling besitzen ein junges Männchen, bei Ingolstadt erlegt.

derstrich besucht. Da sie auf diesem See manchmal auch im Sommer getroffen wird, so ist zu vermuthen, dass einige Paare da brüten. Ziemlich selten besucht sie die Donau (Regensburg, Prüfening) und die fränkischen Gewässer (Dutzendteich bei Nürnberg, Pegnitz, Regnitz (Erlangen & Co.), Main.

271. *Harelda glacialis* L.

K. I. pg. 402. n. 250. = K. F. pg. 33. n. 231. = M. W. II. pg. 509. n. 4. = W. pg. 1144. unter n. 23.

Die Eisente kommt in strengen Wintern auf unsere Flüsse, Seen und Teiche, ist aber selten und gewöhnlich nur im Jugendkoid anwesend. So auf dem Bodensee, auf der Isar (Januar 1827 ein junger Vogel bei München), auf der Donau (Regensburg), auf der Altmühl (Januar 1821 ein altes Männchen bei Gunzenhausen), auf der Aisch (December 1826), auf dem Main.

272. *Harelda histrionica* L.

K. I. pg. 420. n. 266. = Wr. 161. n. 11. = Landbeck, die Vögel Württembergs pg. 80. n. 284.

Kommt in sehr kalten Wintern, nicht regelmässig alljährlich, auf den Bodensee, wo sie „Lättenlein“ genannt wird; auch auf dem Main und der oberen Donau soll sie bestimmt angetroffen worden seyn.

273. *Fuligula marila* L.

K. I. pg. 404. n. 252. = K. F. pg. 33. n. 226.

Auf dem Bodensee und der Donau in manchen Jahren; nicht selten, in anderen gar nicht.

274. *Fuligula cristata* Raj.

K. I. pg. 495. n. 253. = K. F. pg. 33. n. 228. = Wr. pg. 163. n. 13.

Im Oktober und November und wieder im März und April einzeln oder in kleinen Flügen auf unsern Gewässern; so auf dem Bodensee, wo sie den grössten Theil des Winters bleibt, auf der Donau, Pegnitz, Regnitz, deren Nebenflüssen u. s. w.

275. *Fuligula nyroca* Gildenst.

Schr. I. pg. 245. n. 237. = K. I. pg. 406. n. 254. = K. F. pg. 33. n. 229. = M. W. II. pg. 526. n. 11.

Auf dem Zug im Herbst und Frühjahr auf Seen, Teichen und Flüssen nicht selten; so am Bodensee, wo sie nach Koch's und Landbeck's Zeugniß in einzelnen Familien auch den Winter über bleibt, auf der Salzach, der Donau, der Aisch, Elbrach, dem

Main u. s. w. Herr Landarzt Kress schoss sie im Sommer 1836 bei Aschbach und Herr Dr. Brandt traf einige Paare im Frühling, sowie auch sehr junge Exemplare im Herbst, so dass man mit vieler Wahrscheinlichkeit vermuthen darf, dass diese Ente in Franken brüdet. Braunkopf.

276. *Fuligula ferina* L.

K. I. pg. 407. n. 255. = K. F. pg. 33. n. 227. = M. W. II. pg. 527. n. 12. = Wr. pg. 158. n. 7. = Landbeck, die Vögel Württembergs pg. 79. n. 280.

Auf den Seen, Flüssen und Teichen unsers Vaterlandes während der beiden Wanderungen im Oktober und November, im März und April nicht ungewöhnlich, auf dem Bodensee, wo sie in manchen Jahren häufig ist, überwintert sie auch bei gelinder Witterung und brüdet auch öfters auf dem See, was auch einzeln in Franken geschieht, wo sie schon im Fichtelgebirg ist brütend beobachtet worden; an der Donau, der Altmühl, dem Main ziemlich selten.

277. *Fuligula rufina* Pall.

Schr. I. pg. 248. n. 243. = K. I. pg. 410. n. 258. = Wr. pg. 162. n. 12. = W. pg. 1144. unter n. 23. = Landbeck, die Vögel Württembergs pg. 79. n. 281.

Auf dem Zuge im Herbst und Frühjahr auf unsren Seen und Flüssen selten; am Bodensee ist sie fast alle Winter anzutreffen, in manchen Jahren und besonders auf dem Frühlingwiederstrich ist sie hier, wie auf den bayerischen Seen (Tegernsee) und bei München auf der Isar gemein, aber gewöhnlich nur der alte Vogel; junge Männchen im Uebergangskleide sind selten und junge Weibchen von Wagler nicht beobachtet worden. 1834 wurden im Februar einige Stücke geschossen. Manchmal, doch sehr selten, sehen sie auch einzelne Nebenflüsse der Donau, z. B. die Ilm, an welcher eine solche Ente in früherer Zeit bei Goissenfeld geschossen wurde; auch am Main kommt sie zuweilen vor.

278. *Mergus castor* L.

Schr. I. pg. 236. n. 222. pg. 236. n. 223. pg. 238. n. 227. = K. I. pg. 390. n. 243. = K. F. pg. 31. n. 209. = Wr. 1144. unter n. 13. = M. W. II. pg. 565. n. 1.

Während der Wintermonate von December bis Februar und wann die Kälte lange anhält, auch bis zum März auf unsern

Gewässern. Im südlichen Bayern ist er auf den Seen und der Isar, nach Wagler, unsäglich gemein, nicht selten ist er, auf dem Inn, der Salzach, der Donau (Regensburg, Prüfening, Ingolstadt &c.) und ihren Nebenflüssen (Ilm &c.), auf der Rednitz und Regnitz, wo er bei Fürth, Erlangen, Frauenaurach, Kerschbach, Bayersdorf erlegt worden ist. Im Winter 1848 war er häufig in Franken. Am 15. Januar zeigten sich unweit Roth a. S. auf dem Flüsschen gleichen Namens 9 Stück, eine kleine Schaar bei Erlangen, nicht wenige auf der Altmühl bei Gunzenhausen, und auf der Pognitz in hiesiger Gegend. Auf dem Bodensee, wo er im Winter nicht selten ist, hat ihn Koch einmal brütend angetroffen und die Mutter nebst 3 ganz kleinen Jungen geschossen. Am Main sieht man ihn alljährlich in grosser Menge.

279. *Mergus serrator* L.

Schr. I. pg. 239. n. 228. und pg. 237. = K. I. pg. 392. n. 244. = K. F. pg. 31. n. 210. = M. W. II. pg. 568. n. 2.

Nur im Winter auf unsern grossen Flüssen, Seen und Teichen, aber meistens der junge Vogel; dieser ist am Bodensee und Main ziemlich häufig, der alte Vogel dagegen selten; an der Donau (Regensburg), an der Isar und ihren Nebenflüssen (Loisach bei Beyerberg), an der Altmühl (Winter 1848 Gunzenhausen) und an den Wässern im Fichtelgebirg sehr selten.

280. *Mergus albellus* L.

Schr. I. pg. 237. n. 225. und pg. 238. n. 226. = K. I. pg. 394. n. 245. = K. F. pg. 31. n. 211. = W. pg. 1144. unter n. 23.

Im Winter auf unsern südbayerischen Seen (Königssee &c.) und Flüssen, auf den Seen und der Isar nach Wagler unsäglich gemein; auf dem Bodensee fast alle Winter nicht selten; ebenso aber selten auf der Donau (Regensburg, Ingolstadt), auf der Ilm (Geissenfeld), auf dem Inn, der Rott (Eggenfelden); in Franken, wo im Winter 1848 ein Pärchen bei Röthenbach in der Nähe von Erlangen, und ein Weibchen am 13. Febr. auf der Schwarzach bei Wendelstein geschossen wurde. Bleibt den ganzen Winter, selbst bei der strengsten Kälte bei uns. „Kleiner Merrer.“

281. *Phalacrocorax carbo* L.

K. I. pg. 385. n. 241. = K. F. pg. 31. n. 208.

Selten. In sehr kalten Wintern am Bodensee, auf der Donau (bei Regensburg, ein Exemplar vor einigen Jahren bei Günzburg, ein anderes 1843 bei Passau) und den einmündenden Flüssen, in

Franken bei Nürnberg, wofür schon 1650 und wieder im jüngsten Zeit auf dem Dutzendsee und bei Erlangen, wo er an der Regnitz geschossen worden ist.

282. *Pelecanus onocrotalus* L.

Schr. I. pg. 235. n. 221. = K. I. pg. 387. n. 242. = Wr. pg. 150. Anmerkung unter dem Text. = Übersicht den vorzüglichsten Merkwürdigkeiten des Museums der Königl. Friedrich-Alexanders-Universität von Dr. A. Goldfuss &c. Erlangen 1813. pg. 221. = Landbeck die Vögel Württembergs. pg. 72. n. 256.

Kommt in sehr weissen Sommern auf unsere grossen Flüsse und Seen. Im Jahr 1768 zog den 8. Juli eine Schaar von 130 Pelekanen, vorher nirgends beobachtet, hohen Fluges vor den Schwelzergelügen nach dem Bodensee und liess sich in der Nähe von Lindau nieder. Ein Exemplar hievon, flügelarm geschossen, gezähmt und mit Schaarheraufgeführt, wurde zu Augsburg auf einer Kupferlafel gelungens dargestellt. Später, etwa um das Jahr 1786, wurde bei Ingolstadt ein Pelekan geschossen. Am 20. Mai 1806 erschien wieder auf dem Bodensee ein einzelnes Exemplar bei Füssach, welches ebenfalls drehhohen Schuss gelähmt, zur Schmaumhergetragen wurde. In dem durch den Besuch der Flamingo denkwürdigen Jahre 1811 erschienen wieder einige Stücke am mehrgenannten See und im Monat Mai wurde auf dem Sameistersee, der an der Landstrasse zwischen Rosshaupten und Lechbrück im Landgericht Füssen liegt, ein Exemplar erlegt und zur selben Zeit liess sich ein anderes in der Nähe des Bodensees in einem benachbarten fürstlichen Hofe nieder und wurde gefangen. Ein Stück des Erlanger Museums endlich ist am Bayerischen geschossen worden.

283. *Podiceps minor* L.

K. I. pg. 357. n. 223. = K. F. pg. 30. n. 197. = Wr. pg. 140. n. 5.

Brütet auf allen unsern Seen, Teichen, Weihern, ein gemeiner Vogel, der in gelinden Wintern bei uns (Bodensee und anderwärts) überwintert; Taucherle, am Bodensee „Pflümpfle.“

284. *Podiceps auritus* Bliss.

Schr. I. pg. 233. n. 218. = K. I. pg. 356. n. 222. = K. F. pg. 30. n. 196. = Wr. pg. 140. n. 4.

Sehr selten auf seinem Zuge auf unsern Seen und Flüssen, so am Bodensee und Walchensee, an der Donau &c., nach einer

schriftlichen Mittheilung erhielt ihn Herr Dr. Rosenhauer in Erlangen aus seiner Gegend. Ob er wohl bei uns brütet? etc.

255. *Podiceps cornutus* Linn. *Podiceps cornutus* Linn.

K. I. pg. 354. n. 221. = K. F. pg. 30. n. 195. = W. pg. 414. n. 22. = Wr. pg. 139. n. 3. ... Auf dem Zuge, doch meistens im Jugendkleide, auf unsern bayerischen Seen (Tegeensee &c.) wohnen sich nicht ungewöhnlich an den Legangeln der Fischer fängt, auch auf dem Bodensee nicht gerade selten, dagegen sehr selten auf der Donau (Regensburg), auf der Aisch, wo ein junges Exemplar in der Neustädter Gegend bei Brunn geschossen wurde und auf dem Main.

286. *Podiceps cristatus* Linn. *Podiceps cristatus* Linn.

K. I. pg. 353. pg. 220. = K. F. pg. 30. n. 194. = Wr. pg. 138. n. 2. ... Er kommt im März auf dem Bodensee, brütet und zieht im Oktober und November wieder weg, auf der Donau (Regensburg) und der Aisch erscheint er nur sehr selten auf dem Zuge. ... Auf den grossen Seen und Teichen Bayerns ist vor Kurze Seltenheit; er brütet z. B. auf dem Tegernsee, Bodensee, in der Gegend von Regensburg auf dem Weiher bei Teublitz, bei Nürnberg alljährlich auf dem Dutzendteich, einzeln im Fichtelgebirge. Zur Zugzeit auf den Flüssen (Aisch, Regnitz &c.)

288. *Colymbus denticulatus* Linn. *Colymbus denticulatus* Linn.

pg. 30. n. 198. ... Sollen auf unsern grossen Flüssen und Seen, auf dem Bodensee, der Donau jeden Winter, aber meistens nur junge Vögel (Regensburg); im Winter 1829/30 wurde ein Exemplar bei Rothenburg an der Tauber lebendig gefangen. „Schnurräus.“

289. *Olymbus tetraxatus* L. *Olymbus tetraxatus* L.

In strengen Wintern ist der junge Vogel am Bodensee, auf den grossen Seen Bayerns, z. B. dem Tegernsee, wo er sich gerne an den Legangeln der Fischer fängt, in Franken auf der Pegnitz, Regnitz und dem Main (Nürnberg, Erlangen, Kitzingen &c.) nicht sehr selten.

... 290. *Colymbus septentrionalis* Linn. *Colymbus septentrionalis* Linn. ... Der junge Vogel im Winter häufig an unsern grössern Flüssen und Seen, auch auf dem Bodensee, aber nicht selten, ziemlich selten, aber alljährlich an der Donau (Regensburg), dem Main sehr selten auf der Pegnitz bei Nürnberg und im Fichtelgebirge; wo vor einigen Jahren ein Stück bei Leupoldsdorf erlegt worden ist. Der alte Vogel verstreicht sich wahrscheinlich nie oder ausserst selten so weit südlich, dass er bis zu uns kommt.

291. *Thalassidroma pelagica* Pall. *Thalassidroma pelagica* Pall.

K. I. pg. 388. n. 240. ... Ist schön am Bodensee, im Rheinbayeri bei Kaiserslautern und in unsern nächsten Nachbarschaft mehrmals auf dem Main, bei Enkheim unterhalb Bergen, bei Frankfurt a. M., auch an der Donau bei Donaueschingen geschossen oder gefangen worden.

292. *Lestris parvipes* Temm. *Lestris parvipes* Temm.

... 293. *Lestris ocephus* Brunn. *Lestris ocephus* Brunn. ... Wenn Koch, wie ich nicht zweifeln kann, wirklich die *Lestris ocephus sive orepidata* Brehm vor sich gehabt hat, dann kommt die Felsenraubmöve, wiewohl sehr selten, am Bodensee vor, indess ist sie zur Zeit für unsere Fauna ein ziemlich zweifelhaftes Vogeltier.

K. I. pg. 381. n. 239. = M. W. II. pg. 493. die jungen Vögel u. s. w. = K. B. 1848 pg. 145.

Wird hie und da in Bayern angetroffen; alle bis jetzt mit Sicherheit bekannt gewordenen Exemplare sind junge Vögel gewesen. Im Herbst 1842 wurde ein solcher, bei Markt Schöinfeld in der Nähe von Schwarzenberg in Mittelfranken geschossen. Herr Dr. Brandt erhielt ein lebendes Exemplar, welches er mütter auf dem Felde bei Cadolzburg in obersigen Gegend er-

griffen worden war, am 27. Juli 1848 wurde ein Stück bei Sünching in der Regensburger Gegend und am 21. Septembris desselben Jahres ein sehr schönes junges Männchen im ersten Herbstkleid in einem Steinbruch (Fischleinsberg) bei Wendelstein geschossen. Letzteres war sehr ermattet, krank und abgezehrt, und liess sich bald an Wasserlachen, bald auf Felsen nieder. Die Speiseröhre und der Magen waren vollgepfropft mit Phryganen. Zuweilen am Main.

295. *Larus minutus* Pall.

Wurde einmal auf dem Zuge am Dutzendteich bei Nürnberg geschossen.

296. *Larus melanocephalus* Natt.

Landbeck, die Vögel Württembergs pg. 70. n. 247.

Kommt im Frühling äusserst selten auf dem Bodensee.

297. *Larus ridibundus* L.

Schr. I. pg. 232. n. 216. = K. I. pg. 377. n. 237. = K. F. pg. 31. n. 206. = Wr. pg. 146. n. 2.

Die Lachmöve brütet in grosser Anzahl am Bodensee und an den bayerischen Seen. An der Donau ist sie ein gemeiner Vogel, der manchmal, wie es im Frühjahr 1845 im Regnitzgrund der Fall war, in grossen Schaaren durchzieht. Im Frühjahr um München an der Isar und vorzüglich im englischen Garten am sogenannten Wasserfall zu Hunderten in steter Bewegung und unter betäubendem Geschrei die durch den Wasserfall an die Oberfläche geführten Nahrungsgegenstände fischend und sich darfümzankend. Allmählich ziehen sie an den Staaronhergasse und stellen sich am frühesten Morgen schreiend, wie sie fortgezogen wieder ein, und dies so lange bis das Brütgeschäft beginnt, welches sie am letztgenannten See in grossen Schaaren betreiben. Den Bodensee verlassen im Winter alle alte Vögel, junge bleiben aber auch bei der strengsten Kälte da.

Larus capistratus Temm. auf der Wanderung am Bodensee äusserst selten.

298. *Larus tridactylus* L.

K. I. pg. 376. n. 236. = K. F. pg. 31. n. 207. = M. W. II. pg. 469. n. 2. = Wr. pg. 147. n. 3.

Im Spätherbst und Winter kommt sie in kleinen, manchmal aber auch in grossen Flügen auf die Flüsse, Seen und Teiche

unsers Vaterlandes. In den Jahren 1803. 4. 5. 6. gab es sehr viele am Main, 1845 zeigten sich im Frühjahr grosse Schaaren mehrere Tage im Regnitzgrund (Küster, Erinnerungsgabe pg. 362), am 7. Oktober 1848 kam ein Flug von mindestens 150 Stücken an unsern Dutzendteich. Anfangs März 1849 zeigten sich wieder solche Möven in der Nähe unserer Stadt und die Herren Dr. Sturm erhielten 2 alte Weibchen in reiner Wintertracht, davon das eine 1/2 Stunden von hier auf dem Ludwigskanal bei der Nerrether Kanalbrücke geschossen wurde. Am Bodensee, an der Donau, auf der Pegnitz, Regnitz, Wiesent, Aisch nicht ungewöhnlich.

Larus leucopterus Faber.

R. H. = Dr. Küster, Erinnerungsgabe &c. pg. 362.

Nach Hahn wurden schon mehrere auf dem Zuge am Starnbergersee geschossen und nach Küster kommt sie zuweilen in hiesiger Gegend vor.

299. *Larus garyus* L.

Schr. I. p. 232. n. 247. = K. I. pg. 374. n. 234. und pg. 375. n. 235. = K. F. pg. 31. n. 205. = M. W. II. pg. 475. n. 4. und II. pg. 480. n. 5.

Im Herbst und Winter an unsern Seen, Teichen und Flüssen; nicht selten am Bodensee, an der Donau (Regensburg), am Main, wo sie 1807 überall zu sehen und auch 1809 und 1810 wieder vorhanden war. Fast immer nur junge Vögel im ersten Herbstkleid.

300. *Larus argentatus* Brinn.

K. I. pg. 372. n. 232. = Landbeck, die Vögel Württembergs pg. 69. n. 243.

Im Herbst, Winter und Frühjahr auf dem Bodensee. Im Spätherbst nicht selten. Auch *Larus argentatus* Br. zuweilen auf dem Bodensee.

301. *Larus fuscus* L.

K. I. pg. 373. n. 233. = K. F. pg. 31. n. 204. = M. W. II. pg. 469. n. 2.

Ist auf dem Zuge an unsern Gewässern sehr selten und findet nur im ersten Winterkleid vorhanden; so am Bodensee, auf der Donau (Regensburg), auf der Altmühl, von wo hier, auf der Altmühl, von wo meinem Freund Herr Dr. Brandt ein bei Eniskirchen erlegtes Exemplar zugekommen ist, auf dem Main.

302. *Larus marinus* L.

K. I. pg. 370. n. 231. = K. F. pg. 31. n. 203. = M. W. II. pg. 465. n. 1.

Sehr selten auf dem Zuge am Bodensee, bei Regensburg an der Donau und am Main.

303. *Sterna caspia* Pall.

R. H.

Im Herbst 1821 wurde ein junger Vogel auf dem Staarenbergersee und den 10. August 1849 ein alter Vogel im Prachtkleid bei Kelheim geschossen.

304. *Sterna hirundo* L.

Schr. I. pg. 230. n. 211. = K. I. pg. 366. n. 228. = K. F. pg. 30. n. 200. = Wr. pg. 144. n. 1. = Landbeck, die Vögel Württembergs pg. 74. n. 251.

Allenthalben auf Flüssen, Seen und Teichen nicht selten, so am Bodensee, an der Isar, dem Lech, der Iller, der Donau, dem Main, der Rednitz, Regnitz, an den Weibern bei Tirschenreuth, Windischeschenbach, Mitterteich in der Oberpfalz u. s. w. Sie brütet in vielen Gegenden des Königreichs, häufig am Bodensee, auf den Stein- und Klesinseln des Lechs und der Isar, bei München, Augsburg u. s. w., in der Riesigen Gegend, wo sie „Rheinschwalbe“ genannt wird, in geringer Anzahl bei Steinf und Fürth auf der Rednitz und Regnitz. Am Riesigen Dülzenteich brütet sie nicht; erscheint aber hier, sowie auf der Rednitz bei Schwabach, Katzwang gar nicht selten.

305. *Sterna minuta* L.

Schr. I. pg. 231. n. 213. = K. I. pg. 368. n. 229. = K. F. pg. 31. n. 202. = Landbeck, d. V. W. pg. 74. n. 252.

Sehr selten auf dem Zuge an unsern grossen Flüssen, Seen und Teichen, am Bodensee, an der Donau (Neuburg, Regensburg), an der Iller, an den Teichen der Oberpfalz und im Fichtelgebirg, wo Herr Lehrer Ott ein Exemplar erhalten hat.

Sterna cantiaca Gml.

Schr. I. 252. n. 215. = K. I. pg. 365. n. 227.

Diese Seeschwalbe ist nach Schrank bei Neuburg an der Donau geschossen worden, wesswegen sie auch Koch in seine Zoologie aufgenommen hat. Da es aber höchst unwahrscheinlich ist, dass ja ein solcher Vogel bis zu uns gekommen ist, oder jemals kommen wird, dürfte er aus der Reihe der bayrischen Vögel

zu streichen seyn, und erhält desswegen in dieser Aufzählung keine fortlaufende Nummer (S. Nümann X. pg. 61.).

306. *Sterna anglica* Mont.

W. pg. 1143. n. 20. = W. in St. Landbeck, d. V. W. pg. 70. n. 250. = Wr. pg. 143. n. 217.

Dem seeligen Wagler gebührt das Verdienst, diese sehr schöne Seeschwalbe in Bayern entdeckt zu haben. Sie kommt, wenn das Wetter gelinde ist, in der Nähe Münchens und Augsburgs gegen die Mitte Aprils, in jedem Fall aber Anfangs Mai an und lässt sich an den flachen und steinigen Ufern der Isar und des Lechs nieder. Wenn die Felder bestellt sind, dann streifen sie in sehr kleinen Gesellschaften, einzeln oder paarweise allenthalben umher und Wagler hat sie zu dieser Zeit (im Mai 1827 und 1828) auf Mosen und in der Nähe von Feldhölzern unweit München geschossen und beobachtet. Hahn gibt an, dass sie um jene Zeit bei letztgenannter Stadt auf dem Moosacher Moos öfters getroffen werde. Im Sommer ist sie nicht selten auf dem Lech, sowie auch auf den Kiesinseln der Isar unterhalb München bei Ismaning, wo sie überall brütet und gegen den Herbst hin wieder abzieht. Nach Landbeck wohnt sie auch am Bodensee und an der Iller, in der Münchener Gegend lebt sie bereits seit länger Zeit. Denn schon auf einem über 100 Jahre alten Thierstücke (sagt Wagler im Jahre 1828) eines bayerischen Künstlers, welches in der Münchener Gemäldegalerie aufbewahrt wird, ist dieser Vogel trefflich abgebildet.

307. *Sterna nigra* Briss.

Schr. I. pg. 231. n. 212. und pg. 231. n. 214. = K. F. pg. 367. n. 229. = K. F. pg. 31. n. 201. = Wr. pg. 144. n. 2.

Im Frühjahre und Herbst auf ihrem Zuge an Flüssen und Seen nicht selten am Bodensee, an der ganzen Donau, an der Pegnitz, Rednitz, Regnitz, Ebrach u. s. w. Ich habe sie in der Nähe vom Wendelstein bei Katzwang beobachtet.

Ahmerkung. Wahrscheinlich kommen auch *Sterna hybrida* Pall. und *S. leucophaea* Mstr. et Schm. auf dem Bodensee.

Zusätze

Alco. penchris Nautas

Landbeck, d. V. W. pg. 8. n. 24. In der Nähe des Bodensees wurden schon Junge erlegt.

Aquila chrysaetos L.

Ein Steinadler wurde im Februar 1840 auf der Wartel Wending (Kreis Schwaben und Neuburg) im Ries nicht weit vom Wildbade geschossen.

Syrnia passerina L.

Unsere Sammlung erhielt sie neuerdings von Hrn. Lehrer Olt in Wunsiedel. Diesem meinem sehr geehrten Freunde verdanke ich sie am 13. Juli 1849 gleichfalls im Nittelgebirg bei Wunsiedel im Walde von Holzhauern erschlagenes junges Männchen; dasselbe war noch nicht lange ausgeflogen, trägt sein vollständiges Jugendkleid und noch hie und da die Dunen des Nestgefieders. Zu gleicher Zeit und aus der nämlichen Gegend erhielt mein Freund Herr Dr. Rosenhauer in Erlangen ein Junges und ein altes Weibchen dieser niedlichen Eule.

Bubo maximus Raz.

Horstet in der Muggendorfer Gegend bei Wüstenstein im Aufseesthale, und in Niederschwaben bei Harburg in den hohen Felsenwänden an der Wörnitz; in der ersteren Gegend wurden auf dem Strich 2 Stück bei Heiligenstadt, in der letzteren mehrere bei Wending geschossen.

Jynx torquilla L.

Ist in der Muggendorfer Gegend bei Heiligenstadt gar nicht selten.

Ripus tetractylus L.

Dieser Specht erhielt unsere Verzeichsammlung im heurigen Jahre aus der Regensburger Gegend (Revier Wiesend).

Comanthe hyantha L.

Britet nicht selten auf den Forstwartel Wending, auf dem Revier Lindenbühl, Forstamts Schwabach, und in alten Eichen auf dem Hutanger bei Katzwang (1/2 Stunden von Wondelstein). In dem heurigen Jahre sind die Blauheher in hiesiger (W.) Gegend auffallend häufig, ich habe in diesem Sommer 11 Stück lebendig erhalten, davon die schönsten für meine Sammlung behalten, die andern aber, um keinen Vertilgungskrieg zu führen, wieder fliegen

lassen überall in meiner Nachbarschaft, kann ich gegenwärtig nicht wenige Familien antreffen, so bei Kornburg, Neues Spersberslohe, bei Leerstetten im sogenannten Zuckermantel, wo sich 3 Paare mit ihren Jungen auf den Fluren umhertrieben.

Practrochilus nivalis L.

Koch sah und erhielt mehrere Schneeammer, welche des Winters in der Gegend von Burglengenfeld in der Oberpfalz geschossen wurden.

Pringilla citreella L.

K. I. pg. 435. n. 148. Zusatz = Landbeck, Beiträge zur Vogelkunde Is. 1846. IX. pg. 655.

Kommt in unsern Alpen vor und ist im Forstamtsbezirk Nesselwang im Kreise Schwaben und Neuburg, besonders in der Forstrevier Immenstadt keine Seltenheit.

Corvus cornix L.

K. I. pg. 433. n. 22. Zusatz.

Im Forstamts Burglengenfeld (Kreis Oberpfalz und Regensburg) bemerkte Koch im Jahre 1815 den ganzen Sommer hindurch drei Paaren dieser Raben, die bestimmt da brüteten. Ein Paar bewohnte die Gegend um Schweighausen, das andere die um Schönleiden, das dritte die Gegend um Leonberg. Koch sah sie sehr oft, konnte aber ihre Nester nicht ausfindig machen. Jedes Paar bestand aus einem schwarzen und einem grauen Exemplar. Sie waren scheu und liessen sich nicht schussmässig ankommen. Bei dem Wegfliegen bezeichnete meistens der graue Vogel die Richtung und weil zur Zeit der Begattung gewöhnlich das Männchen den weiblichen Vögeln nachfliegt, so vermuthet Koch, dass bei diesen 3 Paaren der schwarze Vogel das Männchen, der graue das Weibchen war. Manchen Winter ist die Nebelkrähe in jener Gegend häufig.

Fregilus graculus L.

K. I. pg. 433. n. 18. Zusatz.

Koch ist ungewiss, ob dieser Vogel als Bayern angehörig betrachtet werden kann.

Sylvia nisoria L.

K. I. pg. 434. Zusatz.

Kommt bei Regensburg auf einer Donauinsel vor, wo er brütet. Koch ist der erste, welcher die Sperbersgrammücke als bayeri-

sehen Vogel bekannt gemacht hat; hiernach ist das von mir früher
Gesagte zu berichtigen.

Ciconia alba Briss.

Wegen des Balzhauser Storchpaares habe ich mich an Sr.
Hochwürden Herrn Pfarrer Stützel, daselbst mit einigen Anfragen
gewendet, auf welche ich folgende Antwort erhielt:

„Ich selbst bin hier als Pfarrer, erst seit dem 14. Febr. 1849
„und fand bei meiner Ankunft im Winter zu meiner Verwunderung
„zwei Störche auf dem hiesigen Pfarrkirchendache. Im Jahre 1844
„und 1845 waren beide 1846 und 1847 nur ein Storch (wahr-
„scheinlich das Männchen), und 1848 wieder beide Gatten in ihrem
„hiesigen Winterquartiere, wo sie ohne menschliche Hilfe sich fort-
„brachten, indem sie in dem nahen Riede, in Mühl- und Wasser-
„ungsgräben und bei Abdeckern Nahrung fanden. Bei grossem
„Schneegestöber hielten sie sich in den benachbarten Wäldern und
„Gestrüchen auf und warfen bei Windstille den Schnee mit dem
„Schnabel aus ihrem Neste heraus. Seit ihres Hierseyns haben sie
„jedem Sommer Junge ausgeheckt, welche südlich zogen und im
„Frühjahr wieder in die hiesige Gegend zurückkamen, wo sie
„mehrere Nester haben. Nur zweimal schloss sich der eine Gatte
„wahrscheinlich das Weibchen — den Wanderungen der Art-
„genossen an.“

Dieh... (faded text) ...

IV.

Beiträge zur Chiergeographie von Dr. Ch. Erhard
in München.

Dieh... (faded text) ...

Diese Arbeit, welche als Auszug eines compendiösen Wer-
kes, über dessen Veröffentlichung noch einige Zeit vergehen
dürfte, betrachtet werden mag, legt in der Rangordnung der Thiere
ein System zu Grunde, dessen Entwicklung den Spalten dieses
Blattes beschwerlich fallen müsste, dessen Kenntniss aber nichts
desto weniger zum Verständniss des Nachfolgenden unerlässlich
ist. Unter steter Berücksichtigung der fossilen Formen sind wir
zu der Ansicht gelangt, dass die Classifizierung der Thiere auf ei-
ner Linie, sur une échelle, wie der grosse Cuvier es richtig be-
zeichnet, ein Unding ist, welches auch wirklich dazu geführt
hat, die Ornithorhynchen als unmittelbare Vorgänger der Ele-
phanten zu registriren. Kaup, Oken, Strauss-Dürkheim und